



1894 1934

G. STUDENY



Festschrift

herausgegeben anlässlich des

vierzigjährigen Bestandes
des Deutschen Alpenvereines Eger
und Egerland,

bis 1920 Sektion des Deutschen
und Österreichischen Alpenvereines.



Spende:

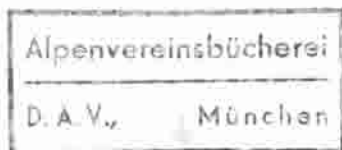


Im Selbstverlage des D. A. V. Eger und Egerland.

Druck von J. Kobrtsch & Gschihay in Eger.

Inhaltsverzeichnis.

1. Zum Geleite. Seite 3.
2. Zur Geschichte von Stadt und Land Eger. Von Archiv- und Museumsdirektor Dr. Karl Siegl. Seite 5 und folgende.
3. Abriß der Geschichte des Deutschen Alpenvereines Eger und Egerland, vormals Sektion Eger und Egerland des D. u. OAV. Von Dr. Anton Pecher. Seite 13 und folgende.
4. Aber die Rotfärbung der Organismen in Hochgebirgsseen. Von Dr. B. Brehm. Seite 51 und folgende.
5. Verzeichnis der Vereinsleitung und Ausschußmitglieder seit der Vereinsgründung 1894. Zusammengestellt von Dr. Anton Pecher. Seite 56 und folgende.
6. Vortragsweisen. Von Prof. F. W. Turko. Seite 64 und folgende.
7. Der Tollenberg bei Eger. Von Dr. Anton Pecher. Seite 71 und folgende.
8. Skilauf im Egerlande. Von Max Ludwig. Seite 77 und folgende.
9. Verzeichnis der in der Bücherei des OAV. Eger und Egerland eingereichten Bücher und Karten nach dem Stande vom 1. Jänner 1934. Zusammengestellt von Richard Lediger. Seite 83 und folgende.
10. Mitgliederverzeichnis nach dem Stande vom 1. Jänner 1934. Zusammengestellt von Max Ernst. Seite 92 und folgende.



62 571

Zum Geleite!

Trotz schlechter Zeiten und Wirtschaftskrise konnte sich der gefertigte Ausschuß nicht entschließen, das vollendete 40. Geschäftsjahr des von ihm derzeit geleiteten Deutschen Alpenvereines Eger und Egerland sozusagen lang- und klanglos vorübergehen zu lassen. Wenn schon für ein Menschenleben vier Jahrzehnte viel bedeuten, was sind vierzig Jahre für einen im Brennpunkt einer idealen Bewegung stehenden Verein! Da müssen doch wohl finanzielle Bedenken bis auf das unumgänglich notwendige Maß zurückgestellt werden. Zumindest erschien es schon mit Rücksicht auf die Bedeutung des Vereines erforderlich, durch Herausgabe einer bescheidenen Festschrift, in der offenbar geeignetsten Form Rückschau haltend, die Taten der Gründer der ehem. Sektion und deren Nachfolger zu würdigen und die bisherigen Vereinsgeschehnisse der Nachwelt zu überliefern. Dazu war uns die kostbare Möglichkeit gegeben, durch persönliche Fühlungnahme mit einzelnen noch lebenden Mitgliedern der Gründungs- und Nachgründungszeit über wichtige Zweige der Vereinstätigkeit ergänzende Aufklärungen zu erhalten, was bei einer späteren Jubelfeier wohl nur schwer mehr der Fall sein dürfte. Und das Werk, das jene begeisterten Freunde der heimischen und alpinen Gebirgswelt durch Gründung und Ausbau des Vereines schufen, verdient es wahrlich, späteren Geschlechtern wahrheitsgetreu überliefert zu werden. Ebenso gebührt ihren Nachfolgern, die sich ehrlich mühten, den Verein trotz allen möglichen Widerständen groß und stark zu machen und seine Aufgaben und Ziele nach besten Kräften in die Tat umzusetzen, die gleiche Anerkennung. Daß die Gelegenheit der Drucklegung dieser kleinen Festschrift auch dazu benützt wurde, um insbesondere den ortsfremden Lesern einen Überblick über die Heimatstadt des Vereines und dessen heimatliches Arbeitsgebiet zu geben, ist bei der Heimatliebe des Egerländers wohl selbstverständlich.

Der Ausschuß des D. A. V. Eger und Egerland erfüllt nur eine Ehrenpflicht, wenn er in diesem Geleitworte allen jenen herzlichst dankt, die ihm die Herausgabe des vorliegenden Werkchens ermöglichten, namentlich aber den geschätzten Verfassern der einzelnen Aufsätze und Zusammenstellungen sowie der verehrlichen Druckerei J. Kobrtsch & Gschibay in Eger, wofür letzterer die geschmackvolle Ausführung gutzuschreiben ist.

Berg heil!

Der Ausschuß des D. A. V. Eger und Egerland.

Eger, am 15. Jänner 1934.

Zur Geschichte von Stadt und Land Eger.

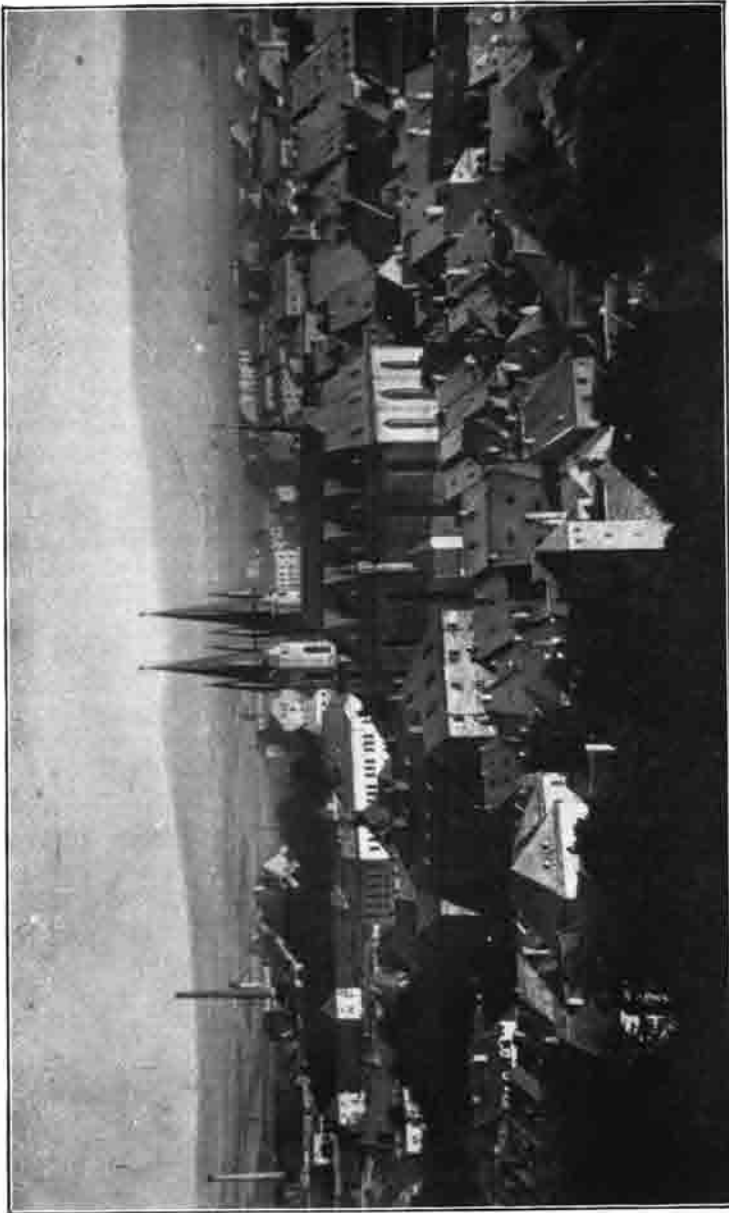
Von Archiv- u. Museumsdirektor Dr. Karl Siegl.

Eger, Kreisstadt mit zirka 32.000 Einwohnern, am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses gelegen, Mittelpunkt des ringsum von lieblichen Höhenzügen umschlossenen fruchtbaren Egerlandes, ist Sitz eines Kreisgerichtes, Bezirksgerichtes, einer Bezirksbehörde, einer Finanzbezirksdirektion und einer Handels- und Gewerbekammer. Es besitzt eine starke Garnison, ein Obergymnasium, eine Oberrealschule, ein Mädchen-Reformrealgymnasium, eine Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Ackerbau- und Waldhegerschule, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule, ferner ein allgemeines Krankenhaus, mehrere Truppenspitäler, zwei Wasserleitungen, Gasbeleuchtung, ein Elektrizitätswerk und einen modern eingerichteten Schlachthof. Eger ist Knotenpunkt für die Bahnlilien Eger—Wien, Eger—Karlsbad—Prag, Eger—Hof, Eger—Leipzig, Eger—Nürnberg und Eger—Regensburg—München und besitzt viele wohleingerichtete Gasthöfe, vielbesuchte Restaurants und Weinstuben.

Eger war ehemals eine freie Reichsstadt und blickt auf eine nahezu tausendjährige ruhmvolle Geschichte zurück.

Zahlreiche, in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts bei Rommersreut, Fleißen, Nonnengrün, Oberlohma und Sirmitz gemachte Funde an Waffen, Schmucksachen etc. und im Moor bei Franzensbad aufgedeckte Pfahlbaureste liefern den Beweis, daß das Gebiet um Eger schon in vorhistorischer Zeit bewohnt war und wohl mit zu den ältesten Ansiedlungen in Europa gehörte. — Keltische Bojer gelten für die Ureinwohner dieses Gebietes, germanische Stämme waren deren unmittelbare Nachfolger.

Eigentlichen historischen Boden betreten wir aber erst im neunten Jahrhundert unter Karl dem Großen (768—814). Um diese Zeit waren die oberen Egerufer von slawischer Bevölkerung besetzt. Durch die Unterwerfung der Thüringer und Bayern war Karl unmittelbarer Nachbar dieser Slawen geworden. Von dem getauften Avarenfürsten Chan Theodor gegen die Slawen um Hilfe angerufen, sandte Karl im Jahre 805 eines seiner drei Hauptheere unter Führung seines gleichnamigen Sohnes gegen jene Slawen, welches Heer um das Fichtelgebirge bis an die Eger heranzog („ . . . et venerunt at fluvium, qui vocatur agara“). Der Name des Flusses wird hier das erste Mal kundbar; seine sprachliche Herkunft deutet entschieden auf keltischen Ursprung hin. Das Gebiet blieb slawisch bis zu Beginn des 11. Jahrhunderts. Aber bald nach dem erfolgreichen Kriegszuge Kaiser Heinrichs II. gegen die Böhmen im Jahre 1004, auf welchem Heinrich II. den Polenfürsten Boleslav Hrobri aus Böhmen vertrieb und den Böhmenherzog Jaromir unter dem Schutze deutscher Waffen wieder in seine Rechte einsetzte, erfolgte die dauernde Wiederbesiedlung des Egergebietes durch Deutsche. Bald nach der Errichtung des Bistums Bamberg im Jahre 1007 wurde das Egerer Gebiet christianisiert und dem Wirkungskreise der Regensburger Kirche zugeteilt.



Stadtansicht von Eger.

In dieser Zeit, im 11. Jahrhundert, finden wir das Egerland im Besitze der Markgrafen von Babenberg; seine Grenzen reichten damals noch weit über die heutigen hinaus. Es umfaßte südwestlich noch das Waldsassener und Tirschenreuther Gebiet, westlich das Redwitzer, Wunsiedler, Weißenstädter und Marktleutner Gebiet, nördlich die Gegend von Adorf und Markneukirchen, östlich das Schönbacher Ländchen und weiter jenes Gebiet, welches heute noch zum Egerlande gehört. Durch Schenkungen und Abverkäufe seitens der Adelligen wurden zahlreiche Gebietsstriche im Laufe der Jahrhunderte dem Egerlande entfremdet und entzogen.

Von den Babenbergern vererbte sich die Markgrafwürde auf die Diepoldinger oder Bohburger.

Unter Diepold II., dem Gründer des nahegelegenen ehemaligen Zisterzienserklosters Waldsassen (1132), tritt das Egerland auch schon mehr als Individualität hervor: In einer Schenkungsurkunde von ihm, vom 15. Juni 1135, wird das Egerland bereits als *regio Egire* bezeichnet.

Nach Diepolds Tode (1146) trennte König Konrad III., der erste Herrscher aus dem Hause der Hohenstaufen, das Egerland von der westlichen Mark ab und stellte es unmittelbar unter Reichsgewalt. So wurde das Egerland Reichsland.

Vor seinem Zuge nach dem Morgenlande (im Mai 1147) gab er dasselbe, das er sichtlich zu einem staufischen Hausgut zu machen versuchte, seinem Sohne Herzog Friedrich (IV.) von Lothenburg-Schwaben. Dieser starb im Jahre 1167 ohne Hinterlassung von Nachkommen, und sein Erbe, das Egerland, kam an sein Geschwisterkind, den Herzog Friedrich (III.) von Schwaben, nunmehr Kaiser Barbarossa, der noch als Herzog von Schwaben 1149 des mehrerwähnten Diepolds II. Tochter, Adela von Bohburg, zur Gattin genommen und zu Eger seine Vermählung gefeiert hatte.

Derselbe Kaiser war es auch, welcher gegenüber dem alten Egerer Bergfried, dem Schwarzzen Turm, dessen Erbauung noch ins 10. Jahrhundert verlegt wird, eine stattliche Kaiserburg (*castrum imperatoris*) nebst Doppelkapelle errichten ließ, in welcher ersterer er 1179 einen Reichstag, den ersten in Eger, abhielt. Wiederholt noch (1183, 1185 und 1188) weilte Barbarossa in seiner Pfalz zu Eger.

Unter seiner Regierung blühte Eger mehr und mehr empor, es erfuhr eine größere Ausdehnung und erhob sich zur eigentlichen Stadt (*civitas*).

Im unbestrittenen Besitze der Staufer blieb das Egerland bis zum letzten Staufer-König Konrad IV.

Nach dessen Tode wurden die staufischen Güter zersplittert und Pfalzgraf Ludwig und Herzog Heinrich von Bayern wurden als Vormünder Konrads, des unglücklichen Sohnes Konrads IV., Herren des Egerlandes. Konradin wird zwar noch 1259 Herr des Egerlandes genannt, aber der Besitz wird ihm von dem auf die Vergrößerung seiner Hausmacht bedachten böhmischen König Ottokar II. streitig gemacht. Als Reichsgüterverweser nahm Ottokar 1266 das Egerland in Besitz, mußte es aber im Wiener Frieden 1276 wieder an den deutschen König Rudolf von Habsburg herausgeben.

Nach zwölfjähriger Trennung, im Jahre 1277, gelangte das Egerland wieder an das Reich zurück, indem die Egerer die damals zwischen Rudolf von Habsburg und Ottokar bestehenden Irrungen benützten und sich freiwillig dem ersteren und dem Reiche unterwarfen. Zwei Jahre später, unterm 7. Juni 1279, verließ Rudolf von Habsburg „den zur milden Herrschaft des Reichs zurückgekehrten Egerer Bürgern“ ein *Stadtrecht*, welches eine kodifizierte Aufzeichnung aller bisher ungeschriebenen Rechte enthält und später für viele deutsche Städte des nordwestlichen Böhmens vorbildlich wurde.

In dieser Zeit hatte sich die Stadt, welche, wie oben erwähnt, ursprünglich nur am nordöstlichen Abhange der Burg angelegt war, bereits auch weiter nach Osten und Süden ausgedehnt.

Nach König Rudolfs Tode, 1291, setzte sich wieder der Schwiegerjohn Rudolfs, der böhmische König Wenzel II., in den Besitz des Egerlandes, dessen Sohn Wenzel III. jedoch das Egerland im Nürnberger Vergleich vom 18. August 1305 wieder an das Reich abtrat.

Im Reiche herrschte damals König Albrecht I. Unter ihm und seinem Nachfolger König Heinrich VII. von Luxemburg blieb Eger im Besitze seiner Reichsunmittelbarkeit.

Ein für die Geschichte von Stadt und Land Eger verhängnisvoller Wendepunkt trat nun wieder nach dem Tode des erwähnten Luxemburgers ein.

Zwei Bewerber stritten sich damals um die deutsche Krone: Herzog Ludwig von Bayern und Friedrich der Schöne von Oesterreich. Ludwig suchte sich die Gunst seines einflußreichen Schwagers, des Königs Johann von Böhmen, bei der Königswahl zu verschaffen, und er versprach ihm am 20. Oktober 1314 für den Fall, als er durch seinen Einfluß zum römischen König gewählt werden sollte, 20 000 Mark Silber als Entschädigung für seine Unkosten bei der Wahl und setzte ihm als Pfand Stadt und Land Eger mit den Schlössern Flos und Parkstein. Am 4. Dezember 1314 erneuerte er dieses Versprechen und setzte davon am 26. August 1315 auch die Egerer in Kenntnis. Die angekündigte Verpfändung konnte aber nicht sofort in Wirksamkeit treten, die Königswahl fiel zwiespältig aus, und beide Thronbewerber griffen zum Schwerte. Mehrere Jahre wurde der Krieg ohne Entscheidung geführt, erst in der Schlacht bei Mühlendorf und Ampfing am 28. September 1322 erfocht Ludwigs Heer einen entscheidenden Sieg gegen Friedrich und erst jetzt konnte die schon acht Jahre vorher verbriefte Verpfändung zur Ausführung gelangen.

Schon wenige Tage nach dieser Schlacht, am 4. Oktober, urkundete König Ludwig, daß er seinem Schwager König Johann für die ihm bei Mühlendorf gegen seine und des Reiches Feinde geleisteten Dienste Stadt und Land Eger mit allem Zugehör verlegt habe.

König Johann trat nun rechtmäßig in den Pfandbesitz. Die Egerer leisteten ihm die übliche Huldigung und am 23. Oktober 1322 verließ er ihnen von Prag aus eine Verfassungsurkunde, welche unter anderen die wichtigen Bestimmungen enthielt, daß nichts vom Egerland weg (zu Böhmen) genommen werden, daß das Egerland ein von

Böhmen gesondertes Gebiet sein soll, und daß die Egerer mit keinem Kämmerer (dem damaligen obersten Beamten in Böhmen), sondern nur mit ihm, dem König, oder mit dem Hauptmanne (Burggrafen), den er ihnen geben wolle, zu tun haben sollen.

Diese Urkunde bildete fortan die Grundlage für die staatsrechtliche Stellung des Egerlandes zu Böhmen. Von allen Nachfolgern Johannis in Böhmen und auch von den jeweiligen deutschen Kaisern bis einschließlich Karl VI. (1711—1740) wurde dieses „Palladium“ bestätigt.

In allen wichtigen Angelegenheiten verkehrte die Stadt unmittelbar mit dem jeweiligen Landesfürsten, von welchem Verkehr die im Archive verwahrten Kaiser- und Königsurkunden, rund 2500 Stück, ein berechtes Zeugnis geben.

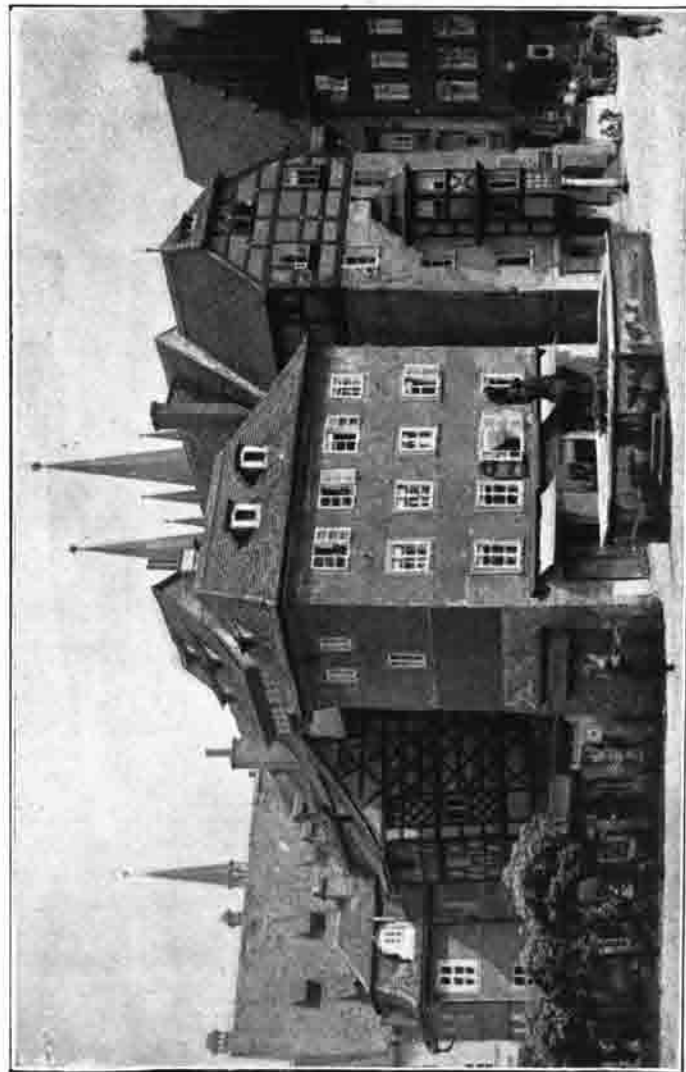
Wiederholte Versuche, das Egerland in die böhmischen Landtagschlässe einzubeziehen, blieben erfolglos. Auf Einladungen, zu den Prager Landtagen zu kommen, erwiderten die Egerer jedesmal: „Wir sein bei solchen dingen vormals nie gewest und han mit hammerern und der kron gewohnheit nichts zu tun, sondern wir han unser Wesen nach reichsrechten und andern herbracht.“

Jahrhunderte hindurch verhandelten die jeweiligen Landesfürsten mit den Egern in allen staatsrechtlichen Angelegenheiten durch eigens nach Eger abgefertigte kaiserliche Kommissäre am Egerer Landtag.

Auch im Westphälischen Friedensschlusse (Art. 1 des Osnabrücker Vertrages vom 24. Oktober 1648) wurde das Egerland ausdrücklich „als nicht zum Königreich Böhmeim gehörig“ erklärt.

Vom Jahre 1322 ab blieben nun Stadt und Land Eger dauernd bei Böhmen. Ebenso wie früher von Seite der deutschen Kaiser wurde die „murfandweise an Böhmen geliebene Stadt“ auch von den böhmischen Königen, die zumeist auch die deutsche Kaiserwürde bekleideten, fortgesetzt mit für ihre Zeit hoch wertvollen Privilegien ausgestattet. Besonders reichlich sind solche aus der Zeit Karls IV. vorhanden, der wiederholt in Eger Hof hielt und im Jahre 1355 den Egern ihre sämtlichen Privilegien auch aus kaiserlicher Macht bestätigte. Im Jahre 1349 verließ derselbe Herrscher der Stadt Eger, die nachweisbar schon 150 Jahre früher ihre eigene Münze prägte, nunmehr förmlich ein Münzrecht, welches nachmals auch von Kaiser Siegmund 1420, Kaiser Friedrich IV. 1444 und von dem böhmischen Könige Wladislaw 1506 bestätigt und erneuert wurde. Eger war die einzige münzberichtigte Stadt in Böhmen. Unter Karls Nachfolger Wenzel (IV.) tagte zu Eger 1389 die große Reichsversammlung, welche den „Egerer Landfrieden“ errichtete, und 1412 schloß Wenzel hier mit den benachbarten Fürsten, Herren und Städten zur Bekämpfung des Raubrittertums neuerlich die sogenannte „Einung“.

In jenen Zeiten hatte die Stadt auch zahlreiche Fehden mit umliegenden Landadeligen zu bestehen. In förmlichen Kriegszügen nahm sie im Jahre 1412 die den Reitenbachs gehörige Burg Graslitz und die den Forstern ge-



Das „Stöckl“ auf dem Egerer Marktplatz.

berige Feste Neuhaus im Selber Walde und im Jahre 1452 das dem Herrn von Plauen gehörige Borschengrün bei Sandau. In den Jahren 1429 und 1430 fielen die Hussitenscharen ins Egerland ein und zerstörten die Kirchen zu Frauenrent und Mählesen. Zwei Jahre später, 1432, wurden zu Eger auch die Verhandlungen mit den ultraquistischen Böhmen wegen Beseitigung des Baseler Konzils gepflogen.

In die Zeit von 1458—1461 fielen wiederum glänzende Fürstentage, die König Georg von Podiebrad hier abhielt. Auf einem derselben, 1459, wurde auch die Vermählung von Georgs Tochter, Zdena, mit dem Herzog Albrecht von Sachsen gefeiert. Ein auf dem Marktplatz in Anwesenheit zahlreicher Fürsten und Herren veranstaltetes ritterliches Kampfspiel krönte das Fest. Georg von Podiebrad war auch der letzte Herrscher, der während seines jeweiligen Aufenthaltes in Eger die Burg bewohnte. Unter der Regierung desselben wurde über die Stadt, weil sie an der ihm einmal geschworenen Treue festhielt und den vom Papste aufgestellten Thronwerber, König Mathias von Ungarn, nicht anerkennen wollte, im Jahre 1469 das *Interdikt* verhängt, welches erst 1472 wieder aufgehoben wurde.

In die Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts fällt auch die Blütezeit unserer Stadt. Es galt als eine große Gnadenbezeugung für deutsche Städte, mit dem Egerer Stadtrecht betheilt zu werden. So erhielten Elbogen, Falkenau, Karlsbad (nach dem Muster des Elbogener), Schlackenwert, Buchau, Luditz und der Markt Schönbach Egerer Stadtrecht. Alle diese Orte holten auch ihre Rechtsbelehrungen („Schübe“) unmittelbar von Eger ein. Auch bayerische Orte, wie Wunsiedel und Bärnan, erhielten alle Rechte zugesichert, wie sie die *Reichsstadt Eger* besaß.

Nach den Wahllisten, welche bis zum Jahre 1384 zurückreichen, bestand damals das Stadtregiment zunächst aus 19 Ratsherren (innerer Rat, Senat), welche aus ihrer Mitte vier Bürgermeister wählten, die vierteljährlich im Vorhinein wechselten, dann aus 13 Schöffen, welche mit dem jeweiligen Burgpfleger die Gerichtsbarkeit übten und 36 (bisweilen auch 50 und 60), Mitgliedern der „geschworenen Gemein“, „die Sechsendreißiger“. Die *Actbücher* des Egerer Schöffengerichtes beginnen bereits mit dem Jahre 1310; die Aufzeichnungen aus diesem und den nächstfolgenden Jahren werden zu den ältesten deutschen Rechtsdenkmälern gezählt. Die über den städtischen Haushalt geführten Rechnungsbücher, welche eine Fülle wertvollen historischen und kulturhistorischen Materials enthalten, sind vom Jahre 1390 ab bis auf unsere Zeit beinahe lückenlos erhalten geblieben. Vom Räte wurden auch alljährlich die Oblente der Zünfte bestellt, welche letztere durch ihren gewerblichen Fleiß und die Brauchbarkeit ihrer Erzeugnisse auch im Deutschen Reiche des besten Rufes sich erfreuten.

Im November des Jahres 1564 nahm Eger die evangelische *Lehre* an, der Stadt und Land bis zum Jahre 1629 ergeben blieb.

Nach dem Tode Mathias, 1619, forderte Ferdinand II., der bereits 1617 zum böhmischen Könige gekrönt war, die Egerer zur Huldigung auf. Da sie sich aber nicht für ihn, sondern für Friedrich von der Pfalz entschieden und diesem die Huldigung leisteten, zogen sie sich die Ungnade Ferdinands zu. Nach der Schlacht am Weißen Berge, die mit dem völligen Siege

Ferdinands endete, erhielten sie zwar Indulgenz, leisteten dem Könige auch eine ansehnliche Geldbuße von 10.000 Gulden („Gratifikation“), aber von da ab begann allmählich die Einbuße ihrer Sonderrechte, und in der „verneuertem Landesordnung“ Ferdinands II. wurde Eger bereits als königliche Stadt betrachtet.

Schwer heimgesucht wurden Stadt und Land Eger von den Drangsalen und Leiden des Dreißigjährigen Krieges. Häufige Truppendurchmärsche, Plünderungen und unerschwingliche Kriegslasten brachten die Bevölkerung in die äußerste Not.

Ende des Jahres 1631 wurde die um diese Zeit von den kaiserlichen Truppen entblößte Stadt von den Sachsen, welche sich den Schweden angeschlossen hatten, nicht ohne Zustimmung vieler Bürger, in Besitz genommen, aber schon 1632 von Wallenstein wieder zurückerobert. Eger wurde als ungetreue Stadt behandelt und erst am 15. Dezember 1635 erhielt sie den kaiserlichen Gnadenbrief.

In den Jahren 1625, 1630 (zweimal), 1632 und 1634 weilte der Generalissimus *Wallenstein* in Eger. Im Jahre 1632 kam er mit 40.000 Mann hier an. In der Stadt wimmelte es von Soldaten. Mancher Bürger hatte 40 bis 50 Mann und an die 25 Pferde zu versorgen. Bei seinem letzten Aufenthalte, im Jahre 1634, endete er mit seinen getreuen Anhängern *Illo*, *Sergky*, *Rinsky* und *Neumann* sein tatenreiches Leben.

Im Jahre 1647 belagerten die Schweden unter *Wrangel* die Stadt, die sich nach nahezu vierwöchiger Gegenwehr ergeben mußte und bis nach Abschluß des westfälischen Friedens in den Händen der Schweden verblieb.

In den Jahren 1670, 1671 wurden die Stadtmauern erweitert und neue Befestigungswerke aufgeführt, von welchen sich aber nur noch wenige Reste erhalten haben. — In den folgenden Jahren bis 1679 hatte die Stadt abermals viel unter den häufigen Truppendurchzügen zu leiden.

Auf dem *Egerer Landtag* am 23. Juli 1721 erfolgte seitens der Bürgermeister und der Stände der Stadt Eger und des Egerlandes unter Wahrung ihrer Rechte aus der Pfandstellung der Beitritt zur Pragmatischen Sanktion, mit welchem Akte die Stadt zum letzten Male ihre politische Selbständigkeit bekundete.

Im österreichischen Erbfolgekriege, im April 1742, wurde Eger wieder von den Franzosen belagert. Nach hartnäckigem vierzehntägigem Widerstande ergab sich die Stadt und kam erst im September 1743 wieder in die Hände der Kaiserlichen zurück. Von Truppendurchmärschen und Brandschatzungen war Eger auch in den folgenden Jahren bis 1769 häufig heimgesucht.

Mit dem Dekrete vom 2. November 1807 verordnete Kaiser Franz die schon 1787 angeregte Einverleibung des Egerlandes, das in kirchlicher Beziehung von altersher stets dem Regensburger Bistume zugeteilt war, in die Prager Erzdiözese, womit auch die letzte Verbindung der alten Reichsstadt mit dem Reiche aufgelöst war.

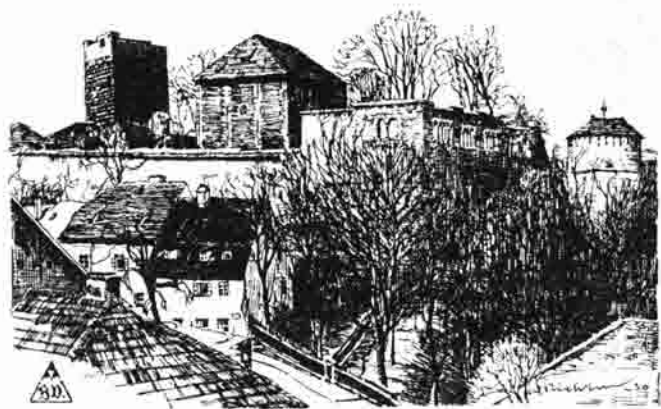
In den Jahren 1808, 1809 wurde mit der Schließung der Festungswerke der Stadt begonnen. Im letztgenannten Jahre wurde Eger auch von einem

schweren Brandunglücke betroffen, wobei 114 Häuser, 22 städtische Gebäude, die Szt. Niklasikirche, die daneben befindliche (heute nicht mehr existierende) Michaelikirche, die Kreuzherrenkirche und die Johanneskirche eingäschert wurden. Letztere, welche das älteste Gotteshaus der Stadt war, wurde nicht mehr errichtet. Ihre Ruinen wurden 1812 abgebrochen.

In den Jahren 1864 und 1865 wurden der großartige Eisenbahnviadukt über die Eger und das Bahnhofgebäude errichtet, und im November 1865 wurden die ersten Bahnlinsen dem Verkehr übergeben.

Mit der Eröffnung des Eisenbahnverkehrs ging eine bedeutende Veränderung der Stadt vor sich; noch vorhandene Stadtmanerreste wurden abgetragen, alte Wallgräben wurden ausgefüllt, neue Straßen und ganze Stadtteile entstanden auf alten Ruinen und im weiteren Umkreise der im stetigen Aufschwunge begriffenen alten Stadt.

Jahrhunderte hindurch bewahrte das Egerland seine Sonderstellung. Erst unter Maria Theresia (1740—1780) und unter Joseph II. (1780—1790) wurde das Egerland durch politische Maßregeln in der Verwaltungs- und Justizangelegenheit mehr und mehr in die böhmischen Landtagsbeschlüsse, *via facti*, einbezogen. Eine rechtliche Einverleibung hat jedoch, wie selbst der tschechische Landeshistoriograph Palacký in seinem Briefe an die Egerer vom J. 1847 begründet erklärt, niemals stattgefunden.



Ansicht der Kaiserburg.

Umriss der Geschichte des Deutschen Alpenvereines Eger und Egerland, vormals Sektion Eger und Egerland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Nach den vorhandenen Quellen verfaßt von Dr. Anton Pecher.

Schon im Laufe des Jahres 1892 wurde von den in Eger wohnenden, verschiedenen auswärtigen Sektionen des D. u. De. A. V. angehörenden Mitgliedern der Gedanke erwogen, eine eigene Sektion dieses der Pflege des alpinen Gedankens gewidmeten großen Vereines ins Leben zu rufen.

Doch erst zu Ende des Jahres 1893 gewann die vielseitig gehegte Idee tatsächliche Gestalt, indem sich zwei eifrige Jünger des silbernen Edelweißes, die Herren Fabrikant Ing. Dominik Kreuzinger und Advokat J. U. Dr. Eduard Lederer, der Sache annahmen und eine Versammlung der in Betracht kommenden Interessenten zur Beratung der im Entwurf vorgelegten Satzungen einberiefen, welche am 30. Dezember 1893 im Hotel Neuberger in Eger stattfand. Hierzu lagen bereits 85 Beitrittsmeldungen vor. Die in dieser Versammlung beschlossenen Satzungen der zu gründenden Sektion Eger und Egerland des D. u. De. A. V., die auch auf die Konzession in den einheimischen Mittelgebirgen Bedacht nahmen, wurden von der böhmischen Statthalterei in Prag mit dem Erlaß vom 28. 3. 1894, Bl. 32.941, genehmigt.

Am 13. Juni 1894 um 7 Uhr abends kam es sodann im Hotel „Kronprinz Rudolf“ in Eger zur gründenden Versammlung der neuen Sektion.

Diese wählte in den achtgliedrigen Ausschuß die Herren:

- J. U. Dr. Hans Lanterer, Rechtsanwalt in Eger,
- Josef Bubenitschel, Professor in Eger,
- J. U. Dr. Hans Stanka, Advokatur-Konzipient in Eger,
- Wilhelm Mehlhardt, Bankdirigent in Eger,
- Ing. Dominik Kreuzinger, Fabrikant in Eger,
- J. U. Dr. Eduard Lederer, Rechtsanwalt in Eger,
- Hermann Baetz, Bergwerksdirektor in Königsberg a. d. Eger,
- Fritz Ernst, Gerbereibesitzer in Eger.

Der Ausschuß berief Dr. Hans Lanterer zum Obmann, was, wie die Folge zeigte, ein äußerst glücklicher Griff war. Die neue Sektion nahm die satzungsmäßigen Arbeiten ohne Zögern auf. Gleich in der zweiten Ausschußsitzung verhandelte man schon über Markierungsfragen im heimatlichen Waldgebirge und beschloß, ehestmöglichst zweckdienliche Markierungen im Grünberg- und Tillengebiet durchzuführen. Die Wegbezeichnung im Grünberggebiet wurde noch im selben Jahre in Angriff genommen und nach mancherlei Unterbrechungen im Jahre 1902 fertiggestellt. Die markierten Routen haben viele Jahre bis zu ihrer Erneuerung und Übernahme durch den neugegründeten Verein „Egerländer Heimat“ den Wanderfreunden Egers treue Dienste geleistet. Im Tillengebiet scheiterte die Markierung an dem Widerstand der Großgrund besitzenden Jagdinteressenten.

Am 22. Juli 1894 veranstaltete die Sektion den ersten Vereinsausflug über Sandau—Judenbau—Ebmetz—Lobstal—Koling—Krudum—Falkenau, dem weiterhin noch mehrere gelungene Touren folgten, darunter beispielsweise am 13. Dezember 1894 auch ein Nachtausflug über den Buchbrunnen nach Arzberg.

Als Grundstock für die Bücherei stiftete das Mitglied Dr. Schücker mehrere Jahrgänge der „Mitteilungen“. Den ersten Bibliothekskasten spendete das Ausschussmitglied Fritz Ernst. Zur Anschaffung von Büchern wurde ein Betrag von 50 fl. aus Vereinsmitteln bereitgestellt.

Für den 16. Feber 1895 setzte die Sektion das erste „Alpine Kostümfränzchen“ im „Frankental“ in Eger an. Das Eintrittsgeld betrug 1 fl. 50 kr., die Familienkarte kostete 3 fl. Die leitenden Kräfte dieser Veranstaltung waren Prof. Bubenitschek und Ing. Bradaczek. Über den glänzenden Verlauf, die prachtvollen Dekorationen (Dachstein mit dem Karleisfeld, Drei Zinnen, Waszmann, Zugspitze, Berner Oberland, Palagruppe mit der Simone della Pala), vom Hofmaler Emil Anaglio, Berlin, hergestellt, das Jodlerquartett, die Schuhplattlergruppe, das labende Lurloch, berichtete die „Egerer Zeitung“ vom 23. Feber 1895 in äußerst lobender Weise. Allerdings schloß diese Unterhaltung trotz gutem Besuche mit einem Fehlbetrag von 314 fl. 65 kr. ab, der aber bald durch freiwillige Mitglieder-spenden reichlich aufgebracht wurde.

Die erste Hauptversammlung fand am 13. März 1895 im Vereinslokal „Erzherzog Stefan“ statt. Das Gründungsjahr endete nach dem ausführlichen Berichte des Obmannes mit einem Mitgliederstand von 104 Personen und einem Kassaüberschuß von 177 fl. 62 kr. Schon bei dieser Hauptversammlung dachte man bereits der zukünftigen alpinen Aufbautätigkeit des Vereines, indem ein Hüttenbaufonds mit einem Grundstock von 50 fl. geschaffen wurde.

Die nächsten Vereinsjahre fügten sich dem ersten in würdiger Weise an. Es gelang zusehends, in der jungen Sektion nicht nur die Freunde der Alpenwelt zu sammeln, sondern im Egerlande auch allmählich das Interesse an der Touristik zu wecken und schrittweise zu verbreitern. Die Vereinsbücherei baute man von Jahr zu Jahr weiter aus und auch durch Veranstaltung ausgezeichnete Vorträge wurde unentwegt für Reisen, Touristik und den alpinen Gedanken überhaupt geworben. In dieser Richtung sei besonders auf den im Egerer Stadttheater am 26. April 1895 abgehaltenen Vortrag Julius v. Payers über seine geplante 4. Nordpolexpedition hingewiesen, der ein gesellschaftliches Ereignis für Eger bedeutete. Auch durch die dauernde Veranstaltung von Vereinsausflügen in die schöne Umgebung Egers wurde der Zusammengehörigkeitsgedanke unter den Sektionsmitgliedern wachgehalten sowie die Wanderlust und die Freude an Natur und Heimat gestärkt. Die Markierungstätigkeit erfuhr allerdings mit der Wegbezeichnung im Grünberggebiet ihren vorläufigen Abschluß. Der Sitz der Sektion mußte schon im Jahre 1895 in das Hotel Viktoria in Eger übertragen werden, wo man aus dem Ergebnis von Spenden ein gemütliches Vereinszimmer einrichtete. Dortselbst fanden allwöchentlich an einem bestimmten Tage gemütliche Zusammenkünfte der Mitglieder, ebenso die sogen. Sektionsversamm-



Ing. Dominik Kreuzinger,
Bücherwart.



Dr. Hans Stanka,
Schriftführer.



Banfdirigent
Wilhelm Mehlhardt,
Zahlmmeister.



Prof. Josef Bubenitschek,
Vorstandstellvertreter.



Dr. Hans Lanterer,
Vorstand.



Fritz Ernst,
Beisitzer.



Dr. Eduard Lederer,
Beisitzer.



Direktor Hermann Baetz,
Beisitzer.

Der erste Sektionsauschuß (1894).

lungen und die zahlreichen Ausschusssitzungen statt. Fast alljährlich gab es in der Folge im Fasching ein alpines Kostümkränzchen, welches bald den Ruf der gediegensten Veranstaltung in Eger erhielt, sich allmählich aber auch zu einer wichtigen Einnahmsquelle für den Vereinsfädel entwickelte.

Daß die Bereisung der Alpen aus dem Egerlande nach und nach immer mehr zunahm und dadurch der Sektion immer mehr Freunde zuwuchsen, ist bei der regen Tätigkeit des jungen Vereines leicht erklärlich. Es finden sich in den älteren Vereinschriften u. a. folgende Namen von Hochtouristen: Dr. Lauterer, Bergwerksdirektor Baelz, Dr. Lederer sen., Prof. Fiegl, Prof. Bubeniczek, Ing. Bradaczek, Frits und Rudolf Ernst, Landesgerichtsrat Müller, Fachlehrer Alois Orsi, Ing. Josef Pascher, Oberlehrer P. Rosenbauer, Prokurist Joh. Schmidt, Karl Diez, Heinrich Welzel, Ing. Karl Zahlbruckner, Friedrich Zembisch, Sekretär Kayl, Bankbeamter Gustav Adler.

Daher ist es nicht verwunderlich, daß die junge Sektion Eger und Egerland schon bald dazu überging, ein eigenes Arbeitsgebiet in den Alpen selbst zu erlangen. In der Hauptversammlung am 15. Jänner 1898 wurde ein aus den Herren Dr. Lauterer, Ing. Kreuzinger, Ing. Pascher, Prokurist Schmidt und Gerbereibesitzer Frits Ernst bestehendes Komitee eingesetzt, welches die Aufgabe erhielt, ein geeignetes alpines Arbeitsgebiet zwecks Errichtung einer Schutzhütte ausfindig zu machen. Im Sommer 1899 fasten die Herren Dr. Lauterer und Stadtssekretär Kayl nach eingehender Besichtigung das Gebiet des Seckofl in den Prager Dolomiten ins Auge. Es sollten jedoch noch einige Jahre verstreichen, bis es tatsächlich zur Durchführung der frühzeitig gehegten Pläne kam. Einstweilen wurde mit gutem Vorbedacht Jahr für Jahr der bestehende Hüttenbaufonds durch Aberweisung entsprechender Beträge gestärkt.

Daß die um die Jahrhundertwende herrschenden politischen Stürme auch die in der Hand ruhiger und besonnener Männer befindliche Alpenvereinssektion nicht ganz unberührt ließen, ist bei der damaligen tiefgreifenden Politisierung der Bevölkerung klar. Doch wurde der unpolitische Charakter des Vereines schon seinerzeit strengstens gewahrt und das Vereinsgeschick bewußt den politischen Leidenschaften ferngehalten. Wohltuender Gemütlichkeit und gesundem Humor war man aber niemals abgeneigt. Wenn der Chronist bei dieser Gelegenheit ein am 4. März 1899 im Vereinsheim veranstaltetes Konservenprobessen der Vergessenheit entreißt, so geschieht dies deswegen, weil dadurch der launige Hang der damaligen Zeit für witzigen Frohsinn so recht zum Ausdruck kommt.

Das Jahr 1901 bringt infolge Umbaues des Hotels Viktoria einen Wechsel des Vereinsheimes, als welches für die nächste Zeit das Hotel Kronprinz dient. Im Jahre 1902 geht man die Hüttenbaufrage wieder kräftig an und mit großem Fleiß werden Unterlagen für die Errichtung einer Schutzhütte im Gebiete des Hochnarr gesammelt. Da sich jedoch der Hauptausschuß des D. u. De. A. B. zu diesem Plane ablehnend ausspricht, wird das Projekt fallen gelassen. Im gleichen Jahre verstarb das Mitglied des ersten Sektionsausschusses, Bankdirigent Mehlhardt. Auch im nächsten Jahre (1903) verschieden zwei verdiente Gründungsmitglieder, die im Sektionsausschuß

Blick auf den Seckofl von Nordwest.



herausragend tätig gewesen waren, u. zw. die Herren Ing. Kreuzinger und Frits Ernst, anfrichtig betrauert von allen, die dem Vereine angehörten.

Im Sinne der satzungsmäßigen Bestrebungen, das Wandern auch in den benachbarten Mittelgebirgen zu fördern, spendete die Sektion im Jahre 1904 zur Errichtung des Köseinehauses 50 Mark.

Das Projekt der Errichtung einer eigenen Schutzhütte im Alpengebiet nimmt nunmehr greifbarere Formen an. Es stehen zwei Hüttenbaupläze in Frage, der eine im Mauertal, für den aus hochtouristischen Gründen Dr. Lederer eintritt, der andere am Seckofl, den der Obmann Dr. Lauterer bevorzugt. In der Hauptversammlung am 1. Feber 1904 wird mit überwältigender Mehrheit beschlossen, die zweite Möglichkeit zu verwirklichen und am Seckofl in den Prager Dolomiten eine bewirtschaftete Schutzhütte zu errichten. Die mit dem Hüttenbau einschließlich der notwendigen Weganlagen verbundenen Lasten schätzt man auf 12.000 Kronen, denen ein Hüttenbaufonds von 2600 Kronen gegenüber steht, der bis zum Ende des Jahres auf 3000 K anwächst. Da der Hauptausschuß zu dem Projekte am Seckofl die Zustimmung erteilt hat, wird mit der üblichen Beitragsleistung des Gesamtvereines gerechnet, so daß noch rund 5000 Kronen aufzubringen gewesen wären, was hauptsächlich durch Ausgabe unverzinslicher, aber verlosbarer Anteilscheine bewirkt werden sollte. Diese auf Grund anderer Hüttenbauten veranschlagten Kosten erwiesen sich in der Folge freilich als viel zu niedrig. Das Ausschußmitglied Obergeringenieur Bradaczek entwarf den ersten Plan für die zu errichtende Hütte, welcher allerdings nach dem alsbald eingeholten Gutachten des k. Rates Johann



Dr. Lauterer sen. mit Sohn Hans im Anstieg zum Hüttenplatz.

Stüdl in Prag vom 25. 1. 1905 zweckentsprechend abgeändert wurde. Er sah ein Erdgeschoss mit einem mehr als 30 Quadratmeter großen Gastzimmer, einer Küche und einem Wirtschafterschlafraum, ein Stockwerk mit 5 Fremdenzimmern zu je drei Betten und ein Dachgeschoss mit Matratzenlager und Führerschlafraum vor.

Der die Hüttenbauarbeiten in Angriff nehmende Vereinsauschuß bestand aus den Herren: Dr. Lauterer (Obmann), Oberingenieur Bradaczek (Stellvertr.), Direktor Moll (Zahlmeister), A. Schuhmann (Schriftführer), Buchhalter Hahn (Bücherwart), Direktor Gustav Adler, Dr. Adler, Dr. Franz Bittner (Beisitzer), dem in allen Hüttenangelegenheiten Prokurist Schmidt zugezogen wurde. Für Dr. Adler trat im folgenden Jahre (1905) Baumeister Thurner in den Auschuß ein. In der Hauptversammlung vom 5. März 1906 wurde an Stelle des ausscheidenden Schriftführers Schuhmann Bankbeamter H. Werner zum Auschußmitglied gewählt und bei der Konstituierung des Ausschusses zum Schriftführer bestimmt. In den Bauauschuß fand in diesem Jahre weiters Bergdirektor Ing. Scherb Aufnahme, den die Hauptversammlung vom 4. März 1907 sodann auch zum Auschußmitglied wählte.

Der Obmann Dr. Lauterer besichtigte im Sommer des Jahres 1904 nochmals den in Frage kommenden Platz auf der zur Großgemeinde Ampezzo gehörigen Fossesalpe am Südbang des Seckofls und knüpfte wegen des Ankaufs des notwendigen Grundes und des Erwerbes der erforderlichen Wege- und Wasserrechte Verhandlungen mit der Weidegemeinde Cortina an; diese wurden sodann im Auftrag der Sektion durch den staatlichen Oberförster

H. Oberranch in Cortina zum Abschluß gebracht, sodaß der Verein eine Fläche von 720 Quadratmetern um den Preis von 144 Kronen als Hüttenplatz erwerben konnte. Der gewählte Standort der Egerer Hütte lag in 2335 Meter Seeshöhe mit einer überwältigenden Rundsicht auf die Südtiroler Dolomitenwelt.

Zunächst wurde die Wegherstellung von Schloß Hubertus bis zum Hüttenplatz unter Leitung des Oberförsters Oberranch in Angriff genommen, um den Materialtransport für den Hüttenbau zu ermöglichen. Auschußmitglied Baumeister Thurner besichtigte anfangs Juni 1905 die Wegebauarbeiten und schätzte deren Kosten auf mindestens 4000 Kronen, die sich schließlich bei Fertigstellung infolge der sehr großzügig gestalteten Durchführung auf rund 8000 Kronen erhöhten.

Die Bauunternehmung Apollonio figli in Cortina beginnt am 11. Juli 1906 mit dem eine Grundfläche von 114 Quadratmetern bedeckenden Hüttenbau, der nach den vom Auschußmitglied Baumeister Thurner vereinbarten Einheitspreisen mit 16.500 Kronen (ohne Einrichtung!) veranschlagt ist. Zwecks Beaufsichtigung der Bauarbeiten erklärten sich die Herren Oberring, Bradaczek für Juni, Bergdirektor Ing. Scherb für Juli, Dr. Lauterer für August und Werner für September des Jahres 1906 bereit, ihre Ferientour zum Seckofl zu unternehmen. Die Aktion wegen Zeichnung von Anteilscheinen bringen die Herren Dr. Lauterer und Direktor Moll durch persönliche Vorgesprächen bei den Sektionsmitgliedern energisch weiter, um die für den Baufortschritt erforderlichen Geldmittel bereitzustellen. Die Gesuche an den Gesamtverein um Subvention werden zu Händen des Hauptauschußmitgliedes Stüdl und des Hüttenbaureferenten Trnka wiederholt, nachdem der Hauptauschuß bereits im Vorjahre 4000 Kronen für den Hüttenbau und 2000 Kronen für den Wegbau bewilligt hatte. An verschiedene Lokalfaktoren (Stadtgemeinde, Sparkasse, Egerl. Spar- u. Vorschußverein, Aktienbrauerei) gehen Unterstützungsgesuche ab. An Wegbauten hatte man für das Jahr 1906 in Aussicht genommen: Die Staatsicherung vom Hütten-



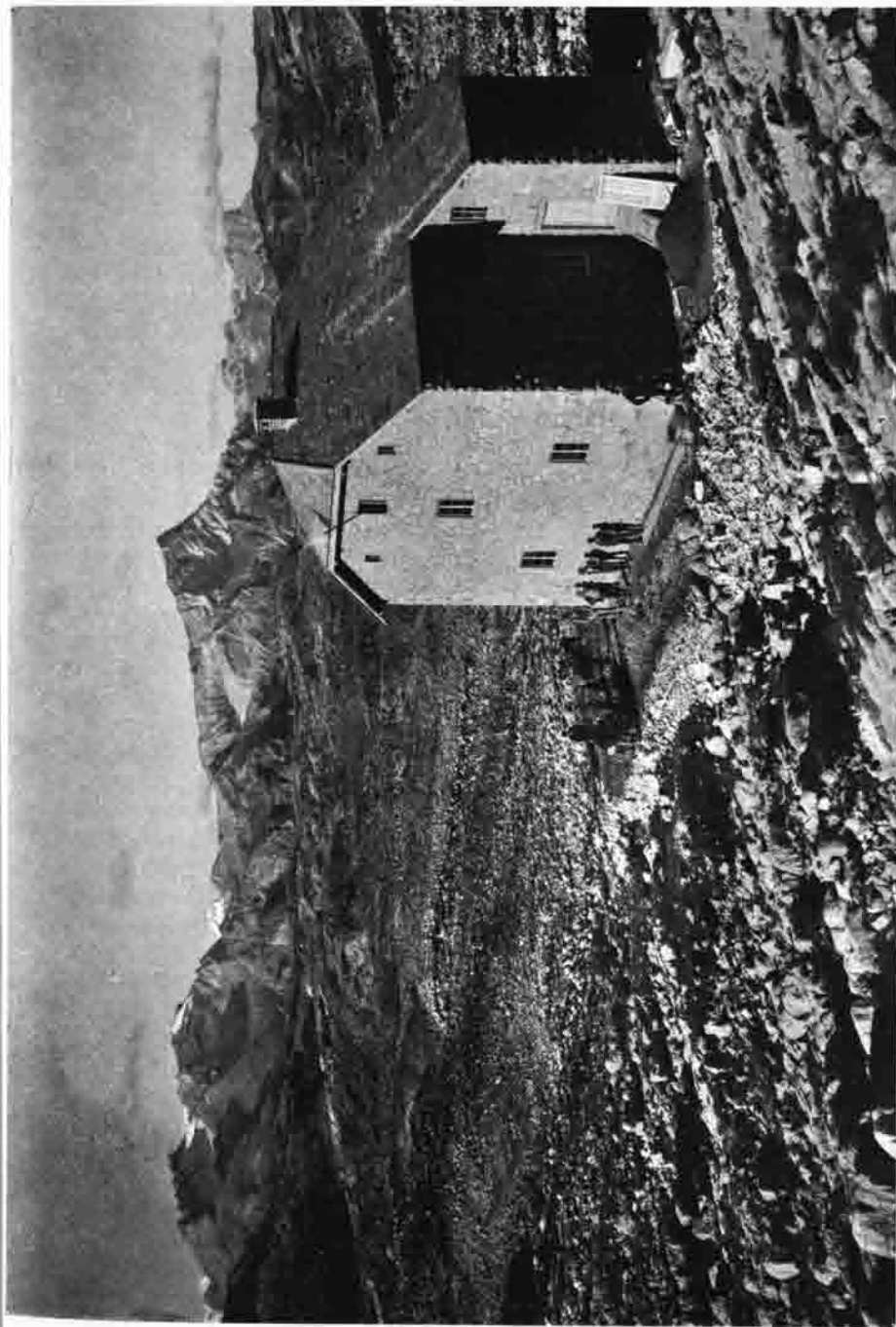
Die Bauhütte von Apollonio figli.

platz zum Gipfel des Ceekofl (2810 Meter) und Verbesserungen des Hüttenweges, welche letztere Straßenmeister Alvera durchführte. Das neu erscheinende Mayer'sche Reisehandbuch wurde auf die durchgeführten Wegbauten und die im Entstehen begriffene „Egerer Hütte“ aufmerksam gemacht. Die Widmung der Egerer Sparkasse in der Höhe von 300 K erweckte infolge der eingetretenen Verknappung der Geldmittel große Freude. Aber auch der Hauptausschuß sprang der Sektion nochmals hilfreich bei und bewilligte für das Jahr 1906 neuerdings 3000 Mark für die Hütte und 1000 Mark für den Wegbau. Am 21. November 1906 fand im großen Schießhaus in Eger ein Militärkonzert zu Gunsten des Hüttenbaufonds statt, das einen Massenbesuch aufwies und rund 200 Kronen Reinertrag abwarf.

Schon anfangs Oktober 1906 war die Hütte im Rohbau fertig, und stolz auf sein Werk, sandte Baumeister Apollonio der Sektion 4 photographische Aufnahmen, welche die gute Lage und den gediegenen Baucharakter der Hütte klarlegen sollten. Nun begannen die Beratungen über die Inneneinrichtung. Aber Vorschlag des rührigen Baukomiteemitgliedes Jng. Scherb lieferten die Firmen Springer & Co. in Elbogen, und Richter, Jenkl und Hahn in Chodau das notwendige Gebrauchsgeschirr kostenlos. Auch andere Spender fanden sich ein. Die Gastzimmervertäfelung, Tische, Stühle und Kredenz bekamen Apollonio figli zur Ausführung, die übrigen Einrichtungsgegenstände erhielten größtenteils heimische Firmen in Auftrag. Die Hütte wurde aus Sparsamkeitsgründen vorderhand mit 10 Betten, ansonsten aber laut Projekt mit Matrasenlager und Führerschlafräum, Gastzimmer, Küche und dem Wirtschafterraum ausgestattet.

Den Gratzweg zum Ceekoflgipfel hatte Angelo Bernardi im Laufe des Sommers 1906 fertiggestellt. Eine Differenz mit dem Bauführer konnte im Sinne der von Bergdirektor Jng. Scherb mit ihm an Ort und Stelle getroffenen Vereinbarung geregelt werden. Mit der Sektion Hochpustertal traf man auf Grund der durch Jng. Scherb geführten Verhandlungen eine Abmachung über die beiderseitigen Arbeitsgebiete. An die Bezirkshauptmannschaft Cortina d' Ampezzo war eine Eingabe um Erteilung der Gastgewerbe-Konzession abgegangen, die bald günstige Erledigung fand. Die Bauhütte der Bauunternehmung Apollonio figli wurde als brauchbarer Pferdestall übernommen. Der Hauptausschuß stellte über Ersuchen ein Alpenvereins-Hüttenchloß, eine Hüttenbezeichnungstafel sowie die erforderliche Anzahl von Orientierungstafeln bei. Die Hüttengebühren wurden wie folgt bestimmt: 40 Heller Eintrittsgebühr, 2 Kronen für Übernachtung in Betten, 1 Krone für Übernachtung auf Matrasen, für Nichtmitglieder jeweils das Doppelte.

Neben diesen vielen Arbeiten für den Hüttenbau vernachlässigte man jedoch auch die laufenden Geschäfte nicht. Noch im Jahre 1906 hatte sich eine Übersiedlung des Vereins in ein neues Vereinsheim als notwendig gezeigt, welches sich sodann bis zum Sommer 1907 im 2. Stock des Kaffee-restaurants Pistorius und von da ab wiederum im Hotel Neuberger befand. Das alpine Kostümkränzchen im Fasching 1907 war eines der glänzendsten, das im Schützenhaus zu Eger abgehalten wurde. Der stattliche Überschuß von 257 Kronen ergab eine erwünschte Zubuße für den Hüttenbaufonds. Auch die Vortragstätigkeit gestaltete sich sehr rege, wie überhaupt die Hütten-



Die „Egerer Hütte“ mit Blick gegen Westen nach dem Lichtbild von Apollonio figli.

bauzeit eine auffällige Stärkung des Sektionslebens brachte, worauf schon das Anwachsen des Mitgliederstandes auf 106 schließen läßt, nachdem man die letzten Jahre zuvor die Mitgliederzahl 90 hatte kaum halten können.

Die Unterstützungsgesuche zur Auffrischung des Hüttenbaufonds gingen alsbald an, reichliche Früchte zu tragen. So gaben u. a. die Egerer Aktienbrauerei 50 Kronen, der Egerl. Spar- und Vorschuß-Verein 20 K., die Stadtgemeinde Elbogen 100 K., die Stadtgemeinde Eger 200 K., was sehr zur Ermunterung des Unternehmungsgeistes der Bauherren beitrug.

Als Bewirtschafterin der nunmehr vor der Eröffnung stehenden „Egerer Hütte“ gewann der Sektionsausschuß Babette Knollseisen aus Tiers in Südtirol, die mit Zeno Sumler in Heirat stand. Von einem Pachtzins nahm man vorläufig Abstand. Der Speisen- und Getränkepreis wurde dem der umliegenden Alpenvereinshöhlen angepasst. Eintritts- und Übernachtungsgebühren sowie der Ertrag des Postkartenverkaufes sollten der Sektion verbleiben. Auch eine Hüttenordnung wurde rechtzeitig verfaßt und in Druck gelegt, ein Hüttenbuch angeschafft, ebenso eine Tragbahre, Reserverseil und Hüttenapotheke. Die notwendige Ausbesserung des Hüttenweges im Val salata hatte Bertoldo Alvera um ca. 350 K. durchgeführt. Die fertige Hütte wurde bei der Tiroler Landesversicherung mit 8000 K., die Einrichtung mit 4500 K. gegen Feuersgefahr versichert. Da auch die übrige Einrichtung der Hütte wie Betten, Matratzen, Strohsäcke, Wäsche, Waschggeschirr, Ofen u. s. w., zu der der Zentralausschuß für das Jahr 1907 2000.— Mark beigetragen hatte, besorgt war, fand im Anschluß an die Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in Innsbruck nach Überwindung mannigfacher, sogar noch in den letzten Tagen vor der Eröffnung aufgetretener Schwierigkeiten dank dem opferwilligen, persönlichen Eingreifen der Herren Bergdirektor Ing. Scherb, Seifert jun. und Lanterer jun. am 16. Juli 1907 die festliche Weihe der schmucken „Egerer Hütte“ in würdiger Weise statt. Aber dieselbe brachte die „Egerer Zeitung“ vom 19. Juli 1907 folgenden, etwas gekürzt wiedergegebenen Bericht:

„In einem herrlichen Erdwinkel, inmitten der Prager Dolomiten, liegt der stille, smaragdgrüne Wildsee. An seinen Ufern türmen sich die bewaldeten Rücken des Schwarzberges und der Rostkoflgruppe, von Nordwest her grüßt der Turm des Herrnsteins, nach Süden zu überragt alles das gewaltige Felsenmassiv des Seekofl, der sich in der Klatsen, spiegelnden Flut abbildet. So ist der Prager Wildsee, zwar viel kleiner und nicht so großartig wie der Achensee, nicht so träumerisch-majestätisch wie der Königsee, aber lieblich wie beide, ein prächtiges Juwel in dem Schatze unserer Alpen.“

Den Wanderer, der von Niederdorf her durch das Prager Tal kommt, begrüßt zuerst das am Rande des Sees erbaute Wildseehotel, ein geräumiges mit aller neuzeitlichen Bequemlichkeit eingerichtetes Haus, wo sich's gut sein läßt. Von der Terrasse und den Balkonen des Hotels fällt der Blick geradeaus auf den Seekofl, dessen zerklüftete, teilweise mit Schnee garnierte Nordwand steil in den See abzustürzen und jeder Annäherung auch der geübtesten Kletterer zu wehren scheint. Von der Südseite her bietet die Er-
steigung dieses Bergriesen weniger Schwierigkeit; dort fällt der 2810 Meter



Von der Eröffnung der „Egerer Hütte“. Im Hintergrund der Seekofl.

hohe Gipfel in einem sanft geneigten Grat gegen die sogenannte Ofenscharte zu ab; auf diesem Cartel, in einer Höhe von 2350 Metern steht die von der Sektion Eger und Egerland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines erbaute Schutzhütte. Inmitten der Prager Dolomiten gelegen, von hohen alpinen Herrschaften umgeben, ist sie ein willkommenes Standquartier und ein bequemer Ausgangspunkt für Wanderungen und Besteigungen im Gebiete der Hohen Gaisl, des Seekofls und der Ampezzaner Berge. Dazu kommt noch, daß die „Egerer Hütte“ von allen Seiten leicht zu erreichen ist, am bequemsten wohl von Cortina aus auf dem von der Sektion Eger und Egerland gebauten neuen Karrenwege, der sogar von einem zweispännigen Wagen befahren werden kann.

Am 16. Juli l. J. wurde die „Egerer Hütte“ feierlich eröffnet und dem Verkehre übergeben. Schon am Vorabend versammelten sich die Festteilnehmer, zumeist von der in Innsbruck tagenden Generalversammlung des D. u. S. Alpenvereines kommend, in stattlicher Zahl im Hotel Prager Wildsee und verbrachten, von Landesgerichtsrat Seifert im Namen der Sektion Eger und Egerland auf's herzlichste begrüßt, einen gemütlichen Abend. Mit ganz besonderer Freude muß hervorgehoben werden, daß nicht nur viele Sektionsmitglieder und Freunde aus Eger selbst, sondern auch viele Heimatgenossen aus Wien, Salzburg, Schladten u. a. D. zu der schönen Feier erschienen waren. Am nächsten Morgen um 6 Uhr erfolgte der gemeinschaftliche Aufbruch. Ein Teil der Gesellschaft wanderte auf dem am Rande des Sees leitenden Uferwege dem Fuße des Seekofls zu; ein anderer Teil,

voran die Damen, ließ sich in Booten bis zu dem entlegenen Winkel des Sees rudern, wo der Anstieg in das „Nabige Loch“ beginnt, dessen bezeichnende Umrisse sich scharf von dem morgendlichen Himmel abhoben. Ein leicht gangbarer, in vielen Windungen aufsteigender Pfad führt uns durch die Latschen empor. An den Seiten des Weges grüßen die blütenreichen Büsche der Alpenrose, der süß duftende Alpenseidelbast, das Fettkraut (eine Fleisch fressende Pflanze), die weiß- und gelbgesternte Silberwurz; höher oben, wo schon die Zwergkiefern aufhören, die zarte Soldanelle und der gelbe Bergmohn; für besonders kühne Kletterer, die die Mühen nicht scheuten, gab es am Abhang des Seefosls auch Kohlröschen und Edelweiß. Doch halt, so weit sind wir noch nicht! Nach etwa 2stündigem Emporstiegen kommen wir oberhalb des Seibels vorbei in den „Ofen“, einen öden Felsenkessel, dessen geschichtete Wände dränend in die Höhe starren. Die Vegetation wird immer dürftiger — die polsterartigen Rasen des Steinbrechs und der Steinmelke, der tiefblaue, kurzstielige Enzian sind unsere Begleiter. — Da, nach einer etwa halbstündigen Wanderung über Stein und Geröll eine etwas steile Steigung zu einer Scharte, die aus dem Felsenkessel herausleitet — und die Jubelrufe der an der Spitze des Zuges Gehenden sagen uns, daß die Hütte in Sicht ist; Böllerschüsse, die in den Wänden ein donnerndes Echo wecken, begrüßen uns. Hütten- und Lucherschwenken, freundliche Zurufe der um die Hütte Versammelten! Wir einigen uns angesichts der etwas tiefer liegenden Hütte zu einer kurzen Rast, um dann sogleich — es ist 1/2 10 Uhr geworden — dem Gipfel des Seefosls zuzustreben. Ein schmaler in den Fels gehauener Zickzackweg führt, im oberen Teile durch ein Drahtseil gesichert, den gegen die Hütte zu abfallenden Grat empor, dann geht es über den mächtigen Rücken des Berges, über einige Schneefelder zum Gipfel empor, den eine Holzpyramide krönt. Ein herrlicher, überwältigend schöner Ausblick eröffnet sich dem bewundernden Auge! Von ferne grüßen die eisumhüllten Majestäten der Marmolata und des Ortler, dann die Ötztaler, Stubai- und Zillertaler Ferner, die hohen Tauern mit der Pyramide des Großglockners; wir wenden uns um und sehen drüben die rötlich schimmernden, schneegezierten Dolomitenberge: den Monte Cristallo, den Corapiz, die Tofana, weiter hinaus Pelmo und Antelao, mehr im Vordergrund tief unten die Ampezzostraße, die fast schnurgerade gegen Cortina zieht, das freundlich aus dem grünen Tale herausblickt. Am Fuße des Seefosls, gerade unter uns sehen wir den Wildsee, der wie ein feuchtes Auge zwischen dunklen Branen glänzt, sehen auf der spiegelglatten Wasserfläche die Boote gleich winzigen Zummelkäfern schwimmen und ihre vergänglichen Spuren ziehen, sehen oben am Rande des Sees das Hotel stehen — wie Kinderspielzeug aus einer Nürnberger Schachtel!

Nachdem wir uns aus dem Rucksack gestärkt und unsere Namen in das unter Steinen in einer Blechkapsel aufbewahrte Gipfelbuch eingeschrieben, geht's hinab zur „Egerer Hütte“.

Dort erwartete der Vorstand der Alpenvereins-Sektion Eger und Egerland, Herr Dr. Hans Lanterer, mit den Herren Landesgerichtsrat Geifert, Bergdirektor Scherb und Schriftführer Hans Werner die Gäste. Nach einem kurzen Rundgang durch die geräumige, gut ausgestattete, allen Anforderungen entsprechende Hütte nahm der Dechant von Cortina unter geist-



Aufnahme vor dem Eingang zur „Egerer Hütte“ anlässlich der Eröffnungsfeier.

licher Assistenz die Weihe des neuen Hauses vor. Hierauf hielt Dr. Lanterer auf dem freien Platze vor dem Hütteneingange eine Ansprache an die Erschienenen, denen er im Namen der Sektion herzlichsten Willkommengruß und Dank entbot. Als Mitglied des Zentralausschusses des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines sprach Herr Josef Rothenstein (München), nach ihm der Gemeindevorsteher von Niederdorf, Herr Traunsteiner, der nicht nur als Obmann der Alpenvereins-Sektion Hohepustertal freundschaftliche Grüße, sondern auch den Dank der Bevölkerung überbrachte, daß die Arbeit der Sektion Eger und Egerland zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen habe.

Dann ging es an das von der Sektion beigelegte Frühstück in dem freundlichen Gastraum der Hütte, das allen vortrefflich mundete. Noch mehr Zuspruch fand der vorzügliche Gerstensaft, der — in 2350 Meter Höhe — frisch vom Fasse verzapft wurde. Die erste Blume brachte Direktor Nase (Wien) im Auftrage der Sektion Austria der Vollendung und dem Gedeihen des Werkes; nach ihm sprachen die Herren Dr. Kindl für die Alpenvereins-Sektionen Bamberg, Nürnberg, Regensburg und Bozen, Pegold-Reichenbach i. B., Dr. Hasenöbel-Schluckenan; Prohary brachte den Glückwunsch der Sektion Greiz in schön gereimten Versen. L. N. Geifert erhob sein Glas auf den verdienstvollen Obmann Dr. Lanterer; Dr. Bittner (Eger) sprach im Namen der Egerer Sängers und zog humorvolle Vergleiche zwischen Sängern und Bergsteigern. Dr. A. Kempf (Egerländer Verein in Wien) führte sich launig als Vertreter der heimatlichen Mundart ein und

erklärte, daß eine Egerer Hütte auch durch den Klang der Egerländer Sprache eingeweiht werden müsse. Nachdem noch Schriftführer Werner die zahlreichst eingelassenen Begrüßungsschreiben und Glückwunschtelegramme verlesen hatte, dankte Dr. Lanterer zum Schlusse den Vertretern der Schwester-Sektionen und allen Rednern für die anerkennenden Worte und die Wünsche."

Nach der Fertigstellung des großen Werkes, das die Sektion Eger für immer in der Geschichte des Alpinismus verzeichnet hat, waren selbstverständlich die damit zusammenhängenden Arbeiten noch lange nicht abgeschlossen. Insbesondere der wackere Vereinszahlmeister, Direktor Moll, hatte schwere Zeiten. Nach der durch Ausschußmitglied Thurner überprüften Abrechnung betrugen die Kosten des Wegbaues, wie bereits erwähnt, rund 8000 Kronen, des Hüttenbaues 17.000 Kronen und der Einrichtung 5000 Kronen, sodaß sich gegenüber den bisher aufgebrauchten Mitteln ein Fehlbetrag von 7000 Kronen ergab. Dieserhalb schritt die Sektion um ein unverzinsliches Darlehen von 6000 Kronen beim Hauptauschuß ein, der jedoch lediglich 2000 Mark, vom Jahre 1912 in 4 Jahresraten rückzahlbar, bewilligte. Die restlichen Verpflichtungen wurden aber laut Bauvertrag erst im Laufe der nächsten Jahre fällig, sodaß sie für die Sektion nicht drückend waren, zumal es bald gelang, die Hauptschuld zu fundieren. Schon in den 2 Monaten, während welcher die Hütte im Jahre 1907 geöffnet war, besuchten sie mehr als 500 Personen, die Reineinnahmen der Sektion aus dem Hüttenbetrieb erreichten 637.16 Kronen, ein gutes Omen für die wirtschaftliche Zukunft des Schutzhauses.

In der am 2. März 1908 abgehaltenen Hauptversammlung konnte daher der Obmann Dr. Lanterer mit berechtigtem Stolz über die erreichten großen Erfolge des vergangenen Jahres namentlich hinsichtlich des Hüttenbaues berichten. Wenn letzterer auch eine für die damaligen Verhältnisse bedeutende finanzielle Belastung mit sich gebracht hatte, so waren die Einnahmsquellen des Vereines keineswegs erschöpft, da die Anteilaktion noch nicht abgeschlossen erschien und sich immer wieder Gönner fanden, die der tatkräftigen Sektion unter die Arme griffen. So vermachte das verstorbene Mitglied Josef Schrödl dem Verein testamentarisch 100 Kronen, das glänzend besuchte alpine Trachtenkränzchen am 1. Feber 1908 ergab einen Reingewinn von 400 Kronen. Die fälligen Verbindlichkeiten konnten deshalb fristgemäß erfüllt werden. Auch während des Jahres 1908 brachte neben den üblichen Vereinsgeschäften in erster Linie die Egerer Hütte für die Sektion noch vielerlei Arbeit. Insbesondere die Instandsetzung und Verbesserung der Hüttenwege sowohl von Süden als von Norden erwies sich als dringend notwendig, zumal die Sektion Hochpustertal ihre Versprechungen hinsichtlich des Ausbaues des Weges vom Prager Wildsee nicht einhielt. Die erforderlichen Orientierungstafeln stellte wiederum der Hauptauschuß bei. Die Hütte kontrollierten im Jahre 1908 der Zahlmeister, Direktor Moll, der Hüttenwart, Bergdirektor Ing. Echerb, und Dr. Pohl, der neu in den Vereinsauschuß gewählt worden war. Der Besuch betrug 562 Personen, der Reinertrag 821.38 Kronen.

Die am 15. Feber 1909 tagende Hauptversammlung eröffnete ein Lichtbildervortrag des emsigen Schriftführers H. Werner über: „Die

Prager Dolomiten im Bannkreis der Egerer Hütte" nach selbst angefertigten Lichtbildern, worauf der Senior der Sektion, Zahlmeister Moll, dem verdienstvollen Vorstand aus Anlaß des vor kurzem begangenen 60. Geburtstages und der vollendeten 15jährigen Obmannschaft unter dem größten Beifall der Versammelten den herzlichsten Dank für die geleisteten Arbeiten insbesondere während der Erbauung der „Egerer Hütte" zum Ausdruck brachte und ihm als Ehrengeschenk ein vom akad. Maler Reschreiter, München, angefertigtes Aquarell der „Egerer Hütte" mit Blick gegen die Hohe Gaisl, Ampezzo und Tosana in Eichensrahmen überreichte. Gerührt dankte der Geehrte für die angenehme Überraschung und bedauerte sehr, die Mitteilung machen zu müssen, daß er mit Rücksicht auf sein Alter und das sich einstellende Bedürfnis nach Ruhe, seine Stelle als Obmann in jüngere Hände niederzulegen sich entschieden habe. In dieser Hauptversammlung wurde u. a. die Durchführung einer Satzungsänderung (hauptsächlich Aufnahme des Betriebes der Hüttenbewirtschaftung als Vereinszweck) sowie nach bereits vorliegender Zustimmung der Egerer Sparkasse und des Hauptauschusses die Aufnahme eines verzinslichen und tilgbaren Grundpfanddarlehens von 5000 Kronen bei der gen. Geldanstalt zwecks Bereitstellung der vom Hüttenbau noch ausstehenden Verbindlichkeiten beschlossen.

Der neue Obmann, Bergdirektor Ing. Echerb, setzte die Vereinsarbeit im gleichen Geiste und mit dem gleichen Eifer wie sein Vorgänger fort. Infolge Aufkündigung der braven Eheleute Lumler wurde Hermine Egger aus Windisch-Matrei, später verehelichte Oberhammer, zu den gleichen Bedingungen als Hüttenbewirtschaftlerin bestellt. Zur Inspizierung der Hütte und Überprüfung des Inventars bei der Übernahme entsandte der Auschuß Ende Juni des Jahres das Sektionsmitglied Dr. Bittner an Ort und Stelle. Durch ein tragisches Geschick verlor der Verein am 14. Juni 1909 den überaus verdienten Schriftführer Hans Werner, dessen Funktion der vielbeschäftigte Zahlmeister, Direktor Moll, für das laufende Jahr provisorisch mitübernehmen mußte. Trotz eigener Geldsorgen hatte die Sektion doch auch noch für andere touristische Unternehmungen etwas übrig. Gern steuerte sie daher für den in Angriff genommenen Turmbau auf dem Grünberg bei Eger ein kleines Echerflein bei. Auch Direktor Moll konnte auf Grund seiner Beschäftigung zu Ende August d. J. nur lobend über die tadellose Bewirtschaftung der „Egerer Hütte" durch die neue Pächterin und den trotz Schlechtwetters verhältnismäßig guten Besuch berichten. Als Reingewinn der Hüttenbewirtschaftung ergab sich für dieses Geschäftsjahr ein Betrag von über 800 K.

Im Laufe des Jahres waren die Satzungen durch den früheren Obmann, Ausschußmitglied Dr. Lanterer, im Sinne des Beschlusses der letzten Hauptversammlung gründlich umgearbeitet worden. Der diesbezügliche Entwurf erhielt in der Hauptversammlung vom 21. März 1910 die einstimmige Genehmigung. Diese Hauptversammlung wählte auch den damaligen Stadtrat Anton Friedrich und Prof. Keilwerth neu in den Auschuß; in der Folge tat sich ersterer als äußerst umsichtiger Hüttenwart hervor, während letzterer die schwierigen Schriftführergeschäfte durch mehrere Jahre in verlässlichster Form besorgte.

Im Jahre 1910 kamen laut Hüttenbuch 550 Personen auf die „Egerer Hütte“, deren Inventar verschiedene Ergänzungen erhielt. Die reinen Einnahmen aus der Hütte erhöhten sich auf 977.80 K. Den Fußsteig von der Hütte über St. Vigil und Val de rudo ließ die Sektion verbessern und setzte als Prämie für den Führer, der eine praktikable Anstiegsroute zur Hohen Gaisl ausfindig machen würde, eine Belohnung von 100 Kronen aus. In diesem Jahre gelangten — spät, aber doch — Bauplatz samt Hütte und die dazugehörigen Wege- und Wasserfervituten im Grundbuch in Cortina zur Eintragung. Die abgeänderten Satzungen der Sektion wurden über Einsprechen sowohl vom Hauptauschuß als auch von der böhmischen Statthalterei genehmigt.

Die Hauptversammlung vom 13. Feber 1911 ernannte den ehemaligen Obmann und derzeitigen Beisitzer im Sektionsauschuß Dr. Lanterer in Anbetracht seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied. Im Laufe des Sommers wurde bei der Hütte eine Zisterne zwecks Sammlung des Überlaufs der Quellen angelegt und eine Pumpe aufgestellt. Der Hüttenbesuch und die Hüttenereinnahmen von K 1191. — müssen als sehr gut bezeichnet werden.

Wie in den früheren Jahren, so fanden auch in diesem einige Sektionsversammlungen statt, bei denen Lichtbildervorträge gehalten wurden. Einer der häufigsten Vortragenden war in dieser Zeit neben Dr. Bittner Prof. Dr. Brehm. Auch der Obmann, Bergdirektor Ing. Scherb, Ausschußmitglied Prof. Dr. Irrgang, die Sektionsmitglieder Bahnbeamter Taubert und Insp. Ludwig erschienen am Vortragstisch. Die Vereinsausflüge waren allerdings nahezu vollständig zum Stillstand gekommen. Die alljährlich abgehaltenen Alpenvereinskränzchen konnten nicht nur ihren Ruf als erstrangige Faschingsunterhaltung Eggers behaupten, sondern lieferten der Sektionskasse regelmäßig Reingewinne von 350—450 Kronen trotz ziemlich bedeutenden Auslagen für Dekorationen, Damenspenden u. s. w. ab. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 134. Mit Rücksicht auf die vielen Auslagen für Ergänzung des Inventars und Herstellung der Hüttenwege wurde beim Hauptauschuß um Stundung des unverzinslichen Darlehens von 2000 Mark oder Überlassung desselben als Wegsubvention, allerdings vergeblich, angesucht. Nur die Aufteilung auf 8 Jahresraten zu 250 Mark gestand die Zentrale später (1914) zu.

Das Jahr 1912 brachte trotz Schlechtwetter einen Hüttenbesuch von mehr als 600 Personen. An Auslagen erforderte die Hütte, abgesehen von den Darlehenszinsen, 1361.80 Kronen, denen Einnahmen von bloß 1140.46 Kronen gegenüberstanden. Es mußten wiederum zwei Zimmer eingerichtet und mit Betten versehen werden, so daß die beim Hüttenbau vorgesehene Bettenzahl von 15 nunmehr erreicht war.

Auch im Jahre 1913 wurden nach dem Antrage des Ausschußmitgliedes Baumeisters Thurner am Schutzhause verschiedene Herstellungen, insbesondere Dach- und Stallreparaturen sowie Wegeverbesserungen durchgeführt. Ausschußmitglied A. Taubert regte die Errichtung einer Unterkunfthütte auf dem Grünberg bei Eger an, welchem Antrage die Vereinsleitung zufolge der bestehenden finanziellen Bindungen aus dem Bau der „Egerer Hütte“ jedoch nicht nachzugehen vermochte.



Die „Egerer Hütte“ mit Blick gegen Süden.

In der Hauptversammlung vom 19. Feber 1914 konnte der Obmann Ing. Scherb mit Genugtuung berichten, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht nur der Besuch der „Egerer Hütte“ ein recht guter gewesen war (610 Personen), sondern daß sich die Bewirtschaftung der Hütte für die Sektion auch finanziell günstig ausgewirkt hatte. (1338.72 K.) Außerdem ging aus dem Kassaberichte hervor, daß an Apollonio figli die letzte Baurate beglichen und nach langer Zeit zum ersten Mal wiederum eine kleine Kassabarschaft vorhanden war. In Anbetracht der großen Aufwendungen für den Hüttenbau und der nachher noch durchgeführten, kostspieligen Ergänzungsarbeiten betreffend die Zufahrtswege und die Hüttenausgestaltung muß dies als eine großartige Leistung anerkannt werden, die namentlich dem gewissenhaften Zahlmeister, Gaswerksdirektor Moll, ein glänzendes Zeugnis für seine außerordentlichen Fähigkeiten ausstellte.

Es war auch höchste Zeit gewesen, daß die Sektion ihre Finanzverhältnisse geordnet hatte, denn mit Ausbruch des Krieges trat alles in den Hintergrund, was nicht kriegerischen oder vaterländischen Zwecken diente. Die im Jahre 1914 noch von 280 Personen besuchte Hütte am Seckofl hatte zwar laut dem Berichte der Hüttenwirtin Oberhammer ein Erträgnis von 418.50 K abgeworfen, jedoch bat die um ihre Existenz kämpfende Frau um Stundung des nicht abgelieferten Betrages von 310.94 K, die ihr auch gewährt wurde und die mit der Zeit in eine Schenkung auslief.

Der Krieg brachte allmählich eine Senkung der bis dahin auf 147 Personen gestiegenen Mitgliederzahl mit sich, die sich namentlich in den späteren Kriegsjahren verschärfte, wobei sich auch die schmerzlichen Verluste auf den zahlreichen Schlachtfeldern Europas auswirkten. Es starben, soweit feststellbar, in treuer Pflichterfüllung den Heldentod die Sektionsmitglieder: M.Dr. Anton Kern (Kraşan), M.U.Dr. Josef Toman, Kaufmann Wilhelm Albert, Richter Christof Mayer, Franz Schuppich (Eger), Ing. Alois Cern (Falkenau).

Das eine wichtige Vereinseinnahme bildende alpine Trachtenkränzchen entfiel während der Kriegsjahre schon mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit, ebenso ruhte jegliche Vortragstätigkeit. Wohl aber gab es bald Sorgen wegen des schlechten Zustandes des Hütteninventars, welches durch das seit dem Kriegsbeginn mit Italien ständig einquartierte Militär sehr mitgenommen und teilweise auch verschleppt wurde. Daß die Bewirtschaftung der Hütte von da ab überhaupt unterbleiben mußte, trug nicht zur Besserung der Sektionsfinanzen bei.

Infolge schwerer Krankheit legte der langjährige, sehr verdienstvolle Zahlmeister, Gaswerksdirektor Johann Moll, am 12. November 1917 seine Stelle nieder und verstarb bald darauf, am 9. Dezember des gleichen Jahres, im 81. Lebensjahre, allen bis zum Tode ein Vorbild edelster Treue und Pflichterfüllung. Die Ausschußsitzungen wurden immer seltener, 1917 hatte sogar keine Hauptversammlung mehr stattgefunden. Doch die immer ernstere Nachrichten über den Zustand der „Egerer Hütte“ zwangen zum Handeln. In einer eingehenden Beschwerde an das Militärkommando in Innsbruck wurde auf Grund eines Situationsberichtes der ehemaligen Hüttenwirtin, Frau Oberhammer, gegen die schweren Beschädigungen des

Schutzhauses Verwahrung eingelegt und Schadenersatz verlangt. Der eingetretene Zusammenbruch beendigte aber vorzeitig die bereits eingeleitete Amtshandlung der Kriegschadenkommission Brunek, die traute „Egerer Hütte“ verfiel der Beschlagnahme durch den italienischen Staat, das Lied von der dem Egerland ans Herz gewachsenen Dolomitenburg erstirbt.

Nichtsdestoweniger wird die Vereinsarbeit fortgeführt bzw. frisch aufgenommen. Obzwar die Hauptversammlung vom 16. April 1919 den bisherigen, überaus tatkräftigen Obmann, Bergdirektor Ing. Friedrich Scherb, wiederum in den Ausschuß gewählt hatte, war er bei der Amterverteilung nicht mehr zu bewegen, die Obmannstelle neuerdings zu übernehmen, worauf der neue Ausschuß Prof. Dr. Jergang zum Obmann erhob. Da Reisen in die Alpen in der ersten Nachkriegszeit wegen der ungeklärten Verhältnisse unmöglich waren, wandte man sich mehr der Heimat zu. Gemeinsame Ausflüge und Wanderungen in den schönen Waldgebieten des Egerlandes und seiner Nachbarschaft sollten nicht nur die herrliche Alpenwelt, so gut es ging, ersetzen, sondern auch den Mut des Durchhaltens stärken.

Nach längerer Pause gelangte im Fasching 1920 wiederum ein alpines Trachtenkränzchen im Schützenhaus zu Eger mit durchschlagendem Erfolg zur Durchführung. Den neuen staatlichen Verhältnissen trägt die Hauptversammlung vom 15. März 1920 durch Umwandlung der Sektion in den selbständigen „Deutschen Alpenverein Eger und Egerland“ Rechnung und tritt dem inzwischen gebildeten „Verband der deutschen Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate“ bei. Zufolge Erlasses vom 1. 8. 1920, Bl. 228.038, genehmigt die Politische Landesverwaltung in Prag die neu beschlossenen Satzungen. Dem öf. Ministerium des Auseren legt der Verein in einer Eingabe sein Recht auf Entschädigung durch den italienischen Staat für die Beschlagnahme der „Egerer Hütte“ dar und ersucht um Vertretung seiner Interessen gegenüber dem Enteigner. Nach langem Stillstand wird auch die Vortragstätigkeit wieder aufgenommen und es gelingt allmählich, die dezimierten Reihen der Mitglieder aufzufüllen, sodaß bis Ende 1920 ein Mitgliederstand von 127 erreicht ist. Wegen Erlangung eines neuen Arbeitsgebietes in den Alpen setzt sich der Verein mit dem Fabriksdirektor A. Söllner in Jüssen, einem Egerländer, in Verbindung; auch andere Verbindungen werden aus diesem Beweggrunde angeknüpft. Die eingeleiteten Verhandlungen kommen jedoch zu keinem günstigen Abschluß. Mit Rücksicht auf die gleichartigen Beschwerden verschiedener inländischer Alpenvereine nimmt sich alsbald der Verband der deutschen Alpenvereine der Hüttenentschädigungsfrage an, welcher nach den Weisungen der zuständigen italienischen Stellen die verschiedensten Belege, so über das Eigentumsrecht, den Wert der Hütte, die Rechtsnachfolge, die Staatszugehörigkeit der Mitglieder u. s. w. abverlangt. Als Ablöse fordert der Verein 35.000 Lire. Dem Club alpino italiano wird kurz nachher über sein Ersuchen ein allerdings vergebliches Angebot auf Übernahme der „Egerer Hütte“ gegen Sofortzahlung von 30.000 Lire übermittelt.

Außer verschiedenen anderen Wanderungen, die das rührige Mitglied, Steuereinsamler Fritz Fuchs, erfolgreichst betreibt, ist wohl der vom 18. bis 23. Juli 1921 in den südlichen Böhmerwald veranstaltete Ausflug bemerkenswert, den 18 Teilnehmer mitmachten.

Die Hauptversammlung vom 15. März 1922 beschließt u. a. die Errichtung eines neuen Hüttenbaufonds; in frischem Zugriff können durch einen Sammelbogen gleich 800 K^ö unter den Versammlungsteilnehmern aufgebracht werden. Die in die Alpen reisenden Mitglieder erhalten den Auftrag, wegen Erlangung eines geeigneten Hüttenplatzes oder Erwerbung einer Jagdhütte Anschau zu halten. Besonders in Berracht zieht man das Allgäu, die Gassteiner Gegend, die Umgebung Schrwalds und das Blühnbachtal. Auch die Markierungstätigkeit feiert fröhliche Urständ, da der Ausschlußbeschuß vom 29. 11. 1922 für das Jahr 1923 die Markierung des Tällengebietes vorsieht. (Antrag G. Worsch).

Im Feber 1923 legte Prof. Dr. Jergang seine Stelle als Vorstand nieder, worauf die Hauptversammlung vom 19. 3. 1923 Kaufmann Gustav Worsch zum Vorstand wählte. In Durchführung des im Vorjahre gefassten Beschlusses wurde im zeitigen Frühling die gelb-weiße als erste Markierung im Tällengebirge vom Bahnhof Sandau über Sdhäuser, Tällengipfel, Neumugl bis zum Alten Herrgott angelegt, der im Juni die blau-weiße Wegbezeichnung vom gleichen Ausgangspunkte über den Lindenbühl, die Hartlwiese, das böhmische und bayrische Granatbrünnel bis Neumugl folgte. Im Sommer dieses Jahres bot sich die Gelegenheit zur Erwerbung des Wildkogelhauses, die jedoch ungenützt blieb, während die mit der Sektion Cassel wegen Überlassung eines im Stilluptal befindlichen Hüttenbauplatzes, mit der Sektion Donauland wegen Kaufs der Glorshütte und mit der Akad. Alpenvereinssektion München wegen Erwerbes der Barthütte eingeleiteten Verhandlungen allerdings zu keinem Ziele führten. Die Brüder Apollonio in Cortina erhielten Vollmacht, die „Egerer Hütte“ an die dortige Sektion des D. u. S. A. J. um den Preis von 35.000 Lire zu überlassen, ein Verkaufsversuch, der leider auch vergeblich war. In freundschaftlicher Gesinnung wurden für das Plattenberghaus im Erzgebirge 100 K^ö gestiftet. An Stelle des kurz vorher verstorbenen, langjährigen und arbeitsfrohen Hüttenwartes, Altbürgermeisters Anton Friedrich, bestimmte die Ausschlußsitzung vom 25. 10. 1923 Ausschlußmitglied Baumeister Josef Thurner zum Hüttenwart.

Um den Mitgliedern Gelegenheit zu gemüthlicher Aussprache zu geben, wurden ab März 1924 allmonatlich einmal stattfindende Zusammenkünfte eingeführt, so ähnlich, wie sie einst in den Gründungsjahren üblich waren. Hervorzuheben wäre auch, daß der Alpenvereinsball 1924 ein Reinertragnis von über 5000 K^ö abwarf, was die stetig andauernde Beliebtheit dieser nunmehr alljährlich wiederkehrenden Faschingsunterhaltung deutlich daturt. Im Tällengebiet setzte der Verein die im Vorjahr begonnene Markierungstätigkeit fort und stellte die grün-weiße Wegmarke vom Bahnhof Lindenhau über Cänerlingshammer, Ulrichsgrün zum Tällengipfel her. Vielleicht im Zusammenhang mit der daselbst in Durchführung begriffenen Markierung taucht allmählich der Gedanke der Errichtung einer Sechshütte im schönen Tällengebiet auf, wobei zunächst die Gegend um das bayrische Granatbrünnel in Erwägung kommt. Es sind zwar noch heftige Gegenströmungen vorhanden, die vor allem an die Erlangung eines alpinen Arbeitsgebietes denken, doch gewinnt das Tällenhansprojekt immer mehr Sympathie. In diese Zeit fällt wieder ein Wechsel des Vereinslokales, das aus dem Hotel Neuberger



Blick auf den Tällen von oberhalb Ulrichsgrün.

in die Obertorfschänke übersiedelt wird, wo außer den Ausschlußsitzungen auch die oben erwähnten Vereinsabende stattfinden. Die zahlreich unternommenen Vereinsausflüge erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Ein Tourenbuch wird zum Preise von 270 K^ö angeschafft, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, bemerkenswerte Touren einzutragen. Die Lichtbildervorträge gelangen auf Grund günstig verlaufener Verhandlungen nicht mehr im Vereinsheim, sondern von nun ab im Saale der Volksbücherei in Eger zur Durchführung. In der Hüttenentschädigungsfrage, bezüglich welcher Vorstandstellvertreter Dr. Brückner im Sommer persönlich in Cortina interveniert hatte, trifft vom öst. Ministerium des Auseren die Antwort ein, daß die italienische Regierung im Sinne der Bestimmungen des Friedensvertrages den ehem. Sektionen des D. u. S. A. V., welche nach dem Friedensschluß in D. A. V. umgewandelt wurden, Entschädigungen leisten will. Die zuerkannten Beträge würden der östl. Republik gutgebracht, welche sie innerhalb 5 Jahren zu tilgen geneigt ist. Die ganze Aktion soll jedoch im Rahmen des Verbandes der deutschen Alpenvereine durchgeführt werden. Bekanntlich hatte sich der D. A. V. Eger und Egerland mit einer Entschädigung von 35.000 Lire einverstanden erklärt. Im Pleßberghaus im Erzgebirge läßt er eine gemüthliche „Egerer Ecke“ einrichten und zu dessen Baukosten eine Spende von K^ö 100.— bei der am 25. 10. 1924 abgehaltenen Eröffnung durch eine Vereinsabordnung überreichen. Auf Grund von persönlichen Beziehungen Dr. Brückners erhält der Verein im Spätherbst ein recht günstiges Angebot für den Erwerb eines Hüttenbauplatzes im Wilden Kaiser bei St. Johann in Tirol, den die ehemalige Gaudeamshütte eingenommen hatte. Der Vereinsauschuß leitet sogleich Verhandlungen ein, die sich allerdings längere Zeit hinziehen.

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 25. Feber 1925 ernannte den ehemaligen Obmann, Handelskammerpräsidenten Ing. Friedrich Scherb, in Anbetracht seiner vielfältigen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied. Die Idee, auf dem beliebten Hausberg des Egerlandes, dem ehrwürdigen Lillen, ein Schutzhans zu bauen, näherte sich in diesem Jahre der Verwirklichung, indem der Vereinsausschuß zunächst im Laufe des Sommers ein ungefähr 2250 Quadratmeter großes Grundstück in der Nähe des böhmischen Granatbrunnens vom Förster Wilhelm Keiml in Ulrichsgrün um den Preis von 1500 Kč erwerben konnte. Ausschußmitglied Baumeister Josef Thurner arbeitete hierauf einen Plan sowie den Kostenvoranschlag für eine daselbst zu errichtende Schutzhütte aus, welche Unterlagen sodann der außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. Dezember 1925 vorgelegt wurden. Diese fand im Gasthof „Ewiges Licht“ in Eger statt, wohin der Verein im vergangenen Herbst seinen Sitz verlegt hatte. Nach längerer Wechselrede wurden die in der Hüttenbausache bereits geleisteten Vorarbeiten genehmigt und erhielt der Vereinsausschuß die Ermächtigung, alle mit dem Bane des Lillenberghauses zusammenhängenden Arbeiten durchzuführen. An dieser Hauptversammlung konnte leider ein hervorragendes Gründungsmitglied nicht mehr teilnehmen, das trotz Alter und beruflicher Überlastung immer dagewesen war, wenn es um wichtige Vereinsinteressen ging: Dr. Eduard Lederer, den, schwer erkrankt, tags darauf der unerbitliche Tod abberief. Da der Hüttenbaufonds zur Finanzierung des Bauvorhabens bei weitem nicht ausreichte, war bereits eine großzügige Spendenaktion eingeleitet worden, als deren getreuer Eckhard Ausschußmitglied Fritz Fuchs mit bestem Beispiel voranschritt, wie er überhaupt die treibende Kraft für das Lillenberghausprojekt gewesen war. Daß es nach harter Arbeit gelungen ist, dieses Werk erstehen zu lassen, ist aber nicht in letzter Linie der hingebungs-vollen Zusammenarbeit des Vereinsausschusses zu danken, welcher gemäß der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Jänner 1926 durchgeführten Wahl außer dem Vorstand Gustav Worsch aus folgenden Mitgliedern bestand: Professor Alfred Dietrich (Vorstandstellvertreter), Buchhändler Anton Böhringer (Schriftführer), Kaufmann Rudolf Schwab (Zahlmeister), Steuerdirektor Fritz Fuchs (Hüttenwart), Bankbeamter Max Ernst (Zahlmeisterstellvertreter), Kaufmann Ernst Seyer, Buchdruckereibesitzer Josef Götz, Rechtsanwalt Dr. Christof Michl, Kaufmann Robert Stengl, Oberinspektor Anton Kraus (Beisitzer) und deren Ersatzmännern: Steuerdirektor Emil Burian, Inspektor Max Ludwig, Zahntechniker Ernst Stöhr, Professor Dr. Anton Peter, Stadtbaumeister Josef Thurner, Kaufmann Franz Weiß. Zur Verstärkung des Vereinsausschusses wurden sowohl die Ersatzmänner als auch die gewählten Rechnungsprüfer, Steuerdirektor Karl Woratschek und Hilfskrankenkassaleiter Gustav Grimm, zu sämtlichen Ausschußsitzungen und Arbeiten herangezogen. Diesen Vorgang behielt man auch nach Ablauf der Hüttenbauzeit bei, da die vermehrten Agenden eine Verstärkung der Vereinsleitung gebieterisch erforderten. Daß der Verein auf dem richtigen Wege war, beweist der Widerhall, den die im Interesse der heimischen Touristik begonnene Tat in der Bevölkerung auslöste, indem nicht nur der Mitgliederstand anfangs des Jahres 1926 bereits auf 246 Personen angewachsen war, sondern auch als Endergebnis der Open-

Grundsteinlegung
für das
Lillenberghaus.



denaktion für das „Lillenberghaus“ ein Betrag von 76.391 Kč aufgebracht werden konnte. Hievon sind allein 54.163 Kč dem hingebungs-vollen Bemühen und dem rastlosen Fleiß des Ausschußmitgliedes Steuerdirektors Fritz Fuchs gutzuschreiben, der sich dadurch für alle Zeiten mit der Geschichte des Lillenberghauses verbunden hat. Im Sinne der von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung vergab der Vereinsausschuß am 24. März 1926 der Firma J. Woifschläger in Hohenfurth (Böhmerwald) die nach dem Plane des Ausschußmitgliedes, Stadtbaumeisters Josef Thurner, durchzuführenden Arbeiten zur Herstellung eines stockhohen Holzhauses auf dem angekauften Hüttenplatz, während der steingemauerte Unterbau der Schutzhütte der heimischen Bauunternehmung Karl Jacik in Eger in Auftrag gegeben wurde. Bereits am 25. April 1926 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung, zu der sich gegen 200 Teilnehmer aus Eger und Umgebung eingestellt hatten. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch den Vorstand hielt Vorstandstellvertreter Prof. Alfred Dietrich die Festrede, in der er ausführte, daß die künftige Schutzhütte am Lillen allen Berg- und Wandersfreunden der Heimat gewidmet sei, denen ein neues Wanderziel und ein wertvoller Stützpunkt für ausgedehntere Wanderungen in den herrlichen Wäldern des Lillengebietes erstehen soll. Im Grundstein wurde eine Urkunde samt verschiedenen Münzen und Geldsorten in einer verlöteten Zinkblechkapsel versenkt. Nun mußte die Durchführung der Professionistenarbeiten und die Beschaffung der Inneneinrichtung in die Wege geleitet werden, was nicht geringe Mühen verursachte. Auch die übrige Ausstattung der Hütte, wie Betten, Wäsche, Geschirre u. s. w., war zu besorgen. Dank hilfreichen Spendern konnte manche Barausgabe erspart werden, was man umso angenehmer empfand, als die Vereinsmittel allmählich zusammenschmolzen. Daß in dieser Zeit die Verhandlungen mit der Sektion St. Johann in Tirol wegen Erwerbes des bereits erwähnten Hüttenbauplatzes abgebrochen wurden, ist zwar vom alpinistischen Standpunkte tief bedauerlich, aber bei der angespannten Finanzlage des Vereines verständlich. Eine gewisse Schwie-

rigkeit beim Tillenberghausbau beinhaltete zunächst die Wasserversorgung, die aber zufolge des großen Entgegenkommens der Metternichschen Domänenverwaltung in Königswart bald eine günstige Lösung erfuhr, indem eine etwa 25 Meter oberhalb des Hüttenplatzes liegende, beständige Waldquelle nicht nur zur Belieferung des Hauses mit Trink- und Nutzwasser herangezogen werden konnte, sondern auch die Anlage hygienischer Wasser-Klosette ermöglichte. Auch das eingereichte Gesuch um Konzessionserteilung für die Bewirtschaftung des Hauses fand rasch aufrechte Erledigung. Eine Hüttenordnung und ein Preistarif wurden für den baldig zu erwartenden Wirtschaftsbetrieb vorbereitet. Als Hüttenwirt nahm der Vereinsauschuß Wenzl Pinhal aus Königswart zunächst gegen Zahlung von 600 K^o Pachtzins in Aussicht. Außerdem sollten die Hüttengebühren von 50 Hellern für Nichtmitglieder und von 20 Hellern für Mitglieder und Gleichgestellte dem Vereine zufallen, ebenso die Übernachtungsgebühren und der Erlös aus dem Ansichtskarten- und Stoechnägelverkauf. Dem Hüttenwirt verblieb hievon eine Einhebungsvergütung von 10 Prozent. Zum Hüttenwart des erstehenden Tillenberghauses bestimmte die Ausschußsitzung vom 27. 8. 1926 Steuerdirektor Fritz Fuchs, womit der richtige Mann auf den richtigen Platz gesetzt war. Mit unsso größerem Eifer war er nunmehr trotz vielem Verdruß dahinter her, daß alle Arbeiten so zeitig beendet bzw. abgeliefert würden, damit die Eröffnung der Schutzhütte noch vor Abschluß der Wanderzeit stattfinden könnte. — Am 3. Oktober 1926 war es endlich soweit. Aus nah und fern hatten sich trotz Ungunst der Witterung Hunderte von Bergfahrern, Freunden und Schaulustigen eingefunden, um den feierlichen Weibekakt der Eröffnung des neu erstandenen „Tillenberghauses“ mitzuerleben. Nach einem stimmungsvoll von einem Doppelquartett vorgetragenen Choral begrüßte der Vorstandsvorsteher Professor Alfred Dietrich die Gäste, worauf Ausschußmitglied Josef Göz, Buchdruckereibesitzer in Eger, die Festrede sprach, welche mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Sodann brachte der „Egerer Sängerbund“ in meisterhafter Weise ein Weibelied zum Vortrage. Hierauf kamen die Vertreter der benachbarten Gebirgsvereine und Alpenvereinssektionen zu Worte, die den D. A. V. Eger und



Die Einrichtung für das Tillenberghaus rollt an.



Die Eröffnungsfeier des Tillenberghauses.

Egerland zu seiner, mit der Erbauung des Tillenberghauses im Interesse der Touristik vollbrachten Tat aufrichtig beglückwünschten. Dann ging es an die Besichtigung des neuen Bergheims, was eine ganze Völkerverwanderung auslöste. Bis zum späten Abend hielt die gut mit Speise und Trank versorgte Menge aus und mancher tat ob der Schönheit des Geschauten das Gelübde, dem sagenumwobenen Bergkönig des Egerlandes nunmehr öfter seine Reverenz zu erweisen. Daß über das festliche Ereignis der Tillenberghausweihung und die mit der Errichtung des Schutzhauses verbundenen touristischen Möglichkeiten nicht nur in den Fachzeitschriften, sondern auch in der Tagespresse ausführlich berichtet wurde, ist wohl selbstverständlich.

Was das Tillenberghaus für das Tillengebiet und den Touristen darstellt, das ist an einer anderen Stelle dieser Festschrift eingehendst geschildert, sodaß hier diesbezügliche Ausführungen entfallen können. Wohl aber muß bemerkt werden, daß das geschaffene Werk für den Verein eine ganz hervorragende Leistung bedeutete. Im Baujahr wurden allein 38 Ausschußsitzungen abgehalten, dazu kamen unzählige Interventionen an Ort und Stelle, die nahezu ausschließlich das Bauprojekt zum Gegenstand hatten. Wieviel Verhandlungen mit den Differenzen, Briefe, Vereinbarungen, Bestellungen, Besprechungen, Bittgänge u. s. w. außerdem erforderlich waren, wird jeder begreifen, der jemals selbst gebaut hat, und wenn es auch nur ein kleines Einfamilienhaus war. Die gesamten Bankkosten, die Einrichtung inbegriffen, betrugen 233.150 K^o, wobei die zahlreichen wertvollen Sachspenden nicht berücksichtigt sind. Die bei der heimischen Versicherungsgesellschaft St. Flo-

rian abgeschlossene Feuerversicherung nahm als Wert des Schutzhauses 185.000 Kč, der Einrichtung 15.000 Kč an; doch zeigte sich eine Erhöhung der Versicherung mit Rücksicht auf die in den späteren Jahren erfolgten Nachschaffungen bald erforderlich. Auch von der finanziellen Seite gesehen, erforderte daher der Bau des Tillenberghauses allerhand Wagemut.

Daß die laufende Vereinstätigkeit während der Bauzeit des Tillenberghauses in den Hintergrund treten mußte, ist wohl erklärlich. Immerhin fanden 3 Vorträge und ein Vereinsausflug statt. Die Mitgliederzahl erhöhte sich infolge offensichtlicher Zunahme des Interesses der Öffentlichkeit an den Vereinsbestrebungen auf 273. Auch in den nächsten Jahren und sogar bis heute war und ist das Tillenberghaus noch immer ein Gegenstand besonderer Ob Sorge des Vereines, da ja getrachtet werden mußte, das an der Ausstattung oder am Zubehör noch Fehlende nachzutragen und das Bestehende zu erhalten oder zu verbessern.

Zunächst galt es jedoch, die erforderliche Bedeckung für jenen restlichen Teil der Auslagen zu finden, der zufolge Erschöpfung des Hüttenbaufonds und der Spendenaktion noch nicht abgetragen werden konnte. Durch Aufnahme eines Grundpfand- und Kontokorrentdarlehens mit Wechseldeckung bei der Egerer Sparkasse in der ursprünglichen Höhe von 77.000 Kč, bezw. 22.000 Kč, gelang es bald, die Gläubiger zu befriedigen und die Abzahlung der ersteren Schuld auf die übliche Hypothekenlaufzeit zu verteilen. In das Jahr 1927 fiel auch die mit dem Verein „Egerländer Heimat“ in Eger getroffene Vereinbarung, wornach dessen Vermögen im Falle behördlicher Auflösung dem D. A. V. Eger und Egerland zukommt, so daß mit Rücksicht auf die in die Satzungen des D. A. V. Eger und Egerland aufgenommene, analoge Bestimmung zwischen beiden Vereinen nunmehr diesbezüglich Gegenseitigkeit hergestellt war. Am 27. Mai 1927 hatte nämlich eine außerordentliche Hauptversammlung eine Satzungsänderung beschlossen, in welcher außer der Bezeichnung des Vereines als „Deutscher“ Alpenverein Eger und Egerland — bei der Satzungsanstellung war der Verein irrtümlich nur „Alpenverein Eger und Egerland“ benannt worden, — und außer verschiedenen, durch den Hüttenbau und die Erfahrungen der Praxis notwendigen Ergänzungen auch diese Bestimmung über das Vereinsvermögen im Falle unfreiwilliger Auflösung aufgenommen worden war. Mit dem Erlasse der politischen Landesverwaltung in Prag vom 31. 10. 1927, Bl. 416.223/2A13594 erhielt diese Änderung und Ergänzung der Statuten die behördliche Genehmigung. Zwecks Ausbaues der Zugänge zum Tillenberghaus wurde die Route Bad Königswart, Altwasser, Meiersgrün, Schutzhause markiert, ebenso vom Tillengipfel vorderhand eine weiße Wegmarke über Lohhäuser, Mähring, Treppenstein, Mitterbrand, Hals, Frauenreuth, Sorghof, Sachauer Brand, Schönwald, Wosant, Puschau zum Pframbenberg angelegt, die eine Verbindung zum südlichen Böhmerwald gewährleisten sollte. Selbstverständlich mußten die bereits vor dem Hüttenbau hergestellten Wegmarkierungen von Lindenhau und Candau zufolge Errichtung des Hauses nicht nur nachgebessert, sondern zum Teil auch umgelegt werden. Im Hinblick auf den Rücktritt des bisherigen Pächters zum Ablauf des ersten Pachtjahres wurde auf Grund einer durchgeführten Neuausschrei-

Ecke im Vereinszimmer
des Tillenberghauses.



lung das Tillenberghaus mit 1. Oktober 1927 an Karl Fleischmann aus Kuttentplan auf drei Jahre vergeben. Als am 2. Oktober 1927 der größte Teil des Vereinsausschusses im Tillenberghause weilte, um dankbaren Herzens des Jahrestages der Eröffnung der Schutzhütte zu gedenken, da trat am Heimweg vom Tillen gegen Candau an einen der eifrigsten Ausschussherren inmitten des geliebten Waldes der Allbezwinger Tod heran, um ihn sanft und schmerzlos in ein besseres Jenseits abzuführen. Ein schlichter Gedenkstein bezeichnet, edelweißgeschmückt, die Stelle, wo Robert Stengl seine edle Seele aushauchte. Um mit der Hütte in möglichst inniger Verbindung zu bleiben und die im Vereinsinteresse notwendige Aufsicht über den Wirtschaftsbetrieb ausüben zu können, wurde in diesem Jahre auch der sogenannte „Hüttendienst“ eingeführt, den an jedem Sonn- und Feiertage abwechselnd je zwei Vereinsmitglieder ausüben. Hieran nehmen seit dieser Zeit alle Ausschussmitglieder teil und auch einige freiwillige und gern gesehene Helfer aus den Reihen der Mitgliedschaft.

Die Hauptversammlung vom 17. Jänner 1928 faßte unter anderen den Beschluß, alljährlich am Tillenberghaus ein Bergfest abzuhalten, welches die Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereines für ein paar gemütliche Stunden auf dem geliebten Berge zusammenführen und einen erwünschten Zuschuß zu den Erhaltungskosten des Hauses bringen soll. Auch der besonderen alpinen Ziele wurde nach längerer, vorwiegend den Vereinsaufgaben in der Heimat gewidmeter Zeit wieder gedacht und für den Fall des Einlangens der Entschädigung für die „Egerer Hütte“ die Beteiligung an der im Granatspitzgebiet vorgesehenen „Eudetendeutschen Hütte“ in Erwägung

gezogen. Mit Wehmut und Dankbarkeit zugleich ehrte die Versammlung hierbei das Andenken des Schöpfers des verloren gegangenen Südtiroler „Heimatls“, Altvorstands und Ehrenmitgliedes Dr. Hans Lauterer, der am 3. Jänner d. J. im Alter von über 80 Jahren verschieden war. Allerdings ging es mit der Flüssigmachung dieser Forderung des Vereines nicht so rasch, als nach dem Zeitablauf seit Inbesitznahme der Hütte durch die Italiener zu erwarten gewesen wäre. Trotz vielfachen Mahnungen beim Verband, Eingaben beim öf. Außenministerium in Prag, welche beide sich der Rechte des Vereines weitestgehend annahmen, neu eingebrachten Belegen bei allen möglichen italienischen Stellen gelang es auch entgegen dem anerkannten Anspruch des Vereines auf Schadloshaltung bis heute nicht, tatsächlich eine angemessene Entschädigung zu erhalten, obwohl die seinerzeit einverleibte Hypothek dem Verein als personenrechtliche Verpflichtung nach wie vor überlassen bleibt. Die satzungsmäßige Vortragstätigkeit, die wohl während der Bauzeit nicht ganz eingestellt war, wurde unter Leitung des Vortragleiters Professors Dietrich nimmehr umso eifriger gepflegt, obwohl der Verein ab und zu auf einen Vortrag kräftig zuzahlen mußte. Auch Vereinsausflüge, die während der Bauzeit etwas vernachlässigt blieben, fanden wieder zahlreicher statt. In freundschaftlicher Gesinnung wurden dem Fichtelgebirgsverein 50 Mark zur Herstellung einer Fichtelgebirgsreliefkarte, der Sektion Marktreudwiz des D. D. A. B. 25 Mark zum Bane des Redwigerhauses im Steinwald gestiftet. Am 24. Juni 1928 hielt der Verein im Sinne des Beschlusses der letzten Hauptversammlung das erste Bergfest am Tillen ab, das von da ab ebenso wie seit alters der Alpenvereinsball alljährlich wiederkehrte. Allerdings war jener Veranstaltung der Wettergott selten günstig, trotzdem erfreute sie sich auch bei den ungünstigsten Verhältnissen dank der Treue der Mitglieder und Freunde des Vereines recht guten Besuches, so daß der Vergnügungsleiter, Ausschußmitglied Franz Weiß, die mit der Vorbereitung und Durchführung des Festes verbundene Mühe bis jetzt eigentlich niemals umsonst aufwendete. Während des Sommers 1928 führte der Verein auch einen Umbau im Tillenberghause durch, indem die Küche in den Keller verlegt und zum Gastzimmer ein Aufzug hergestellt wurde. Hiedurch konnte der rechts des Gastzimmers liegende, bisher als Küche benützte Raum freigemacht werden. Zur Einrichtung desselben waren jedoch die erforderlichen Mittel nicht mehr vorhanden. Der Besuch des Tillenberghauses hatte in diesem Jahre leider etwas nachgelassen, so daß die Einnahmen aus der Hütte, insbesondere mit Rücksicht auf die Nachlaßforderungen des Hüttenwirtes Fleischmann hinsichtlich des Pachtzinses, beträchtlich zurückgegangen waren. Auch der Ertrag der Übernachtungsgebühren war zur Gänze dem Hüttenbewirtschafter überlassen worden, was allerdings für die Zukunft zur Regel wurde.

Um die den Verein stark belastenden Zahlungen an die Egerer Sparkasse herabzumindern, beschloß daher die am 17. Jänner 1929 tagende Hauptversammlung über Antrag des Ausschußmitgliedes Steuerdirektors Karl Woratschek, eine „Kleindarlebensaktion“ einzuleiten, laut welcher die Mitglieder dem Vereine mindestens je K^ö 100.— zum Einlagenzinsfuß der Sparkasse 5 Jahre unkündbar überlassen und dadurch die Abstoßung wenigstens eines Teiles des Kontokorrentdarlehens ermöglichen helfen sollten. Auf



Fernblick vom Tillenberghaus bei Sonnenuntergang.

diese Weise brachte Direktor Woratschek im Laufe der Jahre tatsächlich mehr als 20.000 K^ö auf, was immerhin eine fühlbare Entlastung für den Vereinsfädel bedeutete. Auch durch eifrige Werbung von geeigneten Mitgliedern suchte man die finanzielle Lage des Vereines zu verbessern. Im Frühjahr 1929 verstarb das verdienstvolle Ausschußmitglied Oberinspektor Toni Krans, einer der Bravsten vom Bane des Tillenberghauses. Da der Hüttenpächter Karl Fleischmann das Pachtverhältnis aufkündigte, mußte eine Neuausschreibung der Hüttenbewirtschaftung erfolgen. Unter 12 Bewerbern wurde Ferdinand Müller aus Wildstein, ein gelernter Gastgewerbesachmann, zum Hüttenwirt bestimmt. Für die zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen in Kuffstein zu errichtende Heldenorgel widmete der Verein eine kleine Pfeife im Werte von 32 RM. Das Anerbieten des Turnvereines in Eger, den neben dem Schankzimmer liegenden, durch die Verlegung der Küche in das Kellergeschloß frei gewordenen Raum als „Turnzimmer“ einzurichten, gelangte mit großer Freude zur Annahme. Anlässlich der Hauptversammlung am 15. Jänner 1930 legte der umsichtige Vorstand Gustav Worsch, der seit 1923 an der Spitze des Vereines stand und insbesondere während des Banes des Tillenberghauses kein leichtes Amt zu verwalten gehabt hatte, seine Stelle nieder, welche Dr. Anton Pecher übernahm, während Gustav Worsch weiterhin als Ausschußmitglied verblieb. Diese Hauptversammlung beschloß u. a. auch, die Feuerversicherung des Schankhauses am Tillen auf 200.000 K^ö für das Hans und 50.000 K^ö für die Einrichtung zu erhöhen.

Unter dem neuen Vorstand fanden in erster Linie die im Interesse des Schutzhauses notwendigen Arbeiten zielbewusste Fortsetzung. Zur Abstellung der besonders im Sommer häufigen Klagen über die Güte der verabreichten Getränke wurde die Hütte durch eine mit kaltem Bergwasser gespeiste Kühlanlage bereichert, die Hüttenfenster erhielten grün gestrichene Läden, seitlich der Hütte wurden Terrassen mit Bänken angebracht, es gelangten besseres Besteck, Klappstühle als Notstuhlgelagenheiten, zusammenlegbare Reservertische, Strohsäcke mit guten Decken als Notlager und neue Matratzen für die Fremdenzimmer zur Anschaffung, wie man auch viele sonstige Verbesserungen im und um das Tillenberghaus vornahm. Hierzu ist zu bemerken, daß diese Arbeiten nicht etwa auf einmal geschahen, sondern allmählich im Laufe der nächsten drei Jahre (1930 bis 1932) durchgeführt wurden, wobei der Verfasser erklärt, daß für diesen Abschnitt der Vereinsgeschichte mit Ausnahme des Vereinsjahres 1933 in Rücksichtnahme auf den Arbeitsumfang die Zusammenfassung des Stoffes nach Materien Anwendung findet. Die vom Turnverein Eger geschmackvoll eingerichtete „Jahnstube“ konnte am 1. Mai 1930 festlich eröffnet werden und hat seither nicht nur vielen Wanderern aus Turnerkreisen als gemütliches Vereinslokal gedient, sondern bei größerem Andrang gern auch anderen Gästen Obdach gewährt. Der Grundbesitz des Vereines am Tillen vergrößerte sich durch Ankauf bis zum Ende des Jahres 1932 auf 1 Hektar 33 Ar 2 Quadratmeter, so daß insbesondere die um das Schutzhaus liegende Rodungsfläche vollständig im Besitze des D. A. V. Eger und Egerland ist. Hierbei ging man von dem zweifellos richtigen Gedanken aus, dem Vereine nicht nur Ellenbogenfreiheit in der Nähe des Tillenberghauses zu schaffen, was besonders bei den Bergfesten und im Interesse der Aussicht von Wichtigkeit erscheint, sondern auch die Schönheit und Unberührtheit des stillen Berges durch Hintanhaltung von Baugelüsten und Wochenendvergnügungen so weit als möglich zu schützen. Die beim Schutzhause zugekaufte Fläche, für welche über Ansuchen die Waldaufsichtsbehörde die Rodungsbewilligung erteilte, wurde in heftigem Bemühen in Weide umgewandelt und almartig ausgestaltet. Auch ein kleiner See entstand inmitten der Blöße.

Um die für den Wirtschaftsbetrieb notwendigen Zufuhren zum Hause zu erleichtern und den bisher für die Selbsterhaltung des Hüttenbetriebes ungenügenden Besuch zu steigern, ging man über Veranlassung des Vorstandes noch im Sommer 1930 daran, im Einvernehmen mit den beteiligten Waldbesitzern vom sogenannten Kammerwagenstein an der Bezirksstraße Ulrichsgrün—Meiersgrün zum Schutzhause eine 1500 Meter lange Bergstraße anzulegen, die, geschickt trassiert und solid ausgebaut, bereits im Sommer 1931 dem Verkehr übergeben werden konnte. Daß die damit zur Verwirklichung gebrachte Idee trotz der aufgewendeten Kosten von ungefähr 40.000 Kč gesund war, bewiesen die sogleich einsetzende starke Benützung der Straße und der gesteigerte Hüttenbesuch. Um die Anregung und die energische Betreibung des Straßenbaues anzuerkennen, beschloß die am 15. Jänner 1931 abgehaltene Hauptversammlung des Vereines, die neue Verbindung als „Dr. Pecher“-Straße zu benennen. Der gleiche Gedanke, den Besuch des Tillenberghauses und damit des schönen Tillengebietes zu heben, ließ die Durchführung einer großzügigen Werbeaktion als notwendig erschei-

„Jahnstube“
im Tillenberghaus.



nen. Im Laufe des Frühjahres 1931 wurde daher ein vom Vereinsvorstand verfaßter Aufsatz „Der Tillenberg bei Eger“, der, etwas erweitert und ergänzt, auch in dieser Festschrift enthalten ist, nicht nur in die einschlägigen touristischen Zeitschriften, sondern auch in zahlreiche Tageszeitungen des Inlandes und des benachbarten Auslandes eingeschaltet. Kleinere Notizen mit Klischees erschienen in mehreren, namentlich in den nahe liegenden Kurorten Franzensbad und Marienbad erscheinenden Broschüren und Werbeschriften, 1500 eigene Werbeschriften gingen den Direktionen und Leitungen der verschiedensten Schulen in nah und fern zu, 1000 andere touristisch interessierten Vereinen und Körperschaften. Außerdem gab der Verein ein mit schönen Bildern aus dem Tillengebiet geschmücktes Faltblatt heraus, das in den größeren Orten des weiteren Sprengels, besonders aber in den benachbarten Badestädten zur Verteilung gelangte. Schließlich wurden sämtliche in Betracht kommende Verlagsfirmen, welche Reiseführer über unser Gebiet herausgeben, auf das Tillengebirge mit seiner Schutzhütte und auf die bestehenden Markierungen aufmerksam gemacht. Auch für den winterlichen Tillen hat der Verein geworben. Am 15. Februar 1931 veranstaltete er einen Schneeschuhwettlauf „Rund um den Tillen“, der eine großartige Beteiligung aufzeigte und sicherlich viel dazu beitrug, daß das Tillengebiet allmählich in Skifahrerkreisen Beachtung fand. Hier sei auch auf die im Winter 1932 und 1933 durch den Wintersportreferenten des Vereines, Willi Zahout, am Schutzhause abgehaltenen Skikurse für Mitglieder verwiesen.

Aber nicht nur durch Erhöhung der Einnahmen aus dem Hüttenbetrieb unternahm es der Verein, seine finanzielle Lage zu verbessern, sondern auch durch Senkung der Ausgaben für die Schuldenlast. In dieser Richtung gelang es, gestützt auf die inzwischen getätigten Grundkäufe, durch Verhandlungen mit der Egerer Sparkasse im Jahre 1932 die Umwandlung der bereits erwähnten, hochverzinslichen Kontokorrentschuld mit Wechseldeckung in ein Hypothekendarlehen zu erreichen, so daß Ende 1932 die gesamte fundierte Schuld des Vereines aus dem Tillenberghausbau unter Berücksichtigung der erfolgten Abzahlungen 76.060 K betrug.

Da sich der vorerst probeweise aufgenommene Hüttenwirt Ferdinand Müller bewährte, schloß der Vereinsausschuß anfangs 1931 einen länger dauernden Pachtvertrag mit ihm ab. Durch peinliche Sauberkeit, gute Bedienung, reichliche Verpflegung und frische Getränke hatte sich der Genannte bald einen vorzüglichen Ruf unter den Bergwanderern und Tillenfreunden erworben. Der Besuch des Schutzhauses besserte sich vom Jahre 1930, in welchem laut ausgegebenen Eintrittscheinen schon 3518 Gäste kamen, auffällig und stieg im Jahre 1932 bis auf 4300 Personen. Nichteingerechnet in diese Zahlen sind die Teilnehmer an den alljährlich abgehaltenen Bergfesten und an den zahlreichen Schulausflügen sowie die Gäste aus den umliegenden Talorten. Zu bedenken ist dabei, daß die sich in dieser Zeit stetig verschärfende Wirtschaftskrise auf die Weiterentwicklung des Besuches zweifellos hemmend einwirkte.

Die mannigfaltigen und verantwortlichen Geschäfte des Hüttenwartes besorgte in den Jahren 1930 und 1931 Kaufmann Ludwig Ertl, da Steuerdirektor Fritz Fuchs krankheitshalber zurückgetreten war. Im Jahre 1932 löste Fachlehrer Josef Dürr den Erstgenannten in seinem arbeitsreichen Amte ab.

Um das Wandern im Tillengebiet zu erleichtern und bezüglich der zu wählenden Touren größere Abwechslung zu bieten, wurden nicht nur die schon bestehenden Markierungen von Lindenhau (grün-weiß), Sandau (blau-weiß und gelb-weiß), Bad Königswart (blau-weiß), vom Alten Herrgott, bezw. Waldsassen (gelb-weiß), Neumuhl (blau-weiß) und von Neu-Albenreuth (rot-weiß) zum Tillenberghause in gutem Zustande erhalten, sondern auch neue Routen von Konradsgrün (blaues Kreuz) und von Lindenhau über Palitz (grünes Kreuz) angelegt. Aber Ersuchen des D. A. B. Eger und Egerland stellte der neugegründete „Gebirgsverein Kaiserwald“ in Marienbad im Jahre 1932 außerdem eine Verbindung von Marienbad über Schanz, Hackenhäuser, Grafengrün, zum Tillengipfel und damit zum Schutzhause her (rotes und grünes Dreieck). Eine auf dem Gebiete der Markierung äußerst wichtige und mühsame Arbeit, der eine weittragende Bedeutung zukommt, wurde im Sommer des Jahres 1932 begonnen und im darauffolgenden Sommer beendet: Die Verbindung zwischen der in den südlichen Böhmerwald führenden Wegbezeichnung mit der Erzgebirgskamm-Markierung. Hierbei verwendete der Wegmeister des Vereines, Hilfskrankenkasstdirektor Gustav Grimm, dem bezüglich aller in dieser Periode angelegten und ergänzten Markierungen das Hauptverdienst zufällt, die bereits kurz nach dem Bau des Dillenberghauses hergestellte weiße Markierung vom Tillengipfel bis Pstraumberg, welche freilich größten Teiles verfallen und auszubessern war, während die Strecke vom Tillen über den Grünberg zum Hainberg bei Utsch erst erkundet und dann ganz neu geschaffen werden mußte. Als Markierungszeichen wurde im Eindernehmen mit dem Deutschen Böhmerwaldbund, B.-Budweis, die blaue Kamm-Markierung gewählt. Die Länge der vom D. A. B. besorgten Kamm-Markierung beträgt über 120 Kilometer, wobei allerdings anerkennend bemerkt werden muß, daß im Gebiete von Utsch der Deutsche Fichtelgebirgsverein Utsch und in der Gegend von Pstraumberg der Vertreter des Deutschen Böhmerwaldbundes, Herr Fachlehrer Schön aus Pstraumberg, hilfreich mitarbeiteten.

Kast bei der Kamm-Markierungstour.
Eigend von links nach rechts:
Dr. Pecher, Ernst, Grimm, Dürr,
stehend: Prof. Turko.



Da sich infolge des inzwischen fortgeschrittenen Baumwuchses auf dem Tillengipfel nur mehr die ältesten Leute an die herrliche Rundschau von der Höhe des Berges (939 Meter) erinnern können, leitete der Verein mit dem Grundeigentümer im Jahre 1931 Verhandlungen wegen Erwerbes einer kleinen Fläche auf dem Gipfel zur Errichtung eines Turmes ein, die bis in die jüngste Zeit fortgesetzt wurden, jedoch bisher zu keinem Ziele führten. Die Erbauung einer Aussichtswarte wäre zweifellos die Krönung der für das Tillengebiet geleisteten Erschließertätigkeit des D. A. B. Eger u. Egerland.

Neben diesen größeren Arbeiten erfuhren die im üblichen Aufgabenkreise gelegenen Geschäfte des Vereines nicht nur keinerlei Vernachlässigung, sondern es wurde vielfach manches nachgeholt und verbessert, was während des Baues des Tillenberghauses und in den unmittelbar anschließenden Jahren etwas beiseite gestellt worden war. Es sei hier zunächst die vom Vorstand Dr. Pecher angeregte Neugestaltung der Innenorganisation der Geschäftsführung erwähnt, indem mit der Einführung eines Einlaufsprotokolles eine Teilung des Schriftführeramtes erfolgte, der zufolge der bisherige 1. Schriftführer, Buchhändler Anton Böhringer, die Eintragung des Einlaufs und Auslaufs übernahm, während die Führung der Verhandlungsschriften und die Korrespondenz ab 1932 der bisherige 2. Schriftführer, Kaufmann Franz Weis, besorgte. Auch die vom Vorstand veranlaßte Anlegung eines eigenen Mitgliederstandesbuches durch Zahlmeister Max Ernst verdient angemerkt zu werden.

Der Vortragstätigkeit hatte zwar der tüchtige Vortragsleiter, Professor Alfred Dietrich, wie bereits erwähnt, auch in jener Zeit seine stets opferbereite

Fürsorge gewidmet; aber erst dann, als der schwere Druck der geldlichen Sorgen vom Hüttenbau her etwas nachgelassen hatte, konnte sich sein Unternehmungsgeist leichter zur Geltung bringen, da vorher größeren Auslagen für bessere Vorträge ausgewichen werden mußte. Als Professor Alfred Dietrich im Sommer 1932 im besten Mannesalter einem tödlichen Geschick zum Opfer fiel, übernahm Professor Franz Wenzel Turko das Vortragswesen, um dieser Aufgabe in der gleichen gewissenhaften Weise gerecht zu werden wie sein Vorgänger. Neben mehreren anderen sind besonders hervorzuheben die Vorträge von W. Slezak, Wien, vom 6. 11. 1930 über die „Expedition der Austria-Jungmannschaft in den Kaukasus“, von Dr. Kohl-Larsen, Berlin, vom 8. März 1932 über „Zeppelins Polarfahrt“ und von Notar Paul Bauer, Nabburg, vom 1. 12. 1932 über die „Deutschen Himalaja-Expeditionen 1929/31“.

Die Vereinsbücherei, um welche es leider durch viele Jahre nicht zum besten gestanden war, wurde 1930 in zwei eigens angeschafften Kästen zweckmäßig untergebracht, durch den Bücherwart Prof. Dietrich mit Hilfe einiger weiterer Herren des Ausschusses gründlich gesichtet und neu katalogisiert. Auf Antrag des Bücherwartes beschloß der Vereinsausschuß im Jahre 1931 eine neue Büchereiordnung und die Einführung der zur Abwicklung eines geregelten Ausleihbetriebes erforderlichen Drucksorten. Zahlreiche neue Reisehandbücher sowie Werke alpinen Inhalts wurden angeschafft und die vorhandenen wertvollen Karten gebrauchsfähig aufgezogen. In dieser Richtung erwarb sich auch der ab 1932 an Stelle Dietrichs getretene Professor Turko anerkennenswerte Verdienste. Als letzterer nach Dietrichs Tod die Vortragsleitung übernahm, setzte der neue Bücherwart, Postsekretär Josef Lediger, die guten Traditionen seiner beiden Vordermänner bestens fort, wobei insbesondere auf das von ihm zusammengestellte neue Bücherverzeichnis zu verweisen ist.

Das Ausflugswesen betonte vom Jahre 1931 an der frühere Vereinsvorstand Gustav Worsch, ein gründlicher Kenner der Reize unserer engeren und weiteren Heimat. In hervorragendem Maße ist dieses erste Jahr seiner Tätigkeit als Tourenleiter durch die Veranstaltung prachtvoller Wanderungen ausgezeichnet und es soll hievon nur die am 17. Mai d. J. durchgeführte Tour von Neusorg auf den Amansberg, nach Kemnath, auf den Rauben Kulm, nach Neustadt a. Kulm, zum Kloster Speinsbart und über den Barlaraberg nach Trabis herausgegriffen werden, die infolge ihrer zielsicheren Durchführung und der Schönheit der durchwanderten Gegend allen Teilnehmern (23) sicherlich unvergessen bleiben wird. Während der nächsten Jahre trat die Ausflugsstätigkeit etwas zurück, da die umfangreichen Kartierungsarbeiten den Einsatz aller Kräfte des Vereinsausschusses erforderten.

Mit Rücksicht auf seine stärkere Betätigung auf dem Gebiete der heimatischen Touristik und nicht zuletzt auch deswegen, um seinen Mitgliedern die Fahrtbegünstigungen auf den öst. Staatsbahnen bei Ausflügen in der Heimat zu sichern, ist der D. N.-B. Eger und Egerland im Jahre 1931 dem Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine mit dem Sitz in Außig beigetreten.

Ab 1930 wurden die seit längerem eingeschlafenen, winterlichen Vereinsabende wiedererweckt, die allmonatlich einmal den Vereinsmitgliedern Gele-

Lilienberghaus
mit See.



genheit zu frohem, ungezwungenem Beisammensein bieten sollten. Sie fanden zunächst jeden ersten Montag, später jeden ersten Donnerstag im Monat im Vereinsheim „Ewiges Licht“ in Eger statt. Als zu Ende des Jahres 1932 der Sitz des Vereines in das neu ausgebaute Café „Wallenstein“ verlegt ward, hielt man auch diese Veranstaltungen im neuen Vereinsheim, u. zw. Samstag, ab. Den Vereinsabend im Monat Dezember gestaltete die Vereinsleitung zu einer einfach gehaltenen Nikolaifeier um, die aber durch ihre launigen Darbietungen trotzdem stets den größten Beifall der Teilnehmer fand. Die Reihe der Winterveranstaltungen gipfelte in altgewohnter Weise zur Faschingszeit im Alpenvereinsball. Er bewährte sich wie früher als eine vorzügliche Gelegenheit, über die Mitgliedschaft und Freunde des D. N.-B. Eger und Egerland Heerschau zu halten und dies in einem Maße, daß es jedermann klar werden mußte, wie tief der Verein trotz Krise und Geldknappheit in der Bevölkerung der alten Staufensstadt

und ihrer Umgebung verankert ist. Besonders hervorzuheben ist der am 30. Jänner 1932 unter dem Kennwort „Im weißen Köfzl am Wolfgangsee“ abgehaltene Alpenvereinsball. Die großen Räumlichkeiten des Schützenhauses in Eger waren beinahe zu klein, um alle Besucher fassen zu können. Die schönen, neu angeschafften Dekorationen, der von Hans Rieß zusammengestellte, buntfarbige Umzug, die festsche „Köfzlwirtin“ der Frau Marie Höckl, die Rede des „Bürgermeisters“ Schiffskapitäns i. R. Georg Grillmaier, der gelungene „Gemeindepolizist“ Franz Müllers, die kostümierten Gruppen, die Tanzvorführungen der Jugendgruppe und des Gebirgstrachtensvereins „Alpenreise“, sind ebenso wie die gemüthliche Stimmung wohl den meisten Ballteilnehmern noch lange in Erinnerung geblieben. Das Hauptverdienst an dem Gelingen der durchaus repräsentativen Veranstaltung war der Umsicht und dem unermüthlichen Fleiß des Vergnügungsleiters Franz Weiß zuzuschreiben, dem der Ballauschuß tren zur Seite stand.

Dem D. A. V. Eger und Egerland ist es aber nicht nur geglückt, die Bevölkerung Egers zu seinen unterhaltenden oder ernstern Veranstaltungen heranzuziehen, er hat es auch in dieser jüngsten Epoche seiner Vereinsgeschichte verstanden, die Bewohnerschaft seines Wirkungskreises, insbesondere aber seine Mitglieder immer mehr für seine eigentlichen Vereinszwecke zu interessieren. Jeden Sonn- und Feiertag, Sommer wie Winter, namentlich während der schönen Ferien- und Urlaubszeit, wandern viele Hunderte hinaus ins herrliche Heimatland, Gesundheit und Kraft zu schöpfen für den harten Daseinskampf. Und jedes Jahr werden trotz der Krise sogar derer mehr, die südwärts ziehen zu den hehren Gipfeln des Hochgebirges.

Leider war es dem D. A. V. Eger und Egerland auch in der letzten Zeit nicht vergönnt, in den Alpen ein eigenes Arbeitsgebiet an Stelle des verlorenen zu gewinnen, obwohl augenblicklich infolge der durch den Tillenberghausbau festgelegten finanziellen Mittel keine günstige Grundlage für ein alpines Hüttenprojekt gegeben ist, zumal für die verlorene Egerer Hütte eine Entschädigung bisher nicht hereinzubringen war. Wohl schien im Frühjahr 1932 die Möglichkeit vorhanden, für den Verein eine Schutzhütte und ein kleines Arbeitsgebiet in den Alpen zu erwerben, als die Gemeinde Lavant bei Lienz in Osttirol eine Jagdhütte zur Übernahme anbot. Doch waren die Bedingungen und die eingezogenen Anskünfte derart ungünstig, daß davon keine Rede sein konnte. Infolgedessen mußte sich der Verein weiterhin darauf beschränken, durch Vorträge, Bücherei, Vorschulung der Mitglieder in der Heimat sowie durch die seinen Angehörigen eingeräumten Begünstigungen für die edlen Ziele des Alpinismus einzutreten und dadurch für das Bergsteigertum die notwendigen ideellen und materiellen Voraussetzungen zu schaffen.

Das Interesse der Bevölkerung am Verein zeigte sich nicht zuletzt auch durch den ständig anhaltenden Zuwachs an Mitgliedern. Deren Zahl erhöhte sich bis Ende 1929 auf 349 und betrug am 31. Dezember 1933 schon 432, was gegenüber der Vorkriegszeit eine Steigerung um nahezu 400 Prozent bedeutet. Daß dabei bei Neuaufnahmen nicht nur auf die Zahlungsfähigkeit des Bewerbers gesehen wurde, ist bei der Einstellung des Vereines wohl selbstverständlich.



Der im 40. Vereinsjahre antretende Auschuß.

Obwohl der D. A. V. Eger und Egerland in diesem Berichtsabschnitt hauptsächlich zufolge der vorher beschriebenen Ausgestaltung seines Hüttenbesitzes am Tillen nicht gerade an überflüssigen Mitteln litt, entzog er sich doch niemals jenen Pflichten, welche die mit anderen Körperschaften gemeinsamen Ziele und Aufgaben, Nachbarschaft und Hilfsbedürftigkeit auferlegen. So stellte er im Jahre 1930 dem Sydowfonds für Auslandsbergfahrten pro Vereinsmitglied 1 K^o zur Verfügung, 1931/1932 widmete er der „Dr.-Hanikirsich-Spende“ zur Unterstützung der Hinterbliebenen des abgestürzten Hüttenwärters der „Eubendendenschen Hütte“ 500 K^o, zum Bau der Franz-Fischer-Hütte am Zammersee spendete er gleichfalls im Jahre 1931 der Sektion „Lauriskia“ des D. O. A. V. 100 K^o, und so könnten noch viele andere größere und kleinere Widmungen angeführt werden, deren Aufzählung aber schon wegen Raum mangels entfallen muß, zumal sie für die Öffentlichkeit wenig Interesse haben.

Der immer näher heranrückende Zeitpunkt, an welchem der Verein das Fest seines 40jährigen Bestandes feiern sollte, gab für den Vereinsauschuß einen besonderen Anstoß dazu, sich der Getreuen zu erinnern, die seit der Gründung unerschütterlich zum silbernen Edelweiß gestanden sind oder die in anderer Beziehung sich dem Vereine unvergeßlich gemacht haben. Leider waren ja ohnedies die meisten alten Kämpfer im Laufe der Jahre in das Reich der Ewigkeit hinübergepilgert. Umso dringender war es deshalb, der noch Lebenden zu gedenken. Aber Vorschlag des Vereinsauschusses beschloß daher die Hauptversammlung vom 9. Feber 1932, die Gründungsmitglieder Rechtsanwalt Dr. Hans Stanke und Kommerzienrat Johann Schmidt einerseits, sowie Steuerdirektor Fritz Fuchs als Mitbegründer des Tillenberghauses andererseits zu Ehrenmitgliedern des Vereines zu ernennen. Nach

gründlicher Durchforschung der Vereinschriften konnte bald darauf festgestellt werden, daß dem Verein noch zwei weitere Gründungsglieder erhalten geblieben waren, die Herren Brauereibesitzer Christof Schmidt sen. in Eger und Realitätenbesitzer Paul Pegold in Pograth, welche beide in der Hauptversammlung vom 14. Jänner 1933 mit größter Freude in gleicher Weise wie die vorher Genannten geehrt wurden.

Die letzt erwähnte Hauptversammlung erhob auch eine vom Vereinsvorstand Dr. Pecher ausgearbeitete Satzungsänderung betreffend die Aufnahme des Wintersports unter die Vereinsaufgaben zum Beschlusse. Mit dem Erlasse vom 14. 9. 1933, Bl. 217.829 ai 33, 19 A-1076/1 ai 33 hat die Landesbehörde in Prag diese neu eingereichten Statuten genehmigt.

Im Jahre 1933, welches bisher noch recht selten genannt wurde, mußte eine empfindliche Einschränkung der außerordentlichen Arbeiten des Vereines platzgreifen, da durch die Guthabensperre bei der Centralbank der deutschen Sparkassen die Verfügung über den größten Teil der vorhandenen Mittel verloren gegangen war. Die Einnahmen aus der Hüttenwirtschaft und der Ertrag des Bergfestes waren alles, womit gerechnet werden konnte. Es ist klar, daß es infolgedessen genug Mühe kostete, außer den laufenden Aufgaben noch einige notwendige Arbeiten auf der Lillenalm und den Kauf einiger Waldstreifen am Lillen von der Wirtschaftsbesitzerin Rosina Pichl in Ulrichsgrün (allerdings bedingt durch die von ihr gewährleistete Freimachung im Grundbuch) durchzuführen. Die Markierungstätigkeit, von welcher bereits gesprochen wurde, und die weniger auf Geld als auf Fleiß aufgebaut ist, erfuhr allerdings keine Unterbrechung. Ebenso mußten die Vorbereitungen für das 40jährige Gründungsfest des Vereines am 13. Juni 1934 getroffen werden, da der Vereinsausschuß der Meinung war, daß dieser Tag trotz Krise und Finanznot nicht ungefeiert vorübergehen dürfe. Allerdings dachte man nur an eine Feier im engsten Rahmen und legte den Hauptwert auf die Herausgabe einer Festschrift, die namentlich die Geschichte des Vereines für künftige Geschlechter festhalten sollte. Während an der Ausgestaltung der Festschrift bereits fleißig gearbeitet werden mußte, überließ der Vereinsausschuß die endgültige Entscheidung über die Gründungsfeierlichkeiten der für anfangs 1934 einzuberufenden Hauptversammlung.

Damit schließt der Verfasser den „Abriss der Geschichte des D. A. V. Eger und Egerland, vormals Sektion Eger und Egerland des D. D. A. V.“

Er kam aber nicht umhin, zu bemerken, daß er bei Durchforschung des reichlichen Quellenmaterials immer den beglückenden Eindruck hatte, daß nur große Liebe zur Sache diesen Fleiß, diese Sorgfalt und diesen Aufwand an Zeit und Geld erklärlich macht, wie er in nahezu allen Schriften, Belegen, Protokollen, bei allen großen und kleinen Unternehmungen und Veranstaltungen des Vereines zu Tage tritt. Möge diese Begeisterung für den D. A. V. als den hervorragendsten Träger der für Natur und Wandern, Berg- und Hochtouristik eingestellten Bewegung im Egerlande auch fernerhin erhalten bleiben und mögen sich auch in Zukunft Männer und Frauen finden, die das, was die seinerzeitigen Gründer und deren Nachfolger geschaffen haben, hochhalten und weiter ausbauen! Das walte Gott!

Über die Roffärbung der Organismen in Hochgebirgsseen.

Von Dr. V. B r e h m.

Der freundlichen Aufforderung, für die vorliegende Schrift einen naturgeschichtlichen Beitrag zu liefern, der mit der Egerer Hütte in Zusammenhang steht, konnte ich insofern nur schwer Folge leisten, als ich seit der Vorkriegszeit das Hüttengebiet nicht mehr besucht und daher auch die Fühlung mit demselben sozusagen verloren habe. Aber eine Erinnerung aus der guten alten Zeit konnte eine Möglichkeit bieten, dem geäußerten Wunsche wenigstens teilweise zu entsprechen. Am 3. August 1903 weilte ich am Misurinasee (Moosrainer See) und beobachtete dort eine Erscheinung, mit der ich mich zwei Jahre früher bereits einmal bei meinen Lebensstudien befaßt hatte. Es zeigte sich nämlich, daß beim Abfiltrieren des Wassers ein förmlicher Brei intensiv roter Farbe zurückblieb und das gleiche, nur nicht mit gleich intensiver Farbe, sah ich am folgenden Tag bei meinen Untersuchungen im Prager Wildsee. Da nun diese Seen im Bereich der Egerer Hütte liegen, könnte es ganz leicht möglich sein, daß jemand, der eine Bootsfahrt unternimmt, oder auch nur so zum Zeitvertreib im Wasser herumphantasie, bemerkt, daß speziell in der kälteren Jahreszeit das Wasser dieser Seen von grellroten kleinen Krebsen wimmelt und er wird sich dann unwillkürlich die Frage vorlegen, woher diese Erscheinung rühre. Auf diese Frage zu antworten oder, wenn man es genauer nimmt, die Antwort schuldig zu bleiben, ist der Zweck der folgenden Zeilen, die zugleich auch die Aufgabe haben, eine an sich sehr belanglose und eigentlich nicht mehr aktuelle persönliche Sache zu bereinigen.

Vor mehr als dreißig Jahren hat sich der Schreiber dieser Zeilen im jugendlichen Aberschwang dazu hinreißen lassen, eine Hypothese zu äußern, zu der die experimentellen Grundlagen fehlten. Da er es in der Folge leider unterlassen hat, feierlichen Widerruf zu leisten, tauchen in der Literatur von Zeit zu Zeit Arbeiten auf, in denen der P. S. Autor mit wahrer Wollust auf die Haltlosigkeit dieser von mir selbst längst*) aufgegebenen Hypothese hinweist, was besonders dann verdrießlich ist, wenn der betreffende Autor, wie es in einem Fall vorkam, von den nur allzu zahlreichen Publikationen des Verfassers keine andere kennt als einen antiquarischen Artikel aus einem Schulprogramm, in dem fragliche Hypothese erwähnt wird. Nicht nur die Bücher haben ihre Schicksale, wie das alte lateinische Sprichwort sagt, noch mehr vom Schicksal verfolgt scheinen oft die Verfasser derselben zu sein. Viel-

*) Zum letzten Mal finde ich in meinen Arbeiten diese Ansicht 1911 vertreten, wo ich mit Rücksicht auf die Farbenpracht der grönländischen *Herpetocypris glacialis* sagte: „Mir scheint diese Beobachtung eine weitere Stütze für die von mir aufgestellte Hypothese zu sein, daß die Carotinfärbungen der Crustaceen Licht in Wärme umsetzen sollen. Die dauernde Belichtung im hohen Norden erschiene als besonders ertragreiche Wärmequelle und ist in Zusammenhang zu bringen mit der starken Farbenentwicklung als Transformationsapparat.“ Seither habe ich diese Hypothese selbst als unzulänglich begründet verworfen.

leicht kann ich durch die folgenden Zeilen künftigen Windmühlkämpfen vorbeugen, indem ich nach langer Pause wieder einmal auf das in der Überschrift genannte Thema zurückkomme und den gegenwärtigen Stand der Frage kurz skizziere, wobei sich herausstellen wird, daß man über die ganze Sache heute genau so viel oder so wenig weiß wie vor dreißig Jahren, ein Resultat, das ich mit einiger Schadenfreude schon während der Zusammenstellung der folgenden Zeilen herankommen sah.

Während meiner um die Jahrhundertwende am Achensee durchgeführten Untersuchungen war mir die oft prachtvolle Färbung der Planktoncladoceren aufgefallen, die man damals allgemein im Anschluß an *Weissmann* als fernelle Schmuckfarben, als Hochzeitskleider, deutete, obwohl schon von *Fric* darauf hingewiesen worden war, daß die prachtvollen Färbungen, die er an *Holopedium* beobachtete, mit den Sexualitätsperioden dieser Cladocere zeitlich nicht zusammenfallen. Im Achensee zeigte die dort lebende *Bosmina* prachtvoll saphirblaue Farbtöne, die ebensowenig als mit der Sexualität verknüpft aufgefaßt werden durften, als diese *Bosminakolonie* rein parthenogenetisch ist und die Färbung ganz besonders an den Embryonen auftritt.

Es schien sich aber eine andere Erklärungsöglichkeit zu bieten. Zur selben Zeit war *Zschokke's* preisgekrönte Arbeit über „Die Tierwelt der Hochgebirgsseen“ erschienen und in einem ausführlichen Kapitel verwies der Verfasser darauf, daß auffallende Färbungen, und zwar speziell Rotfärbungen, bei der hochalpinen Seenfauna vorkämen, und daß alle Bealeitumslände dafür sprächen, als Ursache dieser Erscheinung die Kälte anzusehen. Dafür konnte ich gelegentlich der Achenseeuntersuchungen weiteres Belegmaterial beibringen, das mich nicht nur veranlaßte, der von *Zschokke* geäußerten Meinung vom Zusammenhang zwischen Rotfärbung und tiefer Temperatur beizustimmen, sondern auch einen Erklärungsversuch zu geben, der darauf hinarief, daß diese roten Pigmente Lichtwellen in Wärmewellen transformieren sollten. Auch später noch fanden sich weitere Belege, so lebhaft Rotfärbung an längst konserviertem Material der *Cyrtomora* *Raboti* aus Spitzbergen, desal. an *Pedalion* *fennicum* und *Diaptomus* *bacillifer* aus dem *Carro* *Göll* in Kleinasien, endlich an *Pseudoboeckella* *Klutei* aus Patagonien, an der ich allerdings an dem konservierten Material keine Rot-, sondern eine Blaufärbung beobachtete. Doch kann dieser Fall den übrigen ganz auf gleichwertig sein, denn die rote Farbe dieser Organismen schlägt oft beim Konservieren in Blau um. Ich konnte dies in besonders auffallender Weise bei einem Planktonfang im *Misurina*see beobachten. Das Netz hatte dort, wie bei der Höhenlage dieses Sees zu erwarten war, einen roten Tierbrei emporgbracht, der von *Diaptomus* *denticornis* gebildet wurde. Wenige Augenblicke, nachdem ich die Probe mit Formaldehyd übergoßen hatte, war das Glas mit einer blauen Eiermasse gefüllt. Der Farbenton dieses intensiven Blau erinnerte sehr an die oben erwähnte Blaufärbung der *Bosmina*embryonen im Achensee. Da diese *Diaptomus*farben von Carotinen gebildet werden, die ja durch Schwefelsäure sich bläuen, könnte man vielleicht daran denken, daß diese Reaktion vom Formalin, das durch Ameisensäurebildung eine saure Reaktion bekommen hätte, ausgelöst wurde. Denn in anderen Fällen, wo ich solche Proben mit Formalin fixierte, blieb die Rotfärbung erhalten.

Aus den bisher gemachten Mitteilungen geht hervor, daß die Rotfärbung der Hochgebirgsseeorganismen ihre Parallele bei arktischen und antarktischen Faunen aufweist, was für den Zusammenhang zwischen dieser Färbung und der tiefen Temperatur spricht. Derartige Beobachtungen sind in letzter Zeit noch wiederholt gemacht worden und es sei hier vor allem auf die Mitteilungen von *Rahm* aufmerksam gemacht, der berichtet: „In allen Cordillerenseen von Mittelchile bis Feuerland, in Seen, deren Temperatur durchschnittlich nicht 10 Grad übersteigt“, fand sich die Rotfärbung, die aber in wenigen Tagen verschwand, wenn die ins Tiefland gebrachten Tiere in Aquarien gehalten wurden.

Schon bei der Durchsicht der bisher vorliegenden Mitteilungen zeigt sich, daß keineswegs die ganze Organismenwelt eines Hochgebirgssees oder arktischen Gewässers durch rotes Kolorit auffällt, sondern daß immer nur bestimmte Formen als gefärbt angeführt werden, wobei an erster Stelle die Kopepoden genannt werden, von Kädertieren besonders die Gattung *Pedalion*, dann wird *Hydra* von verschiedenen Autoren erwähnt und endlich kämen etliche Fälle von Cladoceren in Betracht^{*)}. Es ist mir aber z. B. weder aus eigener Beobachtung noch aus der Literatur ein Fall bekannt, daß etwa ein Nematode im Hochgebirge rote Farbe zeigte. Und diese Beschränkung geht noch weiter, da sich zeigt, daß selbst innerhalb einer Gattung nur bestimmte Arten zur Rotfärbung neigen, diese aber dann auch in Fällen zeigen, wo keine Kältewirkung vorliegt. Eine solche Beschränkung liegt zum Beispiel für gewisse Arten der Gattung *Diaptomus* vor.

Weiters ist, bevor man daran gehen kann, über Ursache oder Bedeutung dieser Farben Betrachtungen anzustellen, auch zu bedenken, daß diese Färbungen sowohl hinsichtlich des Sitzes des Farbstoffes als auch hinsichtlich der chemischen Natur des Farbstoffes recht verschiedenartige Fälle umfassen können. Schon innerhalb der Gruppe der Cladoceren müssen wir nach *Wagler* verschiedene Typen aneinanderhalten, nämlich: 1. Diffuse Kutikularfärbung, 2. Färbungen durch Chromatophoren der Hypodermis, 3. Fettkörperfärbungen, 4. durch Parasiten veranlaßte mennigrote Färbung. Von diesen vier Fällen scheint die Rotfärbung der Kopepoden mit der Fettkörperfärbung der Cladoceren wesensgleich zu sein.

Neuestens hat *Rammner* noch einen weiteren Fall beschrieben, nämlich pathologische Rotfärbung bei *Daphnia pulex* infolge von Überbevölkerung des Wohngewässers und dadurch bedingter Degenerationserscheinungen. Leider gibt er über Sitz und Wesen der Farbe nichts Näheres an. Aber da *Wagler* ausdrücklich sagt: „Die Färbungen sind lediglich Zeichen eines gewissen Wohlbefindens und guter Ernährung —“, so verdient der von *Rammner* beschriebene gegenteilige Fall besondere Beachtung. Auch für Kopepoden gibt es konforme Beobachtungen: Nach *Spandl* zeigt *Diaptomus* *amblyodon* gesteigerte Farbenpracht bei reichlichen Futter und deutliche Entfärbung bei Futtermangel.

^{*)} Ob die Rotfärbung vieler Hydracarinae mit herangezogen werden kann, ist fraglich. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß gerade unter den kaltstenothermen Arten sich viele grell rot gefärbte befinden; ich erinnere an *Lebertia paradoxa*, *rufipes* etc., sowie an mehrere Spermionarten.

Schon diese verschiedenartige Lokalisation der Farbstoffe läßt vermuten, daß hier Pigmente im Spiel sind, die von ganz verschiedener chemischer Konstitution und eo ipso von ganz verschiedener physiologischer Wirksamkeit sind.

Wenden wir uns nun nochmals der bereits eingangs aufgeworfenen Frage zu: „Wodurch wird die Färbung der Hochgebirgsseeorganismen veranlaßt?“, so hätten wir zunächst festgestellt, daß von vielen Autoren Gründe beigebracht wurden, daß 1. die Kälte die Färbung verursache. Diese Meinung ist aber nicht unwidersprochen geblieben und wir finden bei manchen Beobachtern die Meinung vertreten, daß die Färbung 2. durch die Nahrung veranlaßt werde. So nimmt Valkanov dies für die roten Hydren an. Er betont zugleich, daß man dabei durchaus nicht annehmen müsse, daß der Farbstoff gleich in fertiger Form aufgenommen werden müsse, da Hydren auch sich rot färbten, wenn sie mit weißen Branchipodiden gefüttert wurden. Diese Beobachtung findet ihre interessante Parallele in einem von Reisinger mitgeteilten Befund, wonach der Acanthocephale Pomphorhynchus laevis nur dann die rote Karotinfärbung zeigt, wenn er in Gammarus oder Carinogammarus parasitiert, hingegen farblos bleibt, wenn er in Synurella lebt. Auch Blaas vertritt auf Grund seiner Beobachtungen die Ansicht, daß das rote Diaptomin aus dem Chlorophyll der Futteralgen stamme. Ebenso äußert sich Livoff auf Grund seiner Versuche über das carotinoide Pigment des Copepoden *Joya furcata*, daß es durch Synthese aus Nahrungstoffen entstehe. Man muß da aber leicht naheliegenden Trugschlüssen ausweichen. So machte ich in Luzn die Beobachtung, daß von den zehn *Gantherocamptus*-arten, die im Untersee leben, gerade nur die eine rot gefärbt ist, und zwar sehr lebhaft rot, die in der Zone der roten Organismen lebt, nämlich *G. norhumbricus*, während die in dem noch kälteren Tiefenwasser lebenden Arten farblos sind. Da lag es nahe, anzunehmen, daß die zahlreichen roten und blauen Flagellaten und Algen dieser Zone als Futterorganismen diesen *Gantherocamptus* färbten. Aber Pascher machte darauf aufmerksam, daß die Farbstoffe aller dieser Organismen zu den Phykoerythrinen gehören, die durch den Verdauungsprozeß abgebaut werden und also nicht in den Fettkörper des genannten Krebses übergehen könnten.

Pesta und Steiner lassen die Möglichkeit zu, daß im Sinne von Pütter aufgenommene Lösungen zur Synthese der Farbstoffe führen.

So verpönt auch bis vor kurzem in der Biologie eine finale Betrachtungsweise war, so finden wir doch weit häufiger als eine Grundangabe eine Zweckangabe für die fraglichen Färbungen und auch davon haben wir eingangs bereits ein Beispiel gegeben, als wir erwähnten, daß die Frage: „Wozu dienen diese Färbungen?“ von mir seinerzeit dahin beantwortet wurde, daß sie die Aufgabe hätten, Licht in Wärme umzusetzen, da sich die Weismannsche Vermutung, es wären sexuelle Schmuckfarben, als unhaltbar erwiesen hatte. In den Fällen der Hämatochromfärbung, wie sie in den Blutseen bei *Euglena sanguinea* vorkommt, vermutete Klausener, daß es sich um Abschirmung ultravioletter Strahlen handeln möchte. Baumann wieder vermutete, daß Sauerstoffmangel die Ursache sei und daß die Rotfärbung der Hochgebirgsseeorganismen physiologisch mit dem Hämoglobingehalt der in sauerstoffarmen Wässern lebenden Chironomidenlarven zu

vergleichen sei. Hier hätte die Farbe die Bedeutung eines Atmungspigmentes, während Steiner und Pesta wieder vermuten, daß diese Rotfärbung zur Unterstützung einer Photosynthese dienlich sei. Erwähnen wir noch, daß Hämatochromgehalt, wie Geilker und Cenn gezeigt haben, die Bedeutung eines Reservestoffes haben kann und daß, wie wir oben erwähnten, nach Kammer gewisse Fälle von Rotfärbung pathologisch charakter haben können, so dürften die meisten hierüber geäußerten Meinungen erschöpft sein. Wenn wir nicht den Standpunkt wählen, in allen oder einem Teil dieser Färbungen belanglose Begleiterscheinungen anderer Vorgänge, etwa der Stoffwechselprozesse, sehen zu wollen.

Schon dieser flüchtige Überblick läßt vermuten, daß unter der Rotfärbung der Organismen der Hochgebirgsseen keineswegs lauter gleichartige Erscheinungen vorliegen. Über Ursache und Bedeutung der einzelnen Fälle wird man aber erst dann verlässliche Aussagen machen können, bis über die Natur der vorliegenden Farbstoffe Untersuchungen vorliegen, die mehr besagen als eine lediglich spektroskopische Unterscheidung der fraglichen Pigmente. Um aus dem Jargon der von den Biologen aufgestellten Vermutungen und Hypothesen herauszufinden, hat vorerst einmal der Chemiker und Physiologe das Wort.

Literatur-Nachweis.

- Baumann, K.: Beiträge zur Biologie der Stockhornseen. 6. Revue Suisse de Zoologie. Bd. 18. — 1910.
 Brehm, B.: Zusammenfassung, Verteilung und Periodizität des Zooplankton im Achensee. Innsbruck, 1902.
 Brehm, B.: Entomostraken aus Spitzbergen. Archiv für Hydrobiologie. Bd. 11. — 1916.
 Brehm, B.: Zoologische Ergebnisse der von Prof. Dr. F. Klute nach Nordpatagonien unternommenen Forschungsreise. Ibidem Bd. 16. — 1925.
 Brehm, B.: Einführung in die Limnologie. Berlin. Jul. Springer. 1930.
 Pesta, O.: Der Hochgebirgssee der Alpen. Bd. 8 der Sammlung „Die Binnen-gewässer“. Stuttgart 1930.
 Rahm, G.: Das Seegebiet des Schaurren. Deutsche Monatshefte für Chile. Jahrg. 13. — 1932.
 Kammer, W.: Einwirkungen der Überbevölkerung auf *Daphnia pulex*. Zool. Anz., Bd. 101. — 1932.
 Steiner, G.: Biolog. Studien an den Seen der Faulhornkette. Intern. Revue d. ges. Hydrobiol. 1911.
 Valkanov, A.: Einige Worte über die rote Färbung der Tiere der Hochgebirgsseen. Zool. Anz., Bd. 95. — 1931.
 Valkanov, A.: Notizen über das Leben in den Hochgebirgsseen Bulgariens. Arb. d. naturf. Gesellsch. Sofia. 1931.
 Weismann, A.: Über die Schmuckfarben der Daphnoiden. Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie. Bd. 30.
 Zschokke, F.: Die Tierwelt der Hochgebirgsseen. Neue Schweizer Denkschriften. Bd. 37. — 1901.

Verzeichnis

der Vereinsleitung und Ausschußmitglieder seit der Vereins-
Gründung 1894. Zusammengestellt von Dr. Anton Pecher.

Vorstände:

- J. U. Dr. Hans Lauterer, Rechtsanwalt in Eger, 1894—1908.
(Von 1909—1911 Beisitzer. Laut Hauptversammlungsbeschluß vom
13. Feber 1911 zum Ehrenmitglied ernannt.)
- Jug. Fris Scherb, Bergdirektor und Handelskammerpräsident in Gaer,
1909—1918. (Von 1907—1908 Bücherwart, 1907—1909 Hüt-
temwart, 1918—1921 Beisitzer, 1922—1925 Vorstandstellvertreter.
Laut Hauptversammlungsbeschluß vom 26. Feber 1925 zum Ehren-
mitglied ernannt.)
- Dr. phil. Georg Irrgang, Professor in Eger, 1919—1922.
(1909—1910 Beisitzer, ab 1911—1921 Bücherwart.)
- Gustav Worsch, Kaufmann in Gaer, 1923—1929. (Ab 1919—1922
und 1930 Beisitzer, von 1931 bis heute Tourenleiter.)
- J. U. Dr. Anton Pecher, Rat der polit. Verwaltung in Eger, ab 1930.
(1929 Beisitzer.)

Vorstandstellvertreter:

- Josef Bubeniczek, Professor in Eger 1894—1895
- J. U. Dr. Eduard Lederer, Advokat in Eger 1896
- Emil Müller, Landesaerichtsrat in Eger 1897
- Jug. Josef Pascher, Bauinspektor in Eger 1898—1903
- Jug. Theodor Bradaczek in Eger 1904—1906
- Johann Moll, Gaswerksdirektor in Eger 1907—1908
- Dr. Wilhelm Pohl, Professor in Gaer 1909—1910
- Anton Friedrich, Stadtrat und Realitätenbesitzer in
Gaer 1911—1917
- Josef Turner, Stadtbaumeister in Gaer 1918—1921
- Jug. Friedrich Scherb, Bergdirektor und Handelskam-
merpräsident in Eger 1922—1923
- Dr. Alfred Brückner, Finanzrat in Eger 1924—1925
- Alfred Dietrich, Professor in Eger 1926
- Friz Knichs, Steuerrdirektor in Gaer 1927—1930
- Emil Burian, Steuerrdirektor in Eger, ab 1931

Schriftführer:

- J. U. Dr. Hans Stanka, Rechtsanwalt in Eger 1894—1895
- Mag. Ignaz König, Apotheker in Eger 1896
- Jug. Karl Zahlbrücker in Eger 1897
- Eduard Nagel, Grundbuchsührer in Eger 1898



Dr. Hans Lauterer.



Jug. Friedrich Scherb.



Dr. phil. Georg Irrgang.



Gustav Worsch.



Dr. Anton Pecher.

Die Vorstände des „Deutschen Alpenvereins Eger
und Egerland“ bzw. der Sektion seit der Gründung.

Josef Bamler, Bahnverwalter in Eger	1899
J.M.Dr. Kaspar Lippmann, Rechtsanwalt in Eger	1900
Mag. Karl Kraus, Apotheker in Eger	1901
Anton Schuhmann in Eger	1902—1905
Hans Werner, Bankbeamter in Eger	1906—1909
Franz Keilwerth, Professor in Eger	1910—1917
Christof Hoffmann, Sparkassenbeamter in Eger	1918
Dr. Vinzenz Brehm, Professor in Eger	1919—1921
Anton Böhlinger, Buchhändler in Eger	1922—1930
Franz Weiß, Kaufmann in Eger, ab	1931

Zahlmeister:

Wilhelm Mehlhardt, Bankdirigent in Eger	1894
Josef Richter, Bräuhansverwalter in Eger	1895—1897
Johann Moll, Gaswerksdirektor in Eger	1898—1917
Christof Hoffmann, Sparkassenbeamter in Eger	1918
Rudolf Schwab, Kaufmann in Eger	1919—1926
Mag Ernst, Bankbeamter in Eger, ab	1927

Aus schuß mitglieder:

(Hauptversammlung 13. Juni 1894.)

- J.M.Dr. Hans Lauterer, Rechtsanwalt in Eger. (Siehe Vorstandsliste.)
 Josef Bubenicek, Professor in Eger, Vorstandstellvert. 1894—1895, 1896—1898 Bücherwart.
 Wilhelm Mehlhardt, Bankdirigent in Eger, Zahlmeister 1894.
 Ing. Dominik Kreuzinger in Eger, Bücherwart 1894—1895.
 J.M.Dr. Hans Stanka, Rechtsanwalt in Eger, Schriftführer 1894—1895. Laut Hauptversammlungsbeschluss vom 9. Jänner 1932 zum Ehrenmitglied ernannt.
 J.M.Dr. Eduard Lederer, Rechtsanwalt in Eger, 1894—1895 Beisitzer, 1896 Vorstandstellvertreter.
 Hermann Baelz, Direktor in Königsberg, 1894—1895 Beisitzer.
 Fritz Ernst, Weißgerber in Eger, 1894—1903 Beisitzer.

(Hauptversammlung 13. März 1895.)

- Eduard Janota, Apotheker in Eger, 1895—1896 Beisitzer.
 Josef Richter, Bräuhansverwalter in Eger, Zahlmeister 1895—1897, 1898 Beisitzer.

(Hauptversammlung 25. Jänner 1896.)

- Ing. Josef Pascher, Bauinspektor in Eger, 1895—1897 Beisitzer, 1898—1903 Vorstandstellvertreter.
 Ignaz König, Apotheker in Eger, 1896 Schriftführer.
 Emil Müller, Landesgerichtsrat, 1896 Beisitzer, 1897 Vorstandstellvertreter.

(Hauptversammlung 30. Jänner 1897.)

- Richard Adler, Kaufmann in Eger, 1897—1898 Beisitzer.
 Ing. Karl Zahbruckner, Schriftführer 1897.

(Hauptversammlung 15. Jänner 1898.)

- Johann Moll, Direktor in Eger, 1898—1917 Zahlmeister, 1907—1908 gleichzeitig Vorstandstellvertreter.
 Eduard Nagale, Grundbuchführer in Eger, 1898 Schriftführer, 1909 Bücherwart.
 Johann Schmid, Prokurist in Eger, 1898—1902 Beisitzer. Laut Hauptversammlungsbeschluss vom 9. Jänner 1932 zum Ehrenmitglied ernannt.
 P. Rosenbauer, Oberlehrer in Eger, 1898—1902 Bücherwart mit Unterbrechung im Jahre 1900.

(Hauptversammlung 11. Feber 1899.)

- Josef Bammler, Bahnverwalter in Eger, 1899 Schriftführer.
 J.M.Dr. Kaspar Lippmann, 1899 Beisitzer, 1900 Schriftführer.

(Hauptversammlung 10. März 1900.)

- Mois Drfi, Fachlehrer in Eger, 1900 Bücherwart.

(Hauptversammlung 13. Feber 1901.)

- Anton Schuhmann in Eger, 1901 Beisitzer, 1902—1905 Schriftführer.
 Karl Kraus, Apotheker in Eger, 1901 Schriftführer.

(Hauptversammlung 27. Jänner 1902.)

- Gustav Adler, Bankvorstand, 1902—1908 Beisitzer.

(Hauptversammlung 1. Feber 1903.)

- Paul Kayl, Amtsdirektor in Eger, 1903 Beisitzer.
 Otto Hahn, Bankbeamter, 1904—1907 Bücherwart.

(Hauptversammlung 1. Feber 1904.)

- Ing. Theodor Bradaczek, 1904—1906 Vorstandstellvertreter.
 M.U.Dr. Franz Bittner, Arzt in Eger, 1904—1905 Beisitzer.
 Dr. Emil Adler in Eger, 1904 Beisitzer.

(Hauptversammlung 20. März 1905.)

- Josef Thurner, Stadtbaumeister, 1918—1921 Vorstandstellvertreter, 1905—1909 Beisitzer, 1910 Bücherwart, 1912—1917 und 1922—1923 Beisitzer, 1924—1925 Hüttemwart, 1926 Beisitzer.

(Hauptversammlung 5. März 1906.)

Hans Werner, Bankbeamter in Eger, 1906—1909 Schriftführer.
Alexander Seifert, Landesgerichtsrat in Eger, 1906—1908 Beisitzer.

(Hauptversammlung 4. März 1907.)

Jug. Fritz Scherb, Bergdirektor. (Siehe Vorstandsliste.)

(Hauptversammlung 2. März 1908.)

Dr. Wilhelm Pohl, Professor in Eger, 1908 Bücherwart, 1909—1910 Vorstandstellvertreter.

(Hauptversammlung 15. Feber 1909.)

Dr. Phil. Georg Irrgang, Professor in Eger. (Siehe Vorstandsliste.)

(Hauptversammlung 21. März 1910.)

M. A. Dr. Franz Bittner, Arzt in Eger, 1910—1919 Beisitzer.
Anton Friedrich, Realitätenbesitzer u. Bürgermeister in Eger, 1910—1923 Hüttenwart, 1911—1917 Vorstandstellvertreter.
Franz Keilwerth, Professor in Eger, 1910—1917 Schriftführer, 1919—1924 Beisitzer.

(Hauptversammlung 13. Feber 1911.)

Dr. Vinzenz Brehm, Professor in Eger, 1911—1912 Beisitzer und von 1919—1921 Schriftführer.

(Hauptversammlung 14. Feber 1912.)

Alfred Lambert, Bahninspektor in Eger, 1912—1918 Beisitzer.

(Hauptversammlung 25. Feber 1913.)

Kein Wechsel.

(Hauptversammlung 19. Feber 1914.)

Dr. A. Herr, Professor in Eger, 1914—1921 Beisitzer.
Christof Mayer, Richter in Eger, 1914 Beisitzer.

(Hauptversammlung 27. Feber 1915.)

Kein Wechsel.

(Hauptversammlung 16. Feber 1916.)

Kein Wechsel.

(Hauptversammlung 1917 nicht abgehalten.)

(Hauptversammlung 13. Feber 1918.)

Dr. Alfred Brückner, Finanzkommissär in Eger, 1918—1923 Beisitzer, 1924—1925 Vorstandstellvertreter.
Christof Hoffmann, Sparkassenbeamter, 1918 Schriftführer und Zahlmeister.



Dr. Hans Lanterer.



Jug. Friedrich Scherb.



Dr. Hans Stanka.



Kom.-Rat
Johann Schmidt.



Dir. Fritz Fuchs.



Christof Schmidt,
Brauereibesitzer.



Paul Pehold,
Fabrikant.

Die Ehrenmitglieder des „Deutschen Alpenvereins
Eger und Egerland“.

(Hauptversammlung 16. April 1919.)

Rudolf Schwaab, Kaufmann, 1919—1926 Zahlmeister, 1927—1928 Beisitzer.

Gustav Worsch, Kaufmann. (Siehe Vorstandsliste.)

(Hauptversammlung 15. März 1920.)

Kein Wechsel.

(Hauptversammlung 17. Feber 1921.)

Kein Wechsel.

(Hauptversammlung 15. März 1922.)

Fritz Fuchs, Stenerdirektor, 1922—1926 Beisitzer, 1927—1930 Vorstandstellvertreter, 1926—1929 Hüttenwart. Laut Hauptversammlungsbeschluß vom 9. Jänner 1932 zum Ehrenmitglied ernannt.

Anton Böhlinger, Buchhändler in Eger, von 1922—1930 Schriftführer, 1922—1925 Bücherwart.

(Hauptversammlung 19. März 1923.)

Ernst Geyer, Kaufmann in Eger, 1923—1924 Vergnügungswart, 1925—1930 Beisitzer.

Anton Kraus, Reichsbahnoberinspektor, 1923—1928 Beisitzer.

(Hauptversammlung 16. Jänner 1924.)

Keine Aenderung.

(Hauptversammlung 17. Jänner 1925.)

Josef Göß, Buchdruckereibesitzer, 1925—1929 Beisitzer.

Robert Eitel, Kaufmann in Eger, 1925—1927 Beisitzer.

Alfred Dietrich, Professor in Eger, 1926 Vorstandstellvertreter, 1925—1932 Vortragsleiter, 1930—1931 Bücherwart.

Paul Bauer, Photograph, 1925 Beisitzer.

Max Ernst, Bankbeamter in Eger, 1925—1926 Beisitzer, ab 1927 Zahlmeister.

Franz Weiß, Kaufmann in Eger, ab 1925 Vergnügungswart und ab 1931 Schriftführer.

J.M.Dr. Christof Michl, Rechtsanwalt, 1925—1926 Beisitzer.

Max Ludwig, Oberinspektor, ab 1925 Beisitzer.

(Hauptversammlung 23. Jänner 1926.)

Emil Burian, Stenerdirektor, 1926—1927 Bücherwart, 1928—1930 Beisitzer, ab 1931 erster Vorstandstellvertreter.

Ernst Stöhr, Zahntechniker, 1926 Beisitzer.

Dr. Anton Peter, Professor, 1926 Beisitzer.

(Hauptversammlung 5. Feber 1927.)

Gustav Grimm, Kassendirektor in Eger, ab 1927 Wegmeister.

Heinz Tachezi, Bankbeamter in Eger, 1927—1928 Beisitzer.

Karl Worratschek, Stenerdirektor, ab 1927 Beisitzer, 1929 Lourenleiter.

Josef Grader, Drogeriebesitzer u. Vizepräsident der Egerer Handelskammer in Franzensbad, ab 1927 zweiter Vorstandstellvertreter.

(Hauptversammlung 17. Jänner 1928.)

Georg Höller, Professor in Eger, 1928—1929 Bücherwart.

(Hauptversammlung 17. Jänner 1929.)

J.M.Dr. Anton Pecher, Rat der polit. Verwaltung in Eger, 1929 Beisitzer. (Siehe Vorstandsliste.)

(Hauptversammlung 15. Jänner 1930.)

Otto Seiler, Fabrikant in Eger, ab 1930 Beisitzer.

Josef Dürr, forstlicher Fachlehrer in Eger, 1930 Ausflugsleiter, 1931 Beisitzer, ab 1932 Hüttenwart.

Josef Zimemann, Kaufmann in Eger, ab 1930 Beisitzer.

Hans Hubl, Prokurist in Eger, ab 1930 Beisitzer.

Ludwig Erzl, Hausbesitzer, 1930—1931 Hüttenwart.

(Hauptversammlung 15. Jänner 1931.)

Richard Lediger, Postresident, 1931—1932 Beisitzer, ab 1933 Bücherwart.

(Hauptversammlung 9. Jänner 1932.)

Franz Wenzel Surko, Professor in Eger, 1932 Bücherwart, ab 1933 Vortragsleiter.

Jng. Oskar Chůš, Architekt in Eger, ab 1932 Beisitzer.

Willi Zahout, Kaufmann in Eger, ab 1932 Wintersportreferent.

(Hauptversammlung 14. Jänner 1933.) Keine Aenderung.

Vortragswesen.

Von Prof. F. W. Surko.

Immer und zu allen Zeiten haben Alpenvereinsmitglieder Reisen und Wanderungen unternommen. Die Berichte und Schilderungen darüber wurden in der Regel in Form von Vorträgen gegeben. Auch in unserem Vereine wurden bald nach seiner Gründung Vorträge gehalten, die meist Wanderungen und Hochtouren in den Alpen schildern, aber auch von Reisen in andere Gebiete handeln: nach Italien und Sizilien, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Montenegro, Transsilbanische Alpen, Ungarn und Siebenbürgen, Konstantinopel und Kleinasien, Insel Teneriffa, Nordamerika, Rhein, Erz- und Duppauer Gebirge, Skandinavien, Nordlandreise, Mount Everest, Himalaja, Insel Ceylon u. s. w.

Es wurden aber auch Vorträge allgemein-wissenschaftlichen Inhaltes gehalten: so über Gletscher, Föhn, Vulkane und Geysir, zoologische Untersuchungen des Achensees, die biologische Station in Lunz, Geoplastik, Photographie in natürlicher Farben, Entwicklung des modernen Naturgefühls.

Im ersten Jahrzehnt mußten die Vorträge ohne alle Lichtbilder gehalten werden und es wurden bloß hie und da Photographien aus dem bereisten Gebiete herumgereicht oder die Reise an Hand von Karten und Skizzen erläutert. Erst vom Jahre 1905 an wurden bei den Vorträgen nahezu regelmäßig auch Lichtbilder gezeigt. Bald hatten sich aber die Zuhörer so daran gewöhnt, daß später Vorträge, bei denen keine Lichtbilder vorgeführt wurden, einen bedeutend schwächeren Besuch aufwiesen. Die Vorträge wurden anfangs in der Regel an den Vereinsabenden vor einem kleinen Zuhörerkreis (16—34 vornehmlich Stammgäste bei den Vereinsabenden) im Vereinsheim gehalten.

Im Gründungsjahr 1894 geschah dies im Hotel „Stefan“, 1895—1908 im Hotel „Viktoria“, von da an im Hotel „Neuberger“ bis zum Jahre 1924. Am 14. 5. d. J. wurde der große Saal im Hotel Neuberger von der damaligen Besitzerin für Vorträge nicht mehr zur Verfügung gestellt und der Verein mußte sich um einen anderen geeigneten Saal für seine Vorträge umsehen. Es wurden Verhandlungen mit der Leitung der Volksbücherei gepflogen, um die Vorträge dort abhalten zu können und den verdienstvollen Bemühungen des verstorbenen Professors A. Dietrich, der damals schon die Leitung der Vorträge übernommen hatte, gelang es, diese Verhandlungen zu einem günstigen Abschlusse zu bringen. Von da an fanden die Vorträge des Alpenvereines im großen Saale der Volksbücherei statt.

Die Vortragenden waren in der ersten Zeit fast ausschließlich Mitglieder, zumeist Ausschußmitglieder des Vereines selbst. Erst später, vielleicht vom Kriegsende angefangen, wurden auch fremde Kräfte von auswärts für Vorträge zugezogen, denen auch die Reisespesen u. a. vergütet werden mußten. Eine Folge davon war es nun, daß von jetzt an zu den Vorträgen, die bisher völlig kostenlos gehalten wurden, auch ein Eintritt erhoben werden mußte, der fast in derselben Höhe wie im Berichtsjahre war: K^o 4.— für Nichtmitglieder, K^o 3.— für Alpenvereinsmitglieder.

Die Jahre 1905 und 1906 weisen eine starke Verminderung der Vorträge auf, was wohl mit den Arbeiten und der Sorge um den Bau der Egerer Hütte am Seekofl zusammenhängt.

In den Kriegsjahren 1915—1919 fielen die Vorträge ganz aus. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß der Lichtbildverein Eger seinen Vorführungsapparat des öfteren dem Alpenvereine zur Verfügung stellte und auch selbst Lichtbilder vorgeführt hat.

Ebenso haben Herr K. Schöttner aus Karlsbad und der Norddeutsche Lloyd mehrmals für verschiedene Vorträge Glasbilder kostenlos hergeliehen.

Vorträge.

- | | | | |
|-----|-----|------|--|
| 11. | 7. | 1894 | A. M. Ing. D. Kreuzinger, Eger: Allgemeines über die Alpen. |
| 3. | 10. | | A. M. Prof. Bubenitschek, Eger: Der Tourist als Photograph. |
| 21. | 11. | | A. M. Dr. Lederer, Eger: Meine ersten Bergfahrten. |
| 27. | 12. | | Obm. Dr. Lanterer, Eger: Gletscher, deren Bildung, Bewegung und Phänomene. |
| 27. | 2. | 1895 | A. John, Franzensbad: Franz Kail (Grasliß) als Geoplast. |
| 13. | 3. | | Prof. Fiegel, Eger: Über den Föhn. |
| 26. | 4. | | Jul. Ritter v. Payer, Wien: Über Polarreisen. |
| 1. | 6. | | Dr. V. Hecht, Prag: Die Besteigung des Langkofels. |
| 2. | 11. | | A. M. Prof. Bubenitschek, Eger: Die Tierwelt in den Alpen. |
| 28. | 12. | | A. M. Dr. Lederer, Eger: Reiseerinnerungen aus dem Wettersteingebirge. |
| 28. | 3. | 1896 | Prof. Fiegel, Eger: Naturgefühl und Bergromantik. |
| 24. | 10. | | Prof. Bubenitschek, Eger: Reisen in Skandinavien. Photographien. |
| 28. | 11. | | Obm. Dr. Lanterer, Eger: Eine Alpentour in die Dolomiten. |
| 27. | 3. | 1897 | Bergw.-Dir. H. Baelz, Königsberg: Wanderungen in den Sextener und Ampezzaner Dolomiten. |
| 8. | 5. | | Bauinsp. Pascher, Eger: Meine erste Alpentour im Kanton Tessin im Jahre 1883; Wanderungen in die Zillertaler Alpen und in die Rosangruppe im Jahre 1895. |
| 18. | 12. | | Obm. Dr. Lanterer, Eger: Wanderungen im Kaisergebirge, in der Ankogelgruppe, in den Sextener- und Ampezzaner Dolomiten und im Stubai. Photographien. |
| 26. | 2. | 1898 | Profkrist Schmidt, Eger: Besteigung des Triglav. |
| 26. | 2. | | Fritz Ernst, Eger: Kongreß der Berge. |

20. 3. 1898 Bauinsp. Pascher, Eger: Durchquerung der Dolomiten.
 16. 4. Bergw.-Dir. Baelz, Königsberg: Hochbrunner-Schneid und Großenediger.
 10. 12. Prokurist Johann Schmidt, Eger: Besteigung der Zugspitze.
 10. 12. Dbm. Dr. Lanterer, Eger: Touren in die Östaler Alpen und in die Rosengartengruppe.
 28. 1. 1899 U.-M. Dr. Lederer, Eger: Hochtouren in den Salzburger Kalk-Alpen, der Ankogelgruppe und den Julischen Alpen; Besteigung des Wasmann, der Schönfeldspitze, des Ankogels, des Brandkofels und des Triglav.
 25. 2. Gustav Adler, Eger: Hochtouren im Wettersteingebirge, in den Stubai- und Östaler Alpen. (Zugspitze, Dreitorspizze, Zuckerhüt, Wilder Fraiger, Wilder Pfaff, Wildspitze.
 11. 3. Dr. Schaffer, Marienbad: Hochtouren in den Stubai- Alpen, der Glocknergruppe, Rosengarten, Geißlerspizzen, Wetterstein- und Kaisergebirge (Pflerscher Tribulau, Großglockner, Schlern, Kesselkogel, Furchetta, Caß Rigis, Zugspitze, Dreihaltspitze.)
 25. 3. Bergw.-Dir. Baelz, Königsberg: Die Umgebung von Mit- tenwald.
 21. 4. Prof. Bubenitschek, Eger: Eine Alpentour von 30 Jahren.
 31. 3. 1900 Dr. Lederer, Eger: Hochtouren im Kaisergebirge, den Zil- lertaler Alpen, der Sella- und Rosengartengruppe; (Be- steigung der Ellmauer Haltspitze, des Ölperer, der Hohen Reichenspitze, der Boe und des Kesselkogels).
 15. 12. Direktor Moll, Eger: Reiseerinnerungen von der Nordsee.
 23. 3. 1901 Dr. Lederer, Eger: Hochtouren auf den Dachstein, den Hoch- narr, den Sonnblick, auf die Hochbrunnerschneid, Ante- lao, Pelmo, Cima di Bezzena.
 2. 11. Bankvorst. Gustav Adler, Eger: Hochtouren im Stubai; Schrankogel, Wilder Lenz, Pflerscher Tribulau.
 24. 2. 1902 Dr. Lederer, Eger: Touren in der Ferwall- und Silbretta- gruppe und in den Dolomiten.
 21. 4. Prof. Joh. Schmidt, Eger: Hochtouren in den Hohen Lau- ern und im Berchtesgadener Land.
 27. 4. 1903 Bankbeamter Otto Hahn, Eger: Reise in die Benediger- Gruppe.
 1. 1904 Dr. F. Bittner, Eger: Reise in die Transilbanischen Alpen, nach Ungarn und Siebenbürgen.
 15. 2. Dr. F. Bittner, Eger: Nordlandreise.
 29. 2. Dr. F. Bittner, Eger: 2. Teil, Photographische Aufnahmen.

18. 12. 1905 Bankbeamter H. Werner, Eger: Nordtirol in Wort und Bild. Skioptikonbilder.
 3. 12. 1906 Dr. Franz Bittner, Eger: Reise in Süditalien und Sizi- lien. Lichtbilder v. K. Schöttner (Karlsbad).
 7. 1. 1907 Hans Werner, Eger: Wanderungen in den Hohen Tauern. Mit 95 Lichtbildern.
 4. 2. L.-G.-R. Alex. Seisfert, Eger: Reise nach Konstantinopel und Kleinasien. 82 kolor. Lichtbilder v. K. Schöttner.
 4. 3. Dr. Franz Bittner, Eger: Sizilien.
 6. 11. H. Werner, Eger: Lienzer Dolomiten. Das Erzgebirge im Sommer- und im Winterkleid. Lichtbilder v. K. Schött- ner, Karlsbad.
 18. 11. Mr. Elbeling-Braunschweig: Bosnien, Herzegowina, Dal- mation und Montenegro. Lichtbilder.
 9. 12. Dr. F. Bittner, Eger: Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung. Lichtbilder.
 9. 12. H. Werner, Eger: Die Photographie in natürlichen Far- ben. Lichtbilder.
 13. 1. 1908 Dr. Bittner, Eger: Belgien und Holland. Lichtbilder.
 2. 3. Dr. Pohl, Eger: Auf Goethes Spuren in Italien.
 9. 11. Dr. Pohl, Eger: Reise nach den Nordseeinseln. Lichtbilder vom Nordd. Lloyd.
 14. 12. Dr. Heizer, Eger: Besteigung des Pic de Teyde auf Tene- riffa.
 4. 1. 1909 Prof. V. Brehm, Elbogen: Nordamerika in alpiner und subalpiner Beziehung. 60 Bilder v. Nordd. Lloyd.
 15. 2. H. Werner, Eger: Die Prager Dolomiten im Bannkreis der Egerer Hütte. Lichtbilder.
 1. 3. Dr. Pohl, Eger: Die Ostfriesischen Inseln.
 Dr. Bittner, Eger: Die Insel Ceylon. Lichtbilder v. Nordd. Lloyd.
 24. 1. 1910 Prof. Dr. V. Brehm, Elbogen: Vulkane und Geysir. Lichtbilder.
 20. 10. Kurd. Julius Poymann, Mlitz: Die landschaftlichen Schönheiten der neuen Reichslande Bosnien und Her- zegowina. Lichtbilder.
 15. 11. 1911 Prof. Dr. Brehm, Eger: Zoologische Untersuchungen des Achensees. Lichtbilder.
 4. 11. Asp. A. Taubert, Eger: Adamello-Presanellagruppe. Lichtbilder.
 11. 12. 1912 Prof. Dr. Brehm, Eger: Die biologische Station Lutz.
 22. 1. Asp. T. Taubert, Eger: Hochtouren in der Brentagruppe (Dolomiten). Lichtbilder.

6. 11. 1912 Insp. M. Ludwig, Eger: Hochtouren in der Riesenerfernguppe.
16. 1. 1913 Obm. Dir. Scherb, Eger: Im Gebiete der Karawanken und Steiner Alpen. Lichtbilder.
13. 2. Prof. Dr. Jergang, Eger: Gletscher und Gletschererscheinungen. Lichtbilder.
19. 4. Paul Bauer, Eger: „Lichtbildabend“. Zell am See und dessen malerische Umgebung, Winterbilder aus dem Gebiete der Egerer Hütte. Tiroler Landschaften.
8. 1. 1914 Prof. Dr. A. Herr, Eger: Die geschichtliche Entwicklung des modernen Naturgefühls. Lichtbilder.
5. 2. Rudolf Schiegold, Wien: König Laurins Zauberreich. Lichtbilder.
8. 4. 1920. — — — — — Lienzer Dolomiten. Lichtbilder v. K. Schöttner, Karlsbad.
11. 12. Prof. Ad. Gradl, Eger: Südtirol. Lichtbilder.
24. 9. 1921 Rud. Bredschneider, Auffig: Wandertage in den Salzburger Alpen und Hohen Tauern. Lichtbilder.
14. 11. Dr. Jergang, Eger: Landschaftsbilder aus dem Erzgebirge und aus dem Duppauer Gebirge. Lichtbilder. Bilder v. K. Schöttner, Karlsbad.
- 1922 — — — — —
17. 11. 1923 ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?
31. 1. 1924 Paul Bauer, Eger: Wanderungen durch das Salzkammergut. Lichtbilder.
8. 3. Paul Bauer, Eger: Wanderungen durch das Salzkammergut. Lichtbilder.
12. 4. — ? — ? — ? — ? — ? ?
15. 11. Dr. Brückner, Eger: Kaisergebirge, Zugspitze, Stubai, Östaler. Lichtbilder v. Schöttner.
5. 2. 1925 Prof. A. Dietrich, Eger: Vom Wagmann zur Zugspitze. Lichtbilder.
28. 2. Dr. Brückner, Eger: Bosnien und Dalmatien. Lichtbilder v. Schöttner.
24. 3. Oberoff. Karl Nies, Eger: Die Alpenseen Österreichs und Italiens. Lichtbilder.
4. 4. Prof. A. Dietrich, Eger: Steinernes Meer, Ankogelgruppe und Sonnblick.
18. 4. Karl Nies, Eger: Mont Blanc; Riesengebirge.
14. 12. Nusy, Karlsbad: Paddelbootsfahrten auf der Eger. Skifahrten am Arlberg. Lichtbilder.

25. 2. 1926 Jrl. Obermayer, Wien: Tiroler Oberland. Lichtbilder.
10. 10. Prof. Gladef, Plan: Besteigung des Mt. Blanc. Besteigungen in den Dolomiten. Lichtbilder.
7. 11. Dr. Alfr. Brückner, Eger: Gefäße und Stadt Salzburg.
25. 11. Ob. Insp. Seidlmeier, Regensburg: Bayerischer Wald. Lichtbilder.
14. 2. 1927 J. Walden, Wien: Österreich. Lichtbilder.
13. 10. Geheimrat Winkel, — — — —: Sertener Dolomiten. Lichtbilder.
10. 11. Kurdirektor Münichsdorfer, Franzensbad: Kärnten. Lichtbilder.
8. 11. 1928 Kurdirektor Münichsdorfer, Franzensbad: Julische und karnische Alpen. Lichtbilder.
7. 2. Frz. Walden, Wien: Quer durch Österreich. Lichtbilder.
18. 10. Jrl. Obermayer, Wien: Östtal, Oberinntal, Arlberg. Lichtbilder.
18. 10. 1929 Prof. Alfr. Dietrich, Eger: Stubai und Östaler Alpen und Tauern. Lichtbilder.
28. 11. Dir. Münichsdorfer, Franzensbad: Wanderungen in den Kärntner Alpen. Lichtbilder.
7. 12. Frz. Walden, Wien: Frühlings-, Sommer- und Winter-tage in Österreich. Lichtbilder.
13. 1. 1930 Franz Weiß, Eger: Im Reiche der Zugspitze. Lichtbilder.
20. 2. Rud. N. Pechold, Wundstodl: Besteigung des Matterhorn. Lichtbilder.
6. 3. Kurdir. Münichsdorfer, Franzensbad: Berg- und Talwanderungen im schönen Kärntnerland. Lichtbilder.
12. 6. Prof. A. Dietrich, Eger: Wanderungen in den Stubai und Östaler Alpen. Lichtbilder.
23. 10. K. Schöttner, Karlsbad: Im Gebiete der Karlsbader und Eudetendeutschen Hütte. Lichtbilder.
6. 11. W. Clezak, Wien: Expedition der Austria Jungmannschaft in den Kaukasus. Lichtbilder.
5. 12. J. Walden, Wien: Von der Feste Hohensalzburg zum Wiener Stefansturm. Lichtbilder.
8. 1. 1931 Oberinsp. Lehner, Regensburg: Die Walliser Viertausender. Lichtbilder.
25. 1. Dir. A. Aoler, Meran: Wanderungen durch die Dolomiten und die schönsten Dolomitenfagen.
26. 2. Kurdir. Münichsdorfer, Franzensbad: Berg- und Talwanderungen im Kärntnerland. Lichtbilder.
13. 10. Landesfänger Kraß, Klagenfurt: Kärntens Land und Leute im Liede.
12. 11. Oberinsp. Lehner, Regensburg: Streifzüge durch Korsika.

Der Tillenberg bei Eger.

Von Dr. Anton P e c h e r.

Ein wichtiger Teil der Umrandung des großen Kessels, den das Egerland darstellt, ist der gewaltige Tillenstock, welcher den letzten Ausläufer und Schlußstein des Böhmerwaldes im Nordwesten bildet. In prächtiger Symmetrie zu den übrigen Randgebirgen schließt dieses wichtig aufgebaute Massiv den südlichen Horizont der alten Stausenstadt Eger und des Egerlandes ab, mit Recht das Wahrzeichen des Egerlandes genannt.

Das gesamte Tillengebiet hat einen sehr beträchtlichen Umfang. Seine wichtigste orographische Begrenzung bildet die Wondreb, ein Nebenfluß der Eger, die den Bergstock im Westen nahezu halbkreisförmig umfließt. Nach dieser Seite hin liegen ihm die bayerischen Orte Mitterteich und Waldjassen zu Füßen. Gegen Norden ist ihm Eger vorgelagert, wohin seine kleineren Vorberge ganz allmählich in weichen Wellen verlaufen. Im Osten sinkt der Tillenstock ziemlich steil zu dem seit alters für die Geschichte des Egerlandes wichtigen Sandau—Königswarter Sattel (540 Meter) herab, dessen andere Seite der Kaiserwald abschließt. Die südlichsten Ausläufer des Tillenmassivs endlich reichen tief hinein ins Plan—Tachauer Gebiet bis in die Gegend von Heiligenkreuz und Brand und setzen sich dort in den Höhenzügen des Böhmerwaldes fort.

Der gewaltige Bergstock des Tillen ist von ausgedehnten Wäldern bedeckt, denen er sein schwermütig-ernstes Gepräge verdankt. Den Hauptbestand bilden besonders an der Süd- und Westseite mächtige Nichten und Tannen, deren moosbedeckte Stämme ein ehrfurchtgebietendes Alter ver-raten, eingestreut sind wenige Lärchen und alte Buchen, die dem zauberhaften Reiz des dunklen Märchenwaldes lebhaftere Lichter aufsetzen. Den Gipfel des Tillenberges (939 Meter) selbst krönt eine mächtige Felskrone, ein Bild eindrucksvoller Wucht und ernster Stimmung.

Der Tillen ist dem Egerländer besonders ans Herz gewachsen, weswegen er ihn auch gerne besucht. Und es lohnt sich wirklich in jeder Hinsicht, am Tillen zu wandern. Vor allem ist es die heilige Ruhe der wenig besiedelten Berggegend, die auf jedes empfängliche Gemüt ihre Wirkung ausüben muß. Man zieht in der herrlichen Waldeseinsamkeit stundenlang dahin, kein lärmender Laut regt sich, weit und breit kein Mensch! Nur leise murmeln muntere Bächlein, von saftigen Waldwiesen umsäumt; in den Baumkronen und in den Dickungen zwitschern nimmermüde Vogelstimmen, ein Neb verstreut der Tritt des Wanderers. Freilich, nicht immer ist der Tillen ein Bild des Friedens und süßer Ruhe. Er kann auch ein gar wilder Gefelle sein, wenn der Sturm durch die Wipfel seiner Baumriesen braust und sie mit Achzen und Krachen zur Erde sich neigen läßt, kündend die schaurig erhabene Symphonie von der Urgewalt der Natur. Aber auch als tobender Riese gewinnt er das Ewigkeit suchende Menschenherz.

Überaus lohnend und über jede Erwartung schön ist die Fernsicht, die der Tillen dem entzückten Wanderer bietet: Zu Füßen liegt, dicht besät mit Ortschaften, bunt schraffiert durch seine Felder, Wiesen und Teiche, das weite Egerland. Ringsum ist der Horizont von Bergzügen umsäumt. Im

11. 12. 1931 J. Walden, Wien: Über die Hohen Tauern nach Österreichs Süden.
14. 1. 1932 J. Fußeder, Eger: Die schönsten Touren im Karwendel. Lichtbilder.
18. 2. Dr. E. Ziegler, Nürnberg: Tirol als Reiseland. Lichtbilder.
25. 2. Dir. A. Adler, Meran: Dolomiten und Südtirol. Lichtbilder.
8. 3. Dr. Kohl-Larsen, Berlin: Zeppelins Polarfahrt. Lichtbilder.
27. 10. Stud.-R. N. Bechtold, Wunsiedel: Führerlos auf den Viertausendern um Zermatt. Lichtbilder.
14. 11. Skilehrer E. Rittmann, Radstadt: Skifahrten in den Radstädter Tauern. Lichtbilder.
1. 12. Notar P. Bauer, Nabburg: Die Deutschen Himalaja-Expeditionen 1929/31. Lichtbilder.
12. 12. J. Walden, Wien: Winter in Österreich. Lichtbilder.
24. 2. 1933 Rud. Schiegold, Berlin: Hochtouren im Wilden Kaiser. Lichtbilder.
8. 3. Dir. Toni Adler, Meran: Schön ist die Welt. Lichtbilder.
4. 4. Kurdir. Münichsdorfer, Franzensbad: Kärntens Seen. Lichtbilder.
7. 10. Gdm. Leitenberger, Teplitz: Wanderungen im Berchtesgadener Land. Lichtbilder.
18. 11. A. Maas, Berlin: Die Cordilleren Mittel- und Südchiles. Lichtbilder.



Nordanstieg zum Tillen, links oben im Bilde das Tillenberghaus.

Westen und Nordwesten sind es die Höhen des Fichtelgebirges vom Steinswald bis zum Kornberg hinüber. Davan schließt sich gegen Norden die langgezogene Mauer des Erzgebirges (Keilberg). Im Osten, nahe zum Greifen, winken die schönen Formen des Kaiserwaldes, der Glasberg und der Judenhau herüber, an dessen Lehne, ein wahres Schmuckkästchen, Bad Königswart hingebreitet ist. Im Süden waren, so lang der Baumwuchs es nicht hinderte, bei klarem Wetter der hohe Pfraumberg und die Böhmerwaldriesen zu erkennen, die durch den bereits seit längerer Zeit geplanten Turmbau hoffentlich recht bald wieder zurückerobert werden.

In der weiten Mulde des Egerlandes fallen dem entzückten Beschauer in erster Linie wohl die beiden Turmspitzen der alten St. Niklaskirche der geschichtlich denkwürdigen Metropole des Egerlandes auf, dahinter der Grünberg und das Kirchlein von St. Anna. Westlich davon der Plattenberg bei Liebenstein. Rücklings von Eger, etwas rechts, grüßt das reizende Franzensbad herüber mit der ungemein regelmäßigen Pyramide des turmbewehrten Kapellenberges bei Schönberg in Sachsen im Hintergrunde. Zwischen beiden liegt der wuchtige Luginsland am Hainberg bei Aisch. Ganz draußen am Horizont die markante Gestalt des Hohen Steins bei Schönbach. Hinter Königsberg, dessen charakteristischer Kirchturm sofort gefangen nimmt, erhebt sich der Kulmer Berg. Eine wahrhaft überwältigende Rundschau!

Das Hauptgestein, aus dem sich der ganze Bergstock zusammensetzt, ist ein quarzreicher Glimmerschiefer, in welchem sich zahlreiche kleine, oft sehr gut auskristallisierte Granaten (Tillenbergranaten) und der feinfaserige, graugelbe Faserkiesel (Bucholzit) eingestreut finden.

Der außerordentliche Reichtum des Tillen an Edelsteinen und metallischen Schätzen in früherer Zeit ist geschichtlich nachgewiesen und die Grund-

lage und Ursache der vielen schönen Sagen: von der reichen Tillenstadt, vom Tillenschatz, den Tillenzwergen usw., deren Zauber den Berg noch heute umschimmert. Diese Märchen- und Sagenwelt, in deren Mittelpunkt der Tillen steht, verfehlt wohl auf keinen Wanderer ihre Wirkung. Man träumt in seinem Waldschatten nur zu gerne von der reichen und mächtigen, aber wegen ihrer Sittenlosigkeit in die Tiefe gesunkenen Tillenstadt, von den goldsuchenden Walen- und Venedigermännlein, den Zwergen, die reiche Schätze im Berginnern bewachen und am Palmsonntag und Karfreitag, während in der Kirche die Passion gelesen wird, glücklichen Sonntagskindern erschließen. Wer wird nicht daran denken, daß am Gipfel dereinst eine altheidnische Wallstatt war, wo Wotan und Freya Opfer dargebracht wurden, ehe man sich dem „Alten Hergott“ in der gleichnamigen Waldkapelle auf der bayerischen Seite des Berges „verlobte“.

Auch im Winter ist der Tillen nunmehr seinen Landsleuten wert geworden. Während es früher niemand einfiel, bei Schnee und Eis dem treuen Schutzwächter des Egerlandes einen Besuch abzustatten, laden in der Gegenwart die durch die größere Höhe bedingten, bis ins Frühjahr beharrlichen Schneemassen geradezu zu einem Stelldichein ein. Wie überall, so hat auch im Egerlande der Schneeschuhsport seinen Einzug gehalten. Einzelne treue Freunde entdeckten schon frühzeitig die Eignung des alten, im Raubtreif schimmernden Berges zu prächtigen Skifahrten. Seit der Deutsche



Idylle beim „Paliser Kreuz“.



Felspartie auf dem Weg vom Schutzhause zum Tüllengipfel. (Winteraufnahme.)

Alpenverein Eger und Egerland das Tüllengebiet in besondere Obhut genommen hat, wird dieses auch zu Winterzeiten ein immer mehr beliebtes Ausflugsziel schneesportbegeisterter Menschen.

In dem Wunsche, die Wanderlust und Freude an den Schönheiten der Natur auch in der Heimat zu fördern sowie dem Skisport einen geeigneten Stützpunkt zu schaffen, hat der genannte Verein im Jahre 1926, ungefähr 20 Minuten unter dem Gipfel des Berges, auf einer großen alpenartigen Blöße ein bewirtschaftetes Schutzhause errichtet, dessen Lage so glücklich gewählt wurde, daß sich dem rastenden Wanderer schon von dort aus zum größten Teile jener herrliche Ausblick auftritt, der bereits vorher als Gipfelsicht geschildert wurde.

Durch Anlage ausgezeichneter Wegmarkierungen von den Bahnstationen Lindenhan, Konradsgrün, Sandau und Bad Königswart der Eisenbahnlinie Eger—Pilsen hat der Deutsche Alpenverein Eger und Egerland ferner dazu beigetragen, das Tüllenbergshaus und den Tüllen auch den Wegankundigen leicht erreichbar zu machen. Nach höchstens halbstündiger Fahrt von Eger aus wandert man auf diesen Pfaden in eineinhalb bis zweieinhalb Stunden zum Schutzhause. Zu Fuß von Eger braucht der rüstige Tourist 4 Stunden. Auch von Marienbad strebt ein gut bezeichneter Weg, den der „Gebirgsverein Kaiserwald“ anlegte, über Chanz, Lannaweg und Grafengrün über den Tüllengipfel in 3½ Stunden zum Schutzhause. Vom Tüllen führen markierte Routen nach Neualbenreuth (halbe Stunde) und Waldsassen (5 Stunden) in Bayern, wo die Markierungen des Fichtelgebirgsvereines anschließen. Gegen Südosten verläuft auf dem Kamm des Böhmer-



Das Tüllenbergshaus.

waldes bis zum Pflaumberg (837 Meter) die zwei Tagmärsche erfordernde blaue Kamm-Markierung, deren Fortsetzung bei 6—7tägiger Wanderung auf den Dreifesselberg an der Grenze von Böhmen, Bayern und Oberösterreich leitet. Im Jahre 1933 hat der Deutsche Alpenverein Eger und Egerland die blaue Kamm-Markierung vom Tüllen auch gegen Nordwesten über den Grünberg (632 Meter) bei Eger, den Plattenberg (637 Meter) bei Liebenstein zum Hainberg (752 Meter) bei Utsch vorgetragen, wodurch der Tüllensockel und das weitere Böhmerwaldgebiet unter Zuhilfenahme einer lieblichen, zweitägigen Wanderung durch den westlichen Teil des Egerlandes mit den übrigen Endetenrandgebirgen (Elster-, Erzgebirge u. s. w.) zweckmäßig verbunden wurde.

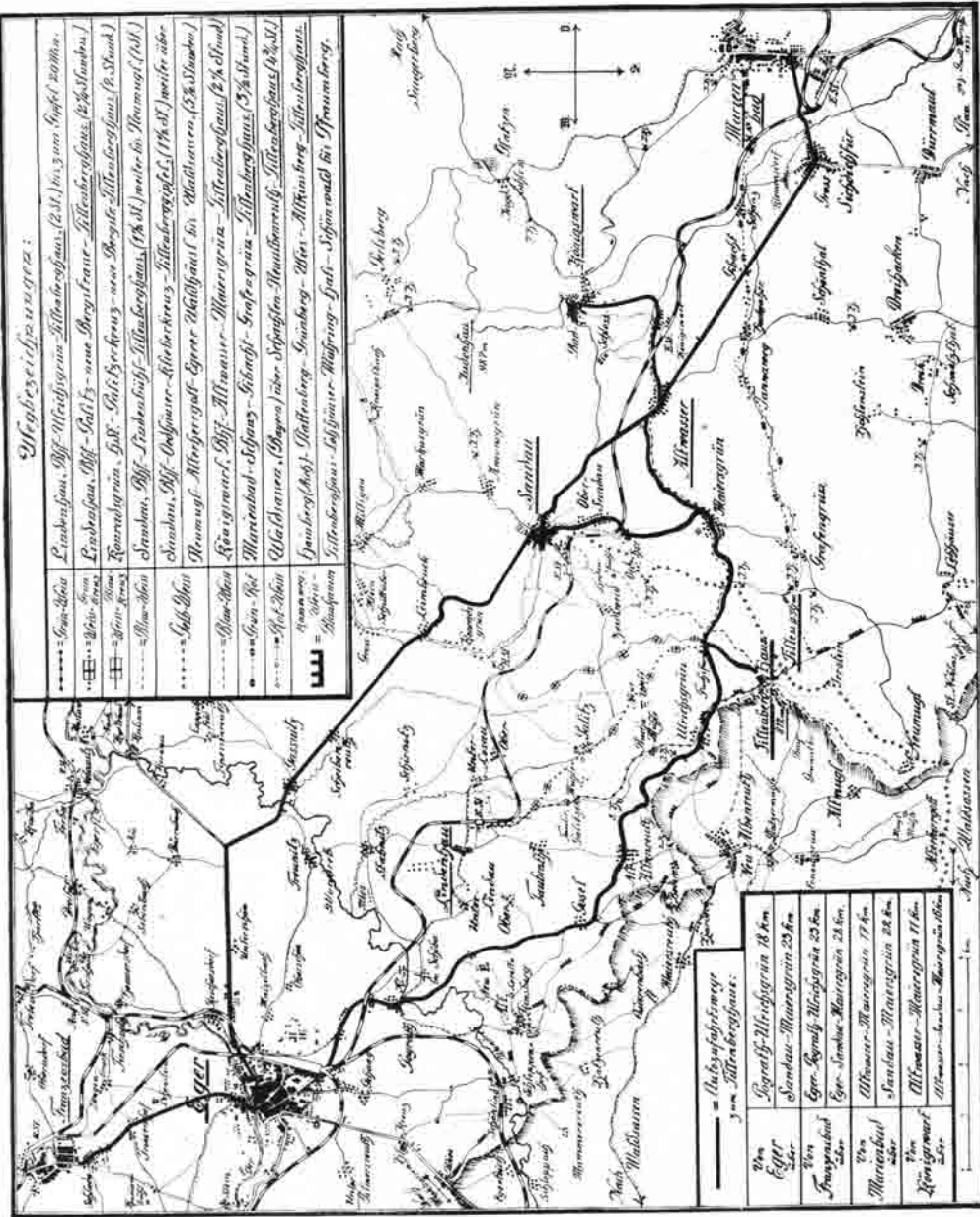
Da auf dem Tüllenbergshause auch für Übernachtungsgelegenheiten (Betten und Matrasenlager) reichlich gesorgt ist, ist es dem Naturfreund möglich, einen Sonnenauf- und Untergang von des Berges Höhe zu bestaunen, ein Schauspiel unvergleichlicher Pracht und Herrlichkeit. Daß in letzter Zeit sogar Autos, namentlich aus den nahen Kurorten, den Weg zum Schutzhause finden, sei nur nebenbei bemerkt. Sie benützen hierzu die vom Verein zur Bewältigung der Wirtschaftsführen angelegte Privatstraße, die von der Bezirksstraße Eger—Altalbenreuth—Ulrichsgrün—Mairersgrün—Altwasjer (Sandau) hinter Ulrichsgrün beim sogenannten Kammerwagenstein abzweigt. Den echten Wandersmann kann dies jedoch nicht verdrießen, da die markierten Pfade durch ihren Verlauf über Tal und Höhen ein Zusammenreffen mit den Benzindrösern von selbst ausschließen. Und der Tüllen ist ja so groß, daß wohl der anspruchsvollste Naturfreund auf seine Rechnung kommt.

Skilaut im Egerlande.

Von Max Ludwig Eger.

Wenn in der vorliegenden Festschrift, welche unser Verein zur Feier seines 40jährigen Bestehens herausgibt, auch dem Skilaut einige Blätter gewidmet sind, so hat dies seinen guten Grund darin, daß in unserer Gegend die Anfänge der weißen Kunst, „aller Sportsarten König“, wie sie Hansen genannt hat, zeitlich mit der Gründung der Alpen-Vereins-Sektion Eger und Egerland zusammenfielen. Es hatten zwar anfangs der 90er Jahre schon im Schwarzwald und auch in den Nürzschlager Bergen die langen Latten Eingang gefunden, in den sudetendeutschen Randgebirgen aber, wenn man davon absieht, daß vielleicht irgend ein einzelner Förster oder Waldhüter bereits für seine Dienstwege anstatt der Schneereifen die beweglicheren Brettel versucht, wurde eine „sportliche“ Verwendung der Skier erstmalig vom Verfasser zusammen mit seinem Freunde Fritz Nebel in Rößbach im Winter 1892 durchgeführt. Ohne Kenntnis von irgend einer Technik und ohne jedes Vorbild mußten wir beide uns damals auf unseren „Stöi-Schlitt“ (Steh-Schlitten) wie der Egerländer Volksmund diese unbekanntem Dinge bezeichnete, zurecht finden. Inzwischen ist eine neue Generation herangewachsen und der Skilaut hat einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Für einen Alpen-Verein, der in erster Linie die Freude an den Schönheiten der Natur und die Erleichterung seiner Angehörigen durch das Wandern in jeder Jahreszeit auf seine Fahne geschrieben hat, kann es nur eine Selbstverständlichkeit sein, daß er auch den Skilaut fördert, soweit es in seinen Kräften steht. Obzwar die unmittelbare Umgebung der alten Staufstadt, des Sitzes unseres Vereines, infolge ihrer geringen Höhenlage von ca. 400 Meter wenig günstiges Gelände bietet, haben wir dafür rund um das Egerland im Norden, Westen, Osten und Süden waldiges Hügel- und Talgebiet, welches stellenweise bis über 1000 Meter Höhe aufsteigend, ein sehr abwechslungsreiches Gebiet für die Ausübung aller Arten des Wintersportes und vor allem für genußreiche, lange Skiwanderungen aufweist. Der Verbindungshöhenzug zwischen Fichtelgebirge und Erzgebirge, das sogenannte Elstergebirge, mit seinem prächtigen Aussichtspunkt, dem schon auf reichsdeutschem Boden gelegenen Kapellenberg, welcher trotz seiner verhältnismäßig geringen Höhenlage erfahrungsgemäß im Winter ausnehmend starke Niederschläge erhält, schenkt durch seine vielen sanft geneigten Waldwiesen besonders dem Anfänger alles Wünschenswerte. In dieser Gegend hat die „Egerländer Ski-Zunft“ ihren Sitz, deren Mitglieder zum großen Teil auch Angehörige unseres Vereines sind. Eine mit vielen Mühen und Opfern von dieser Vereinigung errichtete, von dem Gipfel des Kapellenberges herabführende Sprungschanze mußte leider infolge des vor ungefähr 2 Jahren vom sächsischen Gebirgs-Verein erbauten neuen Aussichtsturmes abgebrochen werden, da ein Einvernehmen mit diesem Vereine bezüglich Zusammenlegung von Turm und Schanze nicht zu erzielen war. Die sehr rührige „Egerländer Ski-Zunft“ veranstaltet alljährlich mehrmalig Skilautwettläufe und es besteht





Vorwinter am Tillen. (Bildaufnahme aus der Richtung Bad Königswart.)

im Kapellenberggebiet auch eine von ihr betreute Natur-Rodelbahn auf der von Bärenndorf nach Schönberg am Kapellenberg führenden alten Fahrstraße. Längere und sehr genussreiche Ski-Wanderungen lassen sich einestheils von der Bahnstation Haslau über den Gipfel nach Brambach oder Bad Elster und von Asch aus über den Lerchenpöhl—Wachtberg—Froschwirtshaus nach Haslau unternehmen. Außer mit unserem Nachbarn, dem Deutschen Alpenverein Asch, treffen wir uns im Elstergebirge auch mit der Sektion Plauen des D. u. S. Alpenvereines, welche zusammen mit dem Planener Skiklub im Winter ihr Hauptbetätigungsfeld in der Gegend des Keil- und Aschberges aufgeschlagen hat, wo sich auch große Schanzen für Sprünge bis über 70 Meter befinden. Unsere Läufer können dorthin am besten über Falkenau—Graslitz gelangen, wo sie in diesen teilweise alpinsteilen, vielfach waldfreien Hängen einen kleinen Vorgeschmack für Hochgebirgs-Ski-Touren suchen und finden.

Während in den Graslitzer Bergen infolge der erwähnten Waldlosigkeit die Skifähre häufig verweht und verharstet ist, gibt es in dem westlich von uns gelegenen zweiten Skigebiet, dem Fichtelgebirge, den günstigen, g'führigen Waldschnee, jetzt allerdings nur noch nach Neuschnee-fall und nicht nach einem Sonn- und Feiertage, weil an solchen Tagen die Sportzüge Tausende von skilaufhungrigen Nürnbergern in diese sonst stillen Wälder bringen und die breiten Schneisen und Wege von ihnen natürlich tüchtig „zerfahren“ werden. An ruhigen Wochentagen nach Schneefall aber ist das Fichtelgebirge und mehr noch der benachbarte Steinwald für den Wintertouristen und Ski-Wanderer, was ja die Jünger vom silbernen Edelweiß in erster

Linie sein sollen, durch seine überall im prächtigen Hochwaldbestande verstreuten Felsgruppen eine Fundgrube stets neuer Schau-Stücke, gebildet durch Fels, Schnee, Eis und Wald, besonders dann, wenn die Winterabend-Sonne ihre goldigen Lichter daraufstreut oder wenn der Vollmond durch die unter der Schneelast gebeugten Bäume leuchtet. Mehr als einmal haben wir in solchen geheimnisvollen Vollmondnächten, da der Pulverschnee vor den Spitzen der Brettern in unzähligen Diamanten aufstaubt, vom Fichtelberg aus den ganzen Kamm über das einsame Seehaus, durch das Steingewirr der Nossert, hinauf zum Bäcköfle auf dem Schneeberggipfel und über die Reitschule hinunter, vorbei an der Felsenburg des Rudolfsteines bis nach dem im tiefen Schlofe liegenden Weißenstadt überschritten und nach kurzem Schlummer im gastlichen Post-Hotel Kühnet die gleiche Kammwanderung am Tage wieder nach dem Fichtelberg zurück durchgeführt. Nicht umsonst trägt der rund 1000 Meter hohe Schneeberg seinen Namen. An sonnigen Ostertagen trafen wir auf seinen Hängen noch öfters metertiefen Altschnee und konnten die letzten Spuren in die Wiesen bei Fichtelberg ziehen, während über uns schon die ersten Lerchen trillerten.



Winterlicher Waldweg am Tillen.



Schneeschuhwettbewerb „Rund um den Tillen 1931“, Start.

Unser drittes Skigebiet endlich sind die Berge südlich von unserer Heimatstadt: der sagenhafte Tillen, auf dessen der Stadt Eger zugekehrtem Nordwestabhang seit einigen Jahren unser eigenes, trautes Bergsteigerheim steht, und der Kaiserwald mit seinen hochgelegenen Ortschaften Perlsberg und Roggendorf. Die letztgenannten beiden Orte, von Eger aus am leichtesten zu erreichen, sind es vor allem, in deren Umgebung die skilaufende Jugend aus allen Lagern sich tummelt. Der 978 Meter hohe Glasberg und mehr noch der Judenhau mit 987 Metern gewähren außer den Steilabfahrten nach Königswart auch schöne, lange Skiwanderungen einerseits südlich nach Marienbad, wo sich die derzeit für uns nächstgelegene Sprungschanze befindet, und andererseits nördlich über Roggendorf hinunter ins Egertal bei Königberg, oder mit einem Wiederaufstieg über Kirchenbirk nach Wudin-grün bei Falkenau a. d. Eger.

Bei unserem vorerwähnten Bergsteigerheim am Tillen war unser Verein erfolgreich bemüht, den sanft geneigten Hang unmittelbar unterhalb der Hütte durch Säuberung von den Felsblöcken und Baumstrünken in eine Almwiese umzuwandeln, welche unseren Winterbesuchern als willkommener Ski-Abungsplatz in nächster Nähe des gastlichen Hauses dienen soll auch für den Fall, wenn die Höhe der Schneelage zeitweilig im allgemeinen etwas zu wünschen übrig ließe.

Vor zwei Jahren zeigte unser Verein das erstmalig durch Veranstaltung eines Skiwettlaufes „Rund um den Tillen“ und eines kurzen Hindernislaufes vom Berggipfel herunter zum ungefähr 150 Meter tiefer gelegenen Unterkunftsbaus einer größeren Zahl von Skiwettläufern, daß er auch auf den skisportlichen Wettbewerb sein Augenmerk richtet, und es besteht die



Blick vom Judenhau auf dem Tillen.

Absicht, ähnliche Veranstaltungen sowie Skikurse vor unserem Heim auch in Zukunft durchzuführen. Daß in den gegen den südöstlichen Böhmerwald, dessen nördlichster Ausläufer der Tillen ja ist, meilenweit sich hinziehenden Wäldern stundenlange Skiwanderungen besonders das Herz jener Bergfreunde erfreuen können, welche die große Einsamkeit in der Natur suchen, verdient besonders erwähnt zu werden und ich möchte mir noch zur Kennzeichnung der Abgeschiedenheit dieser Wälder einer heiteren Begebenheit gedenken, die allerdings schon mehr als 20 Jahre zurückliegt. Damals waren zwei junge, wagemutige Bergfreunde an einem schönen Wintertage frühmorgens in die Tillenwälder mit ihren Bretteln eingedrungen, die sie natürlich noch gar nicht beherrschten, und als sie bei sinkender Nacht noch nicht, wie versprochen, zurückgekehrt, wurde ich telephonisch von den Angehörigen und ihren besorgten Freunden gebeten, mich an einer Suche und Rettungs-Expedition zu beteiligen, welche die beiden Vermißten bald gesund und guter Dinge im Wirtshaus eines Walddorfes auffand, wohin die Skispur führte und wo sie sich müde von der ungewohnten Anstrengung, aber nur bis zum anderen Tag ausruhen wollten.

Der 939 Meter hohe Tillenberg gilt zwar bei der Mehrheit der heimischen Ski-Läufer und Läuferinnen wegen seiner dichten Bewaldung und der zwar zahlreichen, aber ziemlich schmalen Schneisen, die im Winter häufig durch Baumbrüche verlegt werden, nicht als Ski-Paradies, doch ermöglichen außer unserer schön angelegten Privatzufahrtsstraße vom Kammerwagenstein zum Tillenberghaus noch einige breite Forstwirtschaftsstreifen lange, zügige Abfahrten für Minderbegabte; der Kenner und Kömmer in der edlen Kunst

des Schwingens aber findet auf dem ausgedehnten, ziemlich steil abfallenden Nordwesthang etwas, das man sonst in unseren gepflegten Mittelgebirgswäldern, die meist großen Herrschaftsbesitzern gehören oder staatlich sind, nicht leicht wieder trifft, nämlich ausgelichteten Bauern-Jungwäld, dessen Büsche bereits soweit auseinander stehen, daß bei entsprechender Schneelage im festgesetzten Telemark und Kristel zwischen den Büschen hindurch eine der „luschigsten“ langen Abfahrten bis hinunter in die Allrichsgrüner Wiesen genossen werden kann.

Wenn unser Verein sich also bemüht, seinen Mitgliedern auch die Segnungen und Freuden des Wintersportes zu vermitteln, so erfüllt er damit einen Gutteil seiner Sendung als Verkünder der Natur-Schönheiten und als Sucher derselben, welche sich ja nicht nur im sommerlichen Hochgebirge mit seinen blumigen Matten und den in blauen Seen sich spiegelnden Berggestalten zeigen, sondern ebensogut im weißen Brautstaate der Winterwelt. Es ist als ein nicht hoch genug einzuschätzender Fortschritt zu werten, daß sich allmählich im Laufe der letzten 40 Jahre die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß der Winter keineswegs, wie man dies früher glaubte, ein Leichentuch über die Erde breitet, sondern Sonne und Schnee ganz besondere Freuden bringen und Heilkräfte für Leib und Seele sind, und ich schätze mich glücklich, in jungen Jahren als einer der ersten diese Wahrheit mit erkannt zu haben.

Nun spür' ich wieder durch glitzernden Schnee,
Durch Silbertannen hinauf zur Höh'.
Nun gleit' ich wieder hinab im Schwung —
Eli Heil! Nun bin ich wieder jung.

Klingende Kälte. Es friert der Hauch.
Rauhreif schmückt so Baum wie Strauch.
Die eilige Welle erstarrte zu Eis.
Sonne liegt über dem Winterweiß.

Durch Neuschnee führt mich die einsame Bahn,
Da schauen die alten Freunde mich an,
Und mit mir schreitet stark, froh und jung
Mit lachendem Aug' „die Erinnerung“.

Verzeichnis

der in der Bücherei des „Deutschen Alpenvereines Eger und Egerland“
eingereichten Bücher und Karten nach dem Stande vom 31. Dez. 1933.

Zusammengestellt von Richard Lediger, Eger.

I.

A) Zeitschriften:

- A 1-A 50 Zeitschrift d. D. u. De. A. B., Jahrg. 1877—1926.
A 51-54 Zeitschrift d. D. u. De. A. B., Jahrg. 1927—1930.
A 61-A 64 Alpina, Zeitschrift d. Schweizer Alpenklubs, 1895—1898.
A 65/1-A 65/10 Deutsche Alpenzeitung, Jahrg. 1901—1914.
Az 51-Az 60 Oesterr. Alpenzeitung, Jahrg. 1895—1900.
Am 26-Am 50 Mitteilungen d. D. u. De. Alpenvereines, 1877—1901.

Mitteilungen des D. u. De. A. B.:

- Am 51 1905 unvollständig
Am 52 1906 Nr. 1—24
Am 53 1907 „ 1—24
Am 54 1908 „ 1—24
Am 55 1909 „ 0
Am 56 1910 „ 1—24
Am 57 1911 „ 1—24
Am 58 1912 „ 1—24
Am 59 1913 „ 1—24
Am 60 1914 „ 1—24
Am 61 1915 „ 1—24
Am 62 1916 „ 1—24
Am 63 1917 unvollständig, Jänner-Feber
Am 64 1919 Nr. 1—24
Am 65 1921—1923 unvollständig
Am 66 1924 Nr. 1—24
Am 67 1925 „ 1—24
Am 68 1926 „ 1—24
Am 69 1927 „ 1—24
Am 70 1928 „ 1—24
Am 71 1929 „ 1—24
Am 72 1930 „ 1—24
Am 73 1931 „ 1—24
Am 74 1932 „ 1—24
Am 75 1933 „ 1—
A 65/8 I Verkehr und Sport (Lammers) 1906—1907
A 65/8 II Verkehr und Sport (Lammers) 1907—1908

Zeitschrift „Der Bergsteiger“:

- BS 1 Halbjahrgang 1930/31
BS 2 „ 1931
BS 3 „ 1931/32
BS 4 „ 1932
BS 5 „ 1932/33
BS 6 „ 1933
BS 7 „ 1933/34

Zeitschrift „Deutsches Bergland“:

- DB 1 Jahrgang 1928
DB 2 „ 1929
DB 3 „ 1930

DB 4 Jahrgang 1931
 DB 5 " 1932
 DB 6 " 1933

B) Alpenkunde, Reisebeschreibungen:

- B 1 Meurer, Alpenlandschaften, 2. Band. — Ausgabejahr nicht angegeben.
 B 2-6 Atlas der Alpenflora, 1.—5. Band, 1897. Herausgeber D.M.W.
 B 7 Benesch, Bergfahrten in den Grödener Dolomiten. 1899.
 B 8 Christomanus, Sulden Trafoi. 1895.
 B 9
 B 10 Engel, Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde. 1897.
 B 11-13 Richter, Erschließung der Ostalpen, 1.—3. Band.
 1. Die nördlichen Kalkalpen. 1893.
 2. Zentralalpen westlich v. Brenner. 1894.
 3. Zentralalpen östlich v. Brenner u. die südlichen Kalkalpen. 1894.
 B 14 Gfaller, Stubai. 1891.
 B 15-16 Lendenfeld, Aus den Alpen, 1. u. 2. Band. 1896.
 B 17 Meurer, Bergsteiger. 1892.
 B 18 Moroder, Das Grödener Tal. 1891.
 B 19 Mosso, Der Mensch auf den Hochalpen. 1899.
 B 20-23 Noe, Deutsches Alpenbuch, Band 1, 2 u. 4.
 1. Salzkammergut, Oberbayern, Allgäu.
 2. Tirol und Vorarlberg.
 4. Krain, Istrien, Küstenland. (3. Band B 22 fehlt.)
 B 24 Purtscheller, Ueber Fels und Firn. 1901.
 B 25-29 Schaubach, Deutsche Alpen, Band 1.—5. 1865, 1866, 1867, 1871.
 B 30
 B 31
 B 32
 B 33 Wundt, Wanderungen in den Ampezzaner Alpen (Dolomiten). 1895.
 B 34 Sigmondy, Die Gefahren der Alpen. 1870.
 B 35 Lehner, Julius Payers Bergfahrten. 1920.
 B 36 Julius Schäg, Die Wunder der Alpen. 1926.
 B 37 Schwäbischer Albverein, Die schwäbische Alb. 1896.
 B 38 König, Der alpine Sport. 1902.
 B 39 Steub, Die Anwendung des Seiles. 1930.
 B 40 Steub, Aus Tirol. 1880.
 B 41/1, 41/2 Alpines Handbuch, Band 1, 2. (1931, 1931.) D. u. De. A.B.
 B 42
 B 43 Wegweiser für alle, Plan, Der Kaiserwald. (2mal.) 1930.
 B 44 Moriggl, Anleitung zum Kartenlesen. 1925.
 B 45 Schoener, Alpine Namen. 1925.
 B 46 Lehner, Eroberung der Alpen. 1924.
 B 47/1 Hartmann, Im Zauber des Hochgebirges. 1. Band. 7.—11. Auflage.
 B 47/2 Hartmann, Im Zauber des Hochgebirges. 2. Band. 7.—11. Auflage.
 B 48 Schutzhütten des Deutsch-österreich. Alpenvereines. 1932. Hpt.-Ausg. d. D. u. De. A.B.
 B 49 Engensperger, Ein Bergsteigerleben. 1924.
 B 50 Gunther Langes, Die Front in Fels und Firn. 1932.
 B 51 Bauer, Um den Rantsch. 1933.
 B 52 Dr. Kohl-Larsen, Die Arktisfahrt des Graf-Zepelin. 1931.
 B 53 Roth, Thun und seine Umgebung. 1873.

C) Reisehandbücher und Führer:

- C 1
 C 2
 C 3 Grieben, Der Rhein. 1884.
 C 4 Grieben, Oesterreich-Ungarn, 1884.
 C 5 Grieben, Thüringen. 1891.

- C 7 Hess, Durch die Oetzthaler Alpen. 1889.
 C 8 Hess, Durch die Hohen Tauern. 1886.
 C 9 Hess, Gösäuse. 1895.
 C 10 Kolbenheyer, Die Tatra. 1888.
 C 11 Margenberg, Das Fichtelgebirge. 1890.
 C 13-14 Meyer, Deutsche Alpen, Band 2—3. 1895, 1895.
 C 15 Purtscheller-Hess, Der Hochtourist. Band 2. 1894.
 C 17 Purtscheller-Hess, Der Hochtourist. Band 2. 1899.
 C 18 Purtscheller-Hess, Der Hochtourist. Band 3. 1899.
 C 19 Terschat, Führer durch die Grödener Dolomiten. 1896.
 C 20 Terschat, Führer durch die Rosengartengruppe. 1896.
 C 21
 C 22
 C 23 Drell-Küfli, Wanderbilder: Nr. 4 Heiden.
 C 24 " " " " 6 Thun.
 C 25 " " " " 23 Grunere.
 C 26 " " " " 87-88 Heidelberg.
 C 27 " " " " 156-157 Gießhübl.
 C 28 " " " " 174 Ungarische Tiefebene.
 C 29 " " " " 175-176 Siebenbürgen.
 C 30 " " " " 177 Siminden.
 C 31 " " " " 178-179 Südungarn.
 C 32 " " " " Schwäbische Alb.
 C 33 " " " " Acht Tage in Heidelberg.
 C 34 Dr. Karl Proßliner, Bad Naxos in Tirol. 1895.
 C 35 Eugen Briege, Der Zärniger Höger. 1895.
 C 36 Nepomuck Zwickh, Neuschwanstein. 1886.
 C 37 Lokalbahn A.-G., München, Kochel- und Walchensee. 1898.
 C 38 Dr. Bapf, St. Johann im Pongau. 1901.
 C 39
 C 40 Führer durch Passau u. U., Festgabe der Sekf. Passau. 1899. (F4.)
 C 41 Anton Pastner, Führer der Murtalbahnen. 1900.
 C 42 Haas, Reichenau und seine Umgebung. Herausgeber Dom. Habernal & Co., Wien. 1899.
 C 43 Führer durch die Provinz Bozen. 1931.
 C 44 Grotten von St. Canzian. Herausgegeben von der Sekf. Küstenland. 1894.
 C 45 Röttschach und das obere Gailtal. Herausgegeben vom Verschönerungsverein Röttschach. 1895.
 C 46 Die Südbahn. Herausgegeben von der Südbahngesellschaft. 1899.
 C 47/1-6 Moriggl, Von Hütte zu Hütte. Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6. 1922, 1923, 1925, 1926, 1929, 1925.
 C 48 Baedeker, Tirol und Etschland. 1929.
 C 49/1 Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder. 1931/32.
 C 50 Apitsch, Auf hohen Tannenspitzen. Ein vogtländisches Wanderbuch. 1932.
 C 51 F. Küffel, Adlergebirge. 1931.
 C 52 Nemený Dr., Führer durch die Gips. 1932.
 C 53 Baedeker, Nordost-Deutschland. 1911.
 C 54 " Nordost-Deutschland. 1896.
 C 55 " Süd-Deutschland. 1896.
 C 56 " Südbayern, Tirol, Salzburg. 1894.
 C 57 " Tirol. 1923.
 C 58 " Schwarzwald. 1921.
 C 59 Meyer, Schwarzwald. 1906.
 C 60 Hüttig-Kordon, Anfelggruppe. 1926.
 C 61 Hüttig-Kordon, Salzkammergut. 1911.

- C 62 Schachinger, Oberösterreich. 1904.
 C 63 Führer durch Golling. Herausgegeben vom Verschönerungsverein.
 C 64 Führer durch Passau u. U., Festgabe der Sekte. Passau. 1899.
 C 65/1-8 Ludw. Purtscheller u. Heinr. Hefß, Der Hochtourist. Bd. 1—8. 1925—1930.
 C 66 Meyers Reisebücher, Riesengebirge, Nergebirge, Glaz, Altoater. 1926.

D) Karten und Pläne:

(Alle Karten auf Leinwand.)

- D 1-100 Spezialkartenblätter von Böhmen, Oberösterreich, Niederösterreich, Tirol, Salzburg und Kärnten, mit Ausnahme von D 2, D 3, D 4, D 5, D 6, D 10, D 18, D 69, D 77, D 83, D 85, D 91, D 95. 1875—1882. M. 1:75.000.
 D 101 Marschek's Touristenkarte von Kärnten. M. 1:150.000. Vorkriegsausgabe.
 D 102 Detailkarte der Ampezzaner und Certener Dolomiten. M. 1:50.000. Herausgegeben vom Mil.-geogr. Institut Wien. 1890.
 D 103 Freytag & Berndt, Julische Alpen. 1932. M. 1:100.000.
 D 104 Thöni, Routenkarte von Tirol und Vorarlberg. M. 1:350.000. Vorkriegsausgabe.
 D 105 a, b, Thöni, Weg- und Distanz Karten durch die Dolomiten. M. 1:100.000. Vorkriegsausgabe.
 D 106 Noe, Geologische Uebersichtskarte der Alpen. Bl. 1. 1890. M. 1:1.000.000.
 D 107 Noe, Geologische Uebersichtskarte der Alpen. Bl. 2. 1890. M. 1:1.000.000.
 D 108
 D 109
 D 110 Artaria, Dachsteingruppe. 1899. M. 1:50.000.
 D 111 Freytag, Uebersichtskarten der Dolomiten. Bl. 1. 1903. M. 1:100.000.
 D 112 Freytag, Uebersichtskarten der Dolomiten. Bl. 1. 1902. M. 1:100.000.
 D 113 Kavenstein, Ostalpen. Bl. 4. (Westtiroler-Engadiner Alpen.) M. 1:250.000. Vorkriegsausgabe.
 D 114 Kavenstein, Ostalpen. Bl. 5. (Tauern und Dolomiten.) M. 1:250.000. Vorkriegsausgabe.
 D 115 Kavenstein, Ostalpen. Bl. 1. (Bayerische u. Allgäuer Alpen.) M. 1:250.000. Vorkriegsausgabe.
 D 116-125 Spezialkartenblätter d. bayr. Generalstabes; Lirschenreuth, Sulzbach, Weiden, Waldmünchen, Furth, Cham, Zwiesel usw. 1888—1893. M. 1:100.000.
 D 126
 D 127
 D 128
 D 129
 D 130
 D 131
 D 132
 D 133 Spezialkarte v. Mil.-geogr. Institut Wien, Liezen. 1910/11. M. 1:75.000.
 D 134 Freytag & Berndt, Hohe Tauern. 1923. M. 1:100.000.
 D 135 Spezialkarte d. Mil.-geogr. Instituts Wien, Ischl und Hallstadt. 1926. M. 1:75.000.
 D 136 Freytag & Berndt, Schladminger Tauern. 1930. M. 1:100.000.
 D 137 Freytag & Berndt, Gefäule und Ennstalergebirge. 1925. M. 1:50.000.
 D 138 Ep.-K. d. M.-geogr. Inst. Wien, M. 1:75.000. Silvretta-Gruppe. 1913/1923.
 D 139
 D 140 " " " " " M. 1:75.000. Bregenz und Lindau. 1910.
 D 141 " " " " " M. 1:75.000. Gles. 1914.
 D 142 " " " " " M. 1:75.000. Meran. 1915.
 D 143 " " " " " M. 1:75.000. Meran. 1915.
 D 144 " " " " " M. 1:75.000. Rovereto u. Riva. 1894/1915.
 D 145 " " " " " M. 1:75.000. Sterzing. 1914.

- D 146 Ep.-K. d. M.-geogr. Inst. Wien, M. 1:75.000. Toblach. 1887/1888.
 D 147 " " " " " M. 1:75.000. Tolmein. 1917.
 D 148 " " " " " M. 1:75.000. Trient. 1894/1914.
 D 149 " " " " " M. 1:75.000. Hohenfurth. 1894/1909.
 D 150 " " " " " M. 1:75.000. Kaplitz u. Freistadt. 1894/1909.
 D 151 " " " " " M. 1:75.000. Passau. 1894/1900.
 D 152 " " " " " M. 1:75.000. Enns u. Stenr. 1894/1908.
 D 153 " " " " " M. 1:75.000. Gmunden und Schafberg. 1894/1900.
 D 154 " " " " " M. 1:75.000. Linz u. Eferding. 1894/1900.
 D 155 " " " " " M. 1:75.000. Nied und Böcklabruck. 1894/1909.
 D 156 " " " " " M. 1:75.000. Scharding. 1894/1910.
 D 157 " " " " " M. 1:75.000. Stenr. 1894/1910.
 D 158 " " " " " M. 1:75.000. Stenregg. 1894/1909.
 D 159 " " " " " M. 1:75.000. Wels und Kremsmünster. 1894/1909.
 D 160 Mil.-geogr. Inst. Wien, M. 1:200.000. Chur. 1893.
 D 161 " " " " " M. 1:200.000. Glurns. 1890/1910.
 D 162 " " " " " M. 1:200.000. Konstanz. 1904/1909.
 D 163 " " " " " M. 1:200.000. Passau. 1900/1904.
 D 164 " " " " " M. 1:200.000. Ulm. 1906/7.
 D 165 " " " " " M. 1:200.000. Badweis. 1893/1904.
 D 166 " " " " " M. 1:200.000. Salzburg. 1900.
 D 167 Ep.-K. d. M.-geogr. Inst. Wien, M. 1:75.000. Salzburg. 1877.
 D 168 " " " " " M. 1:75.000. Salzburg und Umgebung. Vorkriegsausgabe.
 D 169 " " " " " M. 1:75.000. Salzburg. Vorkriegsausgabe.
 D 170 " " " " " M. 1:75.000. Preßnitz u. Prachatic. 1883.
 D 171 " " " " " M. 1:75.000. Pilsen, Kofitzan und Kralowitz. 1883.
 D 172 " " " " " M. 1:75.000. Prag, Veram und Pribram. 1883.
 D 173/1 Planfarte des Mil.-geogr. Inst. Wien, M. 1:25.000. Prag, Scharfa, Kostof. 1860.
 D 173/2 " " " " " M. 1:25.000. Prag. 1860.
 D 173/3 " " " " " M. 1:25.000. Prag. 1860.
 D 173/4 " " " " " M. 1:25.000. Prag, Rundratig. 1860.
 D 174 G. Freytag und K. Danzer, Handkarte von Oberösterreich. M. 1:250.000. Vorkriegsausgabe.
 D 175 Bayr. topogr. Büro, Murnau. 1902/1929. M. 1:50.000.
 D 176 Brunn's Spezialkarte, Berchtesgadener Alpen. 1923. M. 1:100.000. Panoramarundblicke (1 Paket).

Dz) Karten des D. u. O. Alpenvereines:

(Kartenbeilagen der Zeitschrift.)

- Dz 1 Echlern mit Rosengartengruppe. 1898. M. 1:25.000.
 Dz 2 Ostal und Etubai. 1897. M. 1:50.000.
 Dz 3 Kernwallgruppe. 1899. M. 1:50.000.
 Dz 4 Adamello- und Presanella-Gruppe. 1903. M. 1:50.000.
 Dz 5 Langkofel- und Sella-Gruppe. 1904. M. 1:25.000.
 Dz 6 Marmolata-Gruppe. 1905. M. 1:25.000.
 Dz 7 Brenta-Gruppe. 1908. M. 1:25.000.
 Dz 8 Ankogel- und Hochalmpitze. 1909. M. 1:50.000.
 Dz 9 Dachsteingruppe. 1915. M. 1:25.000.
 Dz 10 Ortlergruppe. 1891. M. 1:50.000.

- Dz 11 Östhaler Alpen (Weißkugel) und Stubai. 1893. M. 1:50.000.
 Dz 12 Kaisergebirge. 1917. M. 1:25.000.
 Dz 13 Gesäuseberge. 1918. M. 1:25.000.
 Dz 14 Brennergebiet. 1920. M. 1:50.000.
 Dz 15 Loferer Steinberge. 1925. M. 1:25.000.
 Dz 16 Leoganger Steinberge. 1926. M. 1:25.000.
 Dz 17 Allgäuer- und Ledthaler Alpen (westl. Hälfte). 1906. M. 1:25.000.
 Dz 18 Allgäuer- und Ledthaler Alpen (östl. Hälfte). 1907. M. 1:25.000.
 Dz 19 Ledthaler Alpen — Arlberggebiet. 1913. M. 1:25.000.
 Dz 20 " " — Mutterkopf, Heiterwand. 1912. M. 1:25.000.
 Dz 21 " " — Klostertalgruppe. 1927. M. 1:25.000.
 Dz 22 " " — 1911. M. 1:25.000.
 Dz 23 Großglockner-Gruppe. 1890. M. 1:50.000.
 Dz 24 Benediger-Gruppe. 1883/1921. M. 1:50.000.
 Dz 25 Glocknergruppe. 1928. M. 1:25.000.
 Dz 26 Dachstein. 1915/1924. M. 1:25.000.
 Dz 27 Ramsau. 1887. M. 1:50.000.
 Dz 28 Berchtesgaden. 1885/1887. M. 1:50.000.
 Dz 29 Wasmann. 1887. M. 1:50.000.
 Dz 30 Hochkönig. 1885. M. 1:50.000.
 Dz 31 Großglockner. 1890/1913. M. 1:50.000.
 Dz 32 Zillertaler Alpen, westliches Blatt. 1930. M. 1:25.000.
 Dz 33 Kaisergebirge. 1879. M. 1:50.000.
 Dz 34 Ostalpen (Sekt. Habicht). 1878. M. 1:50.000.
 Dz 35 Ostalpen (Sekt. Feuerstein). 1878. M. 1:50.000.
 Dz 36 Ostalpen (Sekt. Schrankogel). 1877. 1:50.000.
 Dz 37 Zillertaler Alpen, mittleres Blatt. 1932. 1:25.000.
 Dz 38 Benediger-Gruppe. 1883. 1:50.000.
 Dz 39 Riesenerferner-Gruppe. 1880. 1:50.000.
 Dz 40 Brennergebiet. 1920. 1:50.000.
 Dz 41 Rosengartengruppe. 1884. 1:50.000.
 Dz 42 Ostalpen (westl. Bezirk). 1:500.000. Ravenstein, Frankfurt a. M.
 Dz 43 Ostalpen (östl. Bezirk). 1:500.000. Ravenstein, Frankfurt a. M.
 Dz 44 Parfeier. M. 1:50.000. 5. Sektion Augsburg des D. A. B. Vorkriegsausgabe.
 Dz 45 Ravenstein, Uebersichtskarte der Ostalpen. (Westl. Teil.) 1900. M. 1:500.000. Vorkriegsausgabe.
 Dz 46 Ravenstein, Uebersichtskarte der Ostalpen. (Westl. Teil.) 1901. M. 1:500.000. Vorkriegsausgabe.
 Dz 47 Palagruppe. 1931. M. 1:25.000.

F) Festschriften fremder Sektionen und Vereine:

- F 1 Gen.-Vers. d. D. O. A. B., Festgabe der Sektion Nürnberg. 1898.
 F 2 Festschrift d. Sekt. Regensburg. 1895.
 F 3 " " " Steyr. 1899.
 F 4 " " " Passau. 1899. (C 40.)
 F 5 " " " Sonneberg. 1900.
 F 6 " " " Klagenfurt. 1896.
 F 7 " " " Erfurt. 1907.
 F 8 " " " Fürth. 1907.
 F 9 " " " Mainz. 1908.
 F 10 " " " akad. Sekt. Wien. 1908.
 F 11 " " " Sekt. Braunschweig. 1908.
 F 12 " " " Marktes Sekt. Ulrich i. Gröden. 1908.
 F 13 " " " Sekt. Oberstaufen. 1908.
 F 14 " " " Dresden d. D. T.-Kl. 1908.
 F 15 " " " Tegernsee. 1908.
 F 16 " " " Hall. 1909.
 F 17 " " " Bozen. 1909.

- F 18 Festschrift d. Sekt. Nürnberg. 1909.
 F 19 " " " Bamberg. 1911.
 F 20 " " " Teplitz-Schönau. 1911.
 F 21 " " " Bauhen. ?
 F 22 " " " Zwickau Ga. 1924.
 F 23 " " " Berchtesgaden. 1925.
 F 24 " " " Augsburg. 1925.
 F 25 " " " Bamberg. 1925.
 F 26 " " " Hamburg. 1925.
 F 27 " " " Würzburg. 1926.
 F 28 " " " Weiden. 1926.
 F 29 " " " Elberfeld. 1928.
 F 30 " " " D. A. B. Aisch. 1928.
 F 31 " " " Sekt. Coburg. 1929.
 F 32 " " " Ilm. 1929.
 F 33 " " " Reichenbach, Bytld. 1930.
 F 34 " " " Siegerland. 1930.
 F 35 " " " Wien. 1930.
 F 36 " " " D. A. B. Prag. 1930.
 F 37 " " " Sekt. Schwarzer Grat, Eis Leutkirch, Allgäu. 1930.
 F 38 " " " Weilheim-Murnau. 1931.
 F 39 " " " Wels. 1932.
 F 40 " " " Zweigvereines Austria. 1932.
 F 41 " " " Sekt. Dresden. 1898.
 F 42 " " " Marburg a./Drau. 1901.
 F 43 " " " Generalversammlung München. 1894.
 F 44 " " " Sekt. Nürnberg. 1899.
 F 45 " " " Prag. 1895.
 F 46 " " " Magdeburg. ?
 F 47 " " " Plauen, Vogtland. 1908.
 F 48 " " " Starckenburg. 1909.
 F 49 " " " Passau. 1925.
 F 50 " " " D. A. B. „Moravia“. 1931.

G) Musikalien, alpine Theaterstücke, alpine Dichtungen:

- G 1 Sing' ma vons. 1891.
 G 2 Kärntner Alpenblüten. 1887.
 G 3 Regensburger Liederkrans (Partitur). 1896.
 G 10 Allgemeines Reichskommersbuch. 1895.
 G 11 Attenhofer, Liederbuch für Männerchor.
 G 32 Dreyer, Der Bergfer, Posse mit Gesang.
 G 33 Ziemert, Die Hochzeit beim Wastelwirt.
 G 34 's Lenei (von Dreyer).
 G 35 Deschauer, 's Commwendjoch, Lustspiel. 1894.
 G 36 Eiber, 's vanzi Kind, Volksstück. 1899.
 G 37 Kathan, Der schönste Platz, alpine Komödie. 1897.
 G 38 Enzian, Ein Gaudeamus für Bergsteiger. 1876.
 G 39 Aug. Sturm, König Laurins Rosengarten. 1897.

H) Vermischtes:

- H 1 Kalender des D. u. O. A. B. 1895.
 H 2 " " " " " 1896.
 H 3 " " " " " 1897.
 H 4 " " " " " 1898.
 H 5 " " " " " 1899.
 H 6 " " " " " 1900.

- H 7 Dr. theol. M. Hoerfarter, v. Rud. Simvll. 1899.
- H 8 Dr. Karl Arnold, Altes und neues von der Hochalmspitze. 1891.
- H 9 Das Bagenhäusl zu Bozen, v. J. Enmer.
- H 10 Das Bagenhäusl zu Bozen, v. Engelbert Trebo.
- H 11 Prof. Dr. Adolf Pichler als Naturforscher. 1899.
- H 12 Alpines Auskunftsbuch. 1899.
- H 13 Dr. K. Arnold, Land und Leute im Mallnigsthal. 1890.
- H 14 Verfassung und Verwaltung des D. u. De. A.-B. 1928.
- H 15 Verfassung und Verwaltung des D. u. De. A.-B. 1910.
- H 16 Register zu den Vereinschriften des D. u. De. A.-B. 1863—1899.
- H 17 Das alpine Museum des D. u. De. A.-B. in München. 1930.
- H 18 Durch Siebenbürgen (Skiptikonvortrag).
- H 19 Jahrbuch Sachsen. 1926.
- H 20 Dr. Dreher, Bücherverzeichnis der Alp.-Vereins-Bücherei. 1927.

Kosmosbändchen, herausgegeben v. d. Kosmos-
gesellschaft:

- H 20 Bölsche, Festländer und Meere im Wechsel der Zeiten. 1913.
- H 21 Bölsche, Tierwanderungen in der Urwelt. 1914.
- H 22 Kölsch, Der blühende See. 1913.
- H 23 " Würger im Pflanzenreiche. 1912.
- H 24 " Heide im Moor.
- H 25 Floerike, Einheimische Fische. 1913.
- H 26 " Vögel fremder Länder.
- H 27 " Meeresfische. 1914.
- H 28 " Kriechtiere und Lurche. 1912.
- H 29 Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat. 1913.
- H 30 Dekker, Sehen, Riechen, Schmecken. 1910.
- H 31 Nagel, Die Romantik der Chemie. 1914.
- H 32 Weule, Vom Kerbstock zum Alphabet. 1915.
- H 33 " Die Urgeellschaft und ihre Lebensfürsorge. 1912.
- H 34 " Kulturelemente der Menschheit. 1910.

II.

Büchereiordnung

des Deutschen Alpenvereines Eger und Egerland.

1. Die Bücherei des „Deutschen Alpenvereines Eger und Egerland“ steht allen Mitgliedern zur kostenlosen Benützung unter nachfolgenden Bedingungen zur Verfügung.
2. Die Entlehnung erfolgt nur in der vom Vereinsausschusse jeweils festgesetzten Weise.
3. Jedes Mitglied darf auf einmal höchstens 3 Bücher (Führer, Topographien usw.) und 5 Karten auf die Dauer von längstens drei Wochen entlehnen.
4. Für jede weitere begonnene Woche wird pro Buch (Karte usw.) eine Gebühr von 3 Kr eingehoben. Diese ist bei Rückgabe der Werke unaufgefordert mit zu erlegen.
5. Nach Ablauf der ersten drei Wochen hat der Entlehner, falls er das Werk nicht zurückstellt, mit Korrespondenzkarte um Verlängerung mit Angabe der Frist anzusuchen. (Anschrift: Bücherei des „Deutschen Alpenvereines Eger und Egerland“, Eger, Buchhandlung Böhringer, Bahnhofstraße.)

6. Erfolgt dieses Ansuchen nicht, so werden die entlehnten Werke mit Mahnkarte (Strafporto) zu Lasten des Entlehners eingefordert.

7. Wird ein Buch (Karte) trotz erfolgter Mahnung innerhalb der nächsten acht Tage nicht zurückgestellt, so kann die gerichtliche Eintreibung eingeleitet werden.

8. Die Bücher und Karten sind entsprechend zu schonen und sorgfältig zu behandeln. Der Entlehner haftet für jede Beschädigung und allfällige Verluste.

9. Ein Weiterverleihen an dritte Personen, insbesondere an Nichtmitglieder, ist unbedingt untersagt.

10. Die Versendung an auswärtige Entlehner erfolgt nur durch die Buchhandlung Böhringer, Eger, Bahnhofstraße, wo die Werke (Karten) mittels Postkarte anzusprechen und wohin sie nach Ablauf der Entlehnungsfrist rückzusenden sind.

Die mit der Postversendung verbundenen Kosten gehen zu Lasten des Entlehners.

III.

Die Entlehnung erfolgt derzeit an den Vereinsabenden im Vereinsheim (Café „Wallenstein“, Vereinszimmer) oder gegen Anmeldung beim Schriftführer (Böhringer, Eger, Bahnhofstraße 2) oder beim Bücherwart (Lediger, Eger, Länggasse 17/2).

Verzeichnis der Mitglieder

des D. V. Eger und Egerland nach dem Stande vom 1. Jänner 1934.

Zusammengestellt von Max Ernst.

Ameseder Hugo, Eger	1929	Ernst Karl, Eger	1921
Ameseder Hede, Eger	1932	Ernst Rudolf, Eger	1932
Appelt Otto, Liebanthal	1933	Ernst Mar, Eger	1922
Appelt Traudl, Liebanthal	1933	Ertl Ludwig, Eger	1912
Arbesmann Karl, Eger	1929	Fabrizius Laurenz, Franzensbad	1927
Arbesmann Käthe, Eger	1929	Faltis Rosa, Eger	1926
Arnold Gerta, Eger	1932	Fieger Erich, Schluckenau	1931
Auer Georg, Sandau	1926	Fiedler Gerhard, Falkenau	1932
Bachseig Josef, Eger	1929	Fink Josef, Marienbad	1926
Bär Wilhelm, Eger	1922	Fink Karla, Marienbad	1926
Bartl Ernst, Eger	1930	Fischer Ludwig, Marklesgrün	1933
Bauer Paul, Eger	1913	Fischer Josef, Mies	1922
Bauner Hans, Eger	1923	Fischer Wilhelm, Eger	1933
Beck Dr. Lorenz, Eger	1922	Fischer Willi, Schönbad	1931
Beck Otto, Eger	1923	Fleissner Wilhelm, Ruffstein	1929
Becker Karl Aug., Falkenau a. E.	1933	Fohmann Alex, Eger	1934
Berchtold Ing. Rudolf, Eger	1931	Förster Georg, Eger	1926
Bernardin Dr. Alfred, Eger	1898	Frank Emmi, Marienbad	1932
Bittner Dr. Franz, Eger	1901	Frank Dr. Hans, Eger	1931
Bittner Dr. Ludwig, Eger	1922	Frank Johanna, Eger	1931
Böhringer Anton, Eger	1913	Frank Ing. Josef, Eger	1924
Brandl Wilhelm, Karlsbad	1932	Krennuth Fris, Neuern	1931
Brandner Josef, Eger	1926	Friedl Adolf, Eger	1927
Bräuning Willi, Eger	1933	Friedl Ing. Lorenz, Misch	1930
Brechm Dr. Vinzenz, Eger	1903	Friedrich Wilhelm, Marienbad	1930
Brumbauer Heinz, Eger	1933	Fuchs Fris, Eger	1920
Brückner Dr. Alfred, Eger	1913	Fuchs Marie, Eger	1930
Brückner Marie, Eger	1922	Fuchs Karl, Eger	1922
Brusch Friedrich Alois, Eger	1933	Fürch Emil, Eger	1934
Buresch Karl, Eger	1932	Fürch Wilhelmine, Eger	1934
Burggraf Franz, Eger	1930	Fußl Walter, Mies	1928
Burian Emil, Eger	1921	Fußeder Josef, Eger	1929
Burian Ida, Eger	1923	Gafner Franz, Eger	1932
Czech Eduard, Marienbad	1933	Gatter Wolfgang, B. Leipa	1931
Deißler Ing. Niklas, Eger	1930	Geipel Georg, Eger	1927
Dengler Ing. Josef, Marienbad	1932	Geyer Ernst, Eger	1921
Denk Dr. Josef, Eger	1923	Geyer Marie, Eger	1922
Dimmebier Karl, Eger	1930	Glaas Adolf, Schloß Kladrau	1930
Diz Hans, Weseritz	1927	Glasel Hugo, Eger	1926
Diz Netti, Weseritz	1927	Gleißner Mar, Eger	1929
Dorisch Eduard, Eger	1932	Glöckner Franz, Eger	1922
Dürr Josef, Eger	1924	Göhl Dr. Rudolf, Klattau	1922
Dürr Mariamme, Eger	1934	Gös Josef, Eger	1924
Duwal Hans, Eger	1911	Goetz Otto, Lammwald	1927
Eberl Hans, Mies	1933	Grader Josef jun., Franzensbad	1928
Ehm Rudolf, Eger	1930	Grader Josef sen., Franzensbad	1923
Ehm Josef, Eger	1932	Grimm Gustav, Eger	1924
Ehrlich Hugo, Leitmeritz	1926	Gröger Else, Sebussein a. Elbe	1931
Ehrlich Ottilie, Leitmeritz	1926	Güntner Karl, Eger	1934
Eisenhammer Anna, Komotau	1924	Guth Karl, Eger	1933
Eibl Karl, Meierhöfen	1932	Hartl Alfons, Eger	1932
Engelhard Adolf, Eger	1933	Hartmann Erwin, Marienbad	1931

Hašak Dr. Josef, Eger	1931	Köhler Rudolf, Eger	1930
Hammer Schmid Hans, Eger	1932	Kohl Anton, Franzensbad	1927
Hampel Otto, Falkenau	1932	Kohl Hans, Eger	1930
Haubner Ferdinand, Tachau	1925	Komma Adolf, Eger	1922
Haugut Franz, Eger	1929	Komma-Löw Dr. Anna, Franzensbad	1926
Hauptmann Rudolf, Eger	1924	Konhäuser Franz, Marienbad	1931
Hausenblas Josef, Eger	1926	Köfner Georg L., Eger	1922
Hausenblas Ottilie, Eger	1928	Kranl Ing. Hans, Eger	1932
Heckl Dr. Ottilie, Eger	1933	Kraus Anton, Eger	1918
Heger Berta, Eger	1932	Kröhn Franz, Plan	1926
Heidl Ing. Franz, Marienbad	1931	Krúmes-Fiedler Dr. Marg., Eger	1925
Heidl Irene, Marienbad	1933	Kühnl Mar, Eger	1932
Heinl Hans, Eger	1910	Kühnl Hans, Eger	1933
Heißer Albert, Eger	1928	Kühnl Franz, Eger	1927
Heißer Gertrude, Eger	1931	Kummer Oswald, Marienbad	1930
Heißer Dr. Alse, Eger	1933	Landgraf Franz, Eger	1931
Helm Georg, Eger	1932	Landgraf Johanna, Eger	1931
Helm Rudolf, Eger	1933	Langhans Dr. Berth., Wildstein	1930
Herbst Franz, Eger	1910	Langhans Grete, Wildstein	1930
Hergl Dr. Sigmund, Wildstein	1928	Lederer Gustav, Eger	1924
Hergl Else, Wildstein	1931	Leidiger Richard, Eger	1926
Hermann Niklas, Eger	1930	Lehrl Walter, Eger	1922
Hierath Adam, Eger	1929	Leitner Albert, Eger	1929
Hisenbügel Ludwig, Eger	1922	Leitner Josef, Eger	1920
Hulitschka Dr. Walter, Eger	1934	Leitgeber Hans, Eger	1928
Hochstieder Hans, Marienbad	1930	Liehmans Hans, Eger	1926
Höckl Wilhelm, Eger	1926	Liehmans Walter, Eger	1932
Hofmann Christ., Falkenau a. E.	1926	Lorenz Ing. Gustav, Eger	1920
Hofmann Marg., Falkenau a. E.	1926	Lottes Georg, Eger	1930
Höller Georg, Eger	1911	Ludwig Mar, Eger	1923
Hönigschmidt Dr. Viktor, Eger	1929	Ludwig Marg., Eger	1923
Hörner Dr. Anna, Elbogen a. E.	1931	Ludwig Walter, Eger	1927
Huber Josef, Marienbad	1929	Ludwig Manfred, Eger	1927
Hubl Hans, Eger	1921	Mages Ernst, Eger	1924
Hubl Ella, Eger	1933	Mahor Heimr., Unterschoffenreuth	1926
Hummer Heinrich, Marienbad	1933	Majör Dr. Otto, Eger	1913
Ingrißch Heinrich, Tuschkau	1929	Majchinda J. K., Eger	1924
Jergang Dr. Georg, Eger	1908	May Josefina, Marienbad	1931
Jacik Karl, Eger	1932	Mayer Josef, Eger	1906
Jahn Oswald, Eger	1927	Meier Josef, Eger	1926
Jugel Herbert, Eger	1926	Meyer Dr. Hans, Mies	1933
Käs Hans, Eger	1932	Meyer Mizzi, Mies	1933
Kaiser Emmel, Eger	1932	Meißl E. V., Eger	1920
Karg Dr. Josef, Eger	1931	Melcher Franz, Marienbad	1931
Kassackert Dr. Hans, Eger	1926	Merkl Ing. Josef, Pograth	1934
Kassackert Josef, Eger	1929	Michael Friedr. Albin, Eger	1930
Kassackert Richard, Eger	1929	Michl Dr. Christof, Eger	1924
Kassackert Walter, Eger	1929	Michl Erwin, Eger	1931
Karl Paul, Eger	1898	Michl Kurt, Eger	1932
Keilwerth Franz, Eger	1910	Michl Ottfried, Eger	1932
Keller Arno, Eger	1927	Michl Siegfried, Eger	1931
Kirsch Kurt, Schloppenhof	1924	Mühlbauer Anton, Eger	1924
Klug Rudolf, Eger	1930	Mühlbauer Betti, Eger	1924
Knapp Heinz, Eger	1925	Mühlbauer Alfred, Eger	1926
Knapp Rosa, Eger	1922	Müller Anton, Eger	1930
Knischel Fris, Mies	1932	Müller Otto, Eger	1932
Knobl Anton, Eger	1925	Münichsdorfer Fris, Franzensbad	1927
Koch Walter, Eger	1928	Meißl Walto, Pilsen	1931
Köhler Hans, Marienbad	1928	Neumann Alexander, Eger	1926
Köhler Ludwig, Marienbad	1926		

Niklas Ing. Alfred, Eger	1927	Seidl Anna, Wildstein	1933	Stüß Oskar, Wildstein	1933	Weiß Rosa, Eger	1922
Niklas Esse, Eger	1931	Seifert Hans, Eger	1924	Stüß Milli, Wildstein	1933	Welzel Adolf, Eger	1930
Ott Dr. Johann, Eger	1930	Seiler Alfred, Eger	1926	Tachezy Heinz, Eger	1922	Welzel Kolf, Eger	1927
Ott Theresie, Eger	1930	Seiler Leopoldine, Eger	1933	Taubert Alfred, Eger	1910	Wenzel Hans, Eger	1932
Ott Anton, Eger	1932	Seiler Otto, Eger	1926	Taubner Fris, Eger	1928	Werner Michael, Kornau	1930
Ott Berta, Eger	1932	Seis Franz, Marienbad	1929	Theierl Josef, Falkenau a. G.	1928	Wessely Alfred, Eger	1932
Ott Franz, Eger	1932	Sezer Josef, Eger	1931	Thoma Rudolf, Eger	1931	Wild Dr. Karl, Eger	1931
Palme Bruno, Haslau	1924	Sendl Hans, Eger	1933	Thum Wilhelm d. J., Eger	1921	Wild Herta, Eger	1931
Pascher Dr. Alexander, Falkenau a. G.	1921	Sendl Marie, Eger	1933	Thurner Josef, Eger	1901	Wilfert Karl, Eger	1922
Pascher Ing. Karl, Eger	1921	Egustav Dr. Leo, Eger	1929	Tieber Dr. Wilhelm, Eger	1924	Wilfling Martha, Eger	1928
Pecher Dr. Anton, Eger	1927	Egustav Christine, Eger	1924	Tippmann Dr. Kaspar, Eger	1898	Willomiser Dr. Franz, Eger	1930
Peter Dr. Josef, Leitmeritz	1924	Sommer Ing. Otto, Eger	1930	Tis Keinhold, Bruck a. Hammer	1933	Wittmann Lorenz, Eger	1933
Peter Kurt, Eger	1925	Schimner Norbert, Eger	1925	Tis Ferd., Bruck a. Hammer	1933	Wirth Hermann, Eger	1930
Peßold Paul, Pograth	1894	Smetslik Wilhelm, Eger	1924	Tise Franz, Eger	1932	Wolf Dr. Hans, Eger	1932
Pfannerer Ottomar, Eger	1930	Schaffer Hubert, Eger	1922	Tomandl Franz, Eger	1921	Wolf Franz, Eger	1925
Pfluger Karl, Eger	1930	Scharnaigl Albert, Eger	1910	Tomann Herbert, Mies	1908	Wohl Helmut, Eger	1933
Pilous Heinrich, Mies	1922	Scherb Ing. Friedrich, Eger	1904	Trapp Josef, Eger	1929	Woratschek Karl, Eger	1923
Pistorius Anton, Eger	1929	Schebek Dr. Otto, Elbogen a. G.	1930	Trapp Marie, Eger	1929	Woratschek Elfriede, Eger	1929
Pistorius Rosa, Eger	1929	Schebek Frau, Elbogen a. G.	1930	Trinks Hugo Ed., Eger	1927	Worisch Gustav, Eger	1913
Planer Karl, Eger	1929	Scheibler Dr. Anton, Eger	1934	Trinks Hildegard, Eger	1927	Worisch Magda, Eger	1922
Plager Ernst, Eger	1932	Schiereich Dr. Josef, Eger	1922	Turko Franz W., Eger	1930	Worisch Karl, Eger	1926
Pollak Franz, Marienbad	1929	Schiereich Helene, Eger	1933	Tusauer Dr. Arthur, Eger	1927	Wunderlich Mar., Eger	1930
Pöschko Karl, Eger	1926	Schmid Adolf, Eger	1927	Uhl Hans, Eger	1921	Wunderlich Ernst, Eger	1932
Pöschko Marianne, Eger	1934	Schmidt Christof d. Aelt., Eger	1894	Uhlirsch Edmund, Mies	1924	Wunderlich Emma, Eger	1932
Pögl Christof, Eger	1929	Schmidt Christof d. J., Eger	1922	Vogl Richard, Eger	1933	Wunderlich Marie, Wildstein	1933
Preiß Josef, Königsberg a. G.	1933	Schmidt Hans, Eger	1922	Vornberg Willi, Franzensbad	1929	Zahout Wilhelm, Eger	1931
Prokop Josef, Franzensbad	1932	Schmidt Karl, Eger	1911	Wacha Emilie, Eger	1932	Zehrl Dr. Hans, Eger	1926
Prosch Karl, Franzensbad	1927	Schmidt Johann, Eger	1894	Wagner Albert, Eger	1932	Zeidler Hans, Eger	1924
Puschögl Karl, Heiligengraben	1922	Schmucker Otto, Selbzig	1931	Wagner Girsch, Eger	1929	Zeidler Dr. Georg, Eger	1933
Regner Anton, Eger	1923	Schleicher Anna, Eger	1934	Wagner Wilhelm, Eger	1925	Ziegler Dr. Franz, Mies	1932
Regner Gretl, Eger	1928	Schleicher Maritsch, Eger	1934	Wallisch Franz, Eger	1929	Ziegler Cilli, Mies	1932
Reinl Hans, Eger	1923	Schönecker Rudolf, Eger	1921	Walzer Dr. Julius, Eger	1923	Zimmermann Josef, Eger	1922
Reinl Gustav, Eger	1922	Schreiner Julius, Eger	1920	Wawretschka Dr. Rudolf, Eger	1923	Zimmermann Johanna, Eger	1922
Reinl Betti, Eger	1922	Schröder Hans, Franzensbad	1927	Weber Ludwig, Eger	1926	Zimmermann Herbert, Eger	1931
Reinl Karl, Eger	1924	Schröpl Dr. Ernst, Eger	1930	Weber Julie, Eger	1932	Zischka Fris, Marienbad	1932
Reinl Lorenz, Eger	1929	Schuldes Ing. Werner, Eger	1932	Weis Josef, Eger	1921	Zischka Amny, Marienbad	1932
Reiter August, Eger	1931	Schuster Karl, Eger-München	1930	Weiß Franz, Eger	1921	Zorkendorfer Wolfg., Marienbad	1933
Riedl Karl, Franzensbad	1934	Schüs Ing. Otto, Eger	1931			Zwicker Karl, Eger	1922
Riedl Rosa, Franzensbad	1934	Schüs Johanna, Eger	1933				
Richter Dr. A., Wildstein	1931	Schüs Dr. Heribert, Pilsen	1932				
Rieß Christof, Eger	1928	Schwaab Marie, Eger	1922				
Rieß Emma, Eger	1928	Schwaab Otto, Eger	1920				
Rieß Karl, Eger	1924	Schwaab Roland, Eger	1922				
Rott Ferdinand, Marienbad	1929	Schwaab Rudolf, Eger	1917				
Rößner Arthur, Eger	1930	Schwaab Emilie, Eger	1922				
Rößler Marie, Wildstein	1933	Schweigl Ing. Dr. K., Franzensbad	1927				
Rößler Martin, Wildstein	1931	Stadler Franz, Eger	1927				
Rößler Franziska, Wildstein	1933	Stadler Josef jun., Eger	1929				
Rubner Lorenz, Eger	1924	Stanka Dr. Hans, Eger	1894				
Rubner Niklas, Franzensbad	1927	Starrach Anton, Franzensbad	1927				
Rudda Alfred, Eger	1933	Starrach Anna, Franzensbad	1927				
Rudda Fris, Eger	1930	Standa Hans, Eger	1921				
Rudolf Dr. Franz, Eger	1933	Stengl Gretl, Eger	1922				
Rudolf Magdalena, Eger	1933	Stich Heinrich, Marienbad	1929				
Rustler Dr. Leo, Eger	1929	Stingl Erna, Eger	1931				
Sachs Hans, Eger	1931	Stingl Friedl, Eger	1932				
Sandner Dr. Rob., Franzensbad	1926	Stoßker Josef, Eger	1926				
Sattka Olga, Eger	1930	Stöhr Ernst, Eger	1924				
Seidl Rud. B., Eger	1929	Strache Roland, Eger-Wien	1931				
		Strobl Hans, Eger	1926				

Alpenvereins-
Bücherei

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000502957